

1972 - 2022



IN DER WETTERAU
Wöllstadt

Geschichten • Anekdoten • Fakten

50 Jahre Wöllstadt - Wie dieses Jubiläumsheft entstanden ist.

Na klar, 50 Jahre Wöllstadt, das muss gefeiert werden! Da war man sich in den Gremien auch schnell einig. Machen wir! Ein Jubiläumsheft wäre ja auch nicht schlecht ...

Aber, wer macht es, wie und wann? Wer in einem Verein tätig ist, der kennt diese lästige Fragen, man duckt sich da gerne schnell weg. Aber ohne Jubiläumsheft, das geht nicht, da war man einer Meinung - deshalb ran an die Arbeit.

Klar war von Anfang an, das konnte nun keine wissenschaftliche Ausarbeitung werden. Man musste weitgehend auf Vorhandenes zugreifen und dann in eine Abfolge bringen, so dass der rote Faden „50 Jahre Wöllstadt“ zu erkennen ist.

Da waren Ausarbeitungen von Dr. Dieter Wolf und Klaus Schäfer dem Gemeindecarchivar wahre Fundgruben. In vielen Sitzungen im vorbildlich geführten Gemeindecarchiv konnte mir Klaus Schäfer viele Fragen beantworten. Hilfreich war auch das elektronische Archiv der Wetterauer Zeitung. Horst Schweitzer, viele Jahre als Bauamtsleiter in der Gemeinde tätig, hat mir sein kleines privates Archiv zur Verfügung gestellt. Auch von den meisten Vereinen wurde ich gut unterstützt, was gut und wichtig war für das große Kapitel „Das aktive Vereinsleben in Wöllstadt“.

Letztendlich konnte längst nicht alles, was ich über die 50 Jahre bei meinen Recherchen gelernt hatte, in dieses Jubiläumsfest gebracht werden: Kein Platz, aber auch nicht genügend Zeit für die ausführliche Recherche.

Allen, die mitgeholfen haben dieses Jubiläumsheft zu erstellen: Herzlichen Dank! Und last but not least, mein besonderer Dank gilt auch Jürgen Ristau, der dann zum Ende hin alles ordentlich „in Szene setzte“.

Ich hoffe, es ist gelungen, dass Ihnen beim Betrachten des Heftes einiges wieder einfällt, hoffentlich ist auch einiges Neues dabei – und für die Zugezogenen könnte es eine interessante kleine Zeitreise werden.

Viel Spaß bei der der Lektüre von „50 Jahre Wöllstadt“.

Erich Reinke, Gemeindevorstand
Verantwortlich für die redaktionell Bearbeitung

Impressum:

Herausgeber: Gemeindevorstand Wöllstadt
Redaktionelle Bearbeitung: Erich Reinke
Layout, Umschlag: Jürgen Ristau
Druck: ristau-druck, Rosbach

Quellenhinweise:

Gemeindecarchiv Wöllstadt, Klaus Schäfer,
1200 Jahre Wöllstadt, Dr. Dieter Wolf und Fritz Runge
Elektronisches Archiv der Wetterauer Zeitung
Aufsätze und Vorträge, Dr. Dieter Wolf
Udo Dickenberger, Wöllstädter Vereine
Private Bilder von Daniela Münk
50 Jahre Wetteraukreis, Kreisausschuss Wetteraukreis

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	3
Grußworte	4
Feuerwehr	6
Erste Erwähnung Wöllstadts	8
Die Gebietsreform	13
Wöllstadt und die Bürgermeister	16
Wöllstädter Glanzlichter	20
Wöllstadt in den Schlagzeilen	31
Wöllstädter Vereinsleben	36

Grußwort: 50 Jahre Gemeinde Wöllstadt

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist ein besonderes Jahr für Wöllstadt. Auch wenn der Ort bereits vor über 1225 Jahren zum ersten Mai urkundlich erwähnt wurde, ist die Gemeinde, wie wir sie heute kennen, erst vor fünf Jahrzehnten entstanden - nämlich, als am 1. August 1972 im Zuge der Gebietsreform in Hessen die bisher selbständigen Gemeinden Nieder- Wöllstadt und Ober-Wöllstadt zur neuen Gemeinde Wöllstadt zusammengeschlossen wurden.

Natürlich sind mit einer solchen Gebietsreform immer auch Herausforderungen verbunden, die gemeinsam gemeistert werden müssen. Das ist Ihnen gelungen. Ich erinnere nur an den erfolgreichen Kampf für die Umgehungsstraße. Nicht erst heute, 50 Jahre nach der Gründung, ist Wöllstadt eine aufstrebende Gemeinde, die eine hervorragende Infrastruktur hat, wirtschaftlich, gesellschaftlich und sozial. Sie haben viel erreicht und sind weiter auf Wachstumskurs.

Übrigens ebenso wie der Wetteraukreis, der in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert. Dass er heute ein prosperierender, dynamischer und vor allem lebenswerter Landkreis ist, dazu hat - in Zusammenarbeit mit den anderen 24 Wetterauer Kommunen - auch die Gemeinde Wöllstadt entscheidend beigetragen.

Herzlichst
Ihr



Jan Weckler
Landrat



50 Jahre Wöllstadt - Grußwort des Bürgermeisters

Im Namen des Gemeindevorstandes begrüße ich alle Gäste und heiße Sie herzlich Willkommen.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde unsere Gemeinde in einer im „Lorscher Kodex“ überlieferten Urkunde vom 24. Mai 790.

Bis zum Beginn der Neuordnung der Verwaltungseinheiten im Jahre 1965 bestand Wöllstadt aus zwei Ortsteilen, Nieder- und Ober-Wöllstadt.

Zum 1. August 1972 wurde per Gesetz der Zusammenschluss von Nieder- und Ober-Wöllstadt beschlossen. Auch wenn sich auf kommunaler Ebene im Vorfeld die Verhandlungen über einen Zusammenschluss lange hingezogen haben, so gestaltete sich das Zusammenwachsen der beiden Ortsteile zum gemeinschaftlichen Erfolg.

Eine neue Kläranlage wurde errichtet, der Bau von zwei neuen Kindergärten, Bau einer Mehrzweckhalle mit Feuerwehrgerätehaus, Erweiterung des Feuerwehrhauses in Nieder-Wöllstadt, Erweiterung des Rat- und Bürgerhauses in Nieder-Wöllstadt, Ausweisung mehrerer Neubaugebiete, Realisierung eines Gewerbegebietes und nicht zu vergessen das Projekt Ortsumgehung Wöllstadt. Im Laufe der Jahre stieg die Einwohnerzahl von Wöllstadt stetig an und entsprechend wurde die gesamte Infrastruktur der Gemeinde durch noch viele weitere Projekte erweitert. Ein Prozess, der bis heute noch andauert und sich stetig weiterentwickelt.

Besonders stolz sind die Wöllstädter auf ihr aktives Vereinsleben. Über die Grenzen des Wetteraukreises hinaus, werden hier Kontakte zu anderen Vereinen gepflegt. Es erleichtert den neu hinzugezogenen Bürgerinnen und Bürger sich über die Vereinsschiene hier einzubringen und Kontakte zu knüpfen.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten, welche diese Broschüre ermöglicht haben.



Adrian Roskoni
Bürgermeister



IN DER WETTERAU
Wöllstadt

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr

Der Bericht über Wöllstadt's Freiwillige Feuerwehren, incl. der Recherchen, wurde von Herrn Udo Dickenberger erstellt, dafür bedanken wir uns ganz herzlich. Im Rahmen des Beitrags stellte er dem Gemeindebrandinspektor Klaus Schöninger die drei nachfolgenden Fragen:

Wie kooperieren die Wehren? Ist an eine Zusammenlegung gedacht? Wie gestalten sich die geselligen Aspekte?

Diese Fragen wurden von Klaus Schöninger für das Jubiläumsheft der Gemeinde Wöllstadt so beantwortet:

Zuerst möchte ich mich bedanken, dass die Feuerwehr anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Gemeinde Wöllstadt befragt wird.

Alle Feuerwehren in Deutschland sind, außer in Großstädten, rein ehrenamtlich organisiert. Vielen ist gar nicht bekannt, dass wir unentgeltlich in unserer Freizeit, oft auch während unserer Arbeitszeit für die Gemeinde und ihre Bürger den Brandschutz und die technische Hilfe sicherstellen. Man merkt jetzt schon, dass das besonders zu den normalen Arbeitszeiten montags bis freitags zwischen 7 und 18 Uhr schwierig ist, sind wir doch eine Pendlergemeinde und viele fahren zum Arbeiten nach Frankfurt. Ohne Kooperationen der Wehren kann der Brandschutz kaum noch sichergestellt werden. Daher arbeiten nicht nur die Wehren Ober- und Nieder-Wöllstadt zusammen, die Kooperation geht darüber hinaus Richtung Rosbach, Rodheim, Ilbenstadt, Assenheim und auch Friedberg und Karben. Die Gemeinde- und Stadtbrandinspektoren stehen im direkten Kontakt, um sich bei Ausbildung und Beschaffungen abzustimmen, aber auch den Weg und die Probleme der nächsten Jahre offen zu besprechen. Diese wirkt sich natürlich auch auf die eigenen Wehren in Wöllstadt aus. Man stimmt sich auf allen Ebenen ab. Spezialausrüstung wird nicht doppelt vorgehalten. Andersherum wird dieselbe Standardausrüstung verwendet. Auch von technischen Innovationen profitieren immer beide Wehren. Damit kann jeder mit dem Gerät des Anderen umgehen. Um es sportlich auszudrücken: Beide Wehren tragen dasselbe Trikot.

Nun möchte ich gerne auf die zweite Frage der Zusammenlegung eingehen. Eine Zusammenlegung ist zu aller erst eine politische Entscheidung und keine Entscheidung der Feuerwehr. Es existiert der Bedarfs- und Entwicklungsplan der Gemeinde Wöllstadt, der von der Brandschutzdienststelle des Wetteraukreises genehmigt wird und an-

schließend vom Gemeindeparlament ratifiziert wird. Anhand von verschiedensten Faktoren, wie z.B. Ausrückzeiten, Zustand der Feuerwehrhäuser, Gefahren, Bewohneranzahl, zukünftige Gemeindestruktur, wurden die bestehenden Standorte beibehalten. Von außen betrachtet ist eine Zusammenlegung ein Ergebnis, aber welche Anforderungen liegen dem zugrunde, welche Vorteile bringt es der Gemeinde, aber auch welche Nachteile?

Wie sich gesellige Aspekte der letzten fast drei Jahre gestaltet haben, ist schnell zusammengefasst: Gar nicht. Während Corona gab es von der Brandschutzdienststelle des Wetteraukreises ein Ziel: Einsatzfähig bleiben. Ausbildung und Geselligkeit begrenzten sich auf Videokonferenzen, da Präsenz untersagt war. Dies pendelt sich langsam wieder ein. Als gemeindliche Organisation verfügt die Feuerwehr leider nicht über einen Geselligkeitsposten im Haushalt. Für die geselligen Aspekte sind besonders die Fördervereine der Feuerwehren gefragt. Hier kann jeder die Feuerwehr unterstützen und ab 12 Euro im Jahr Mitglied werden und damit die Feuerwehr unterstützen. Mitgliedsbeiträge und Spenden des Fördervereins kommen direkt der Feuerwehr und der Jugendfeuerwehr zu gute. Dienstkleidung und feuerwehrtechnische Ausrüstung können dadurch ergänzt werden, aber auch Speisen und Getränke nach Übungen oder Einsätzen werden damit finanziert und können vergünstigt den Einsatzkräften bereitgestellt werden. Geselligkeit ist aber auch ein Ergebnis von Übungen und Ausbildungen und dies auch über die Gemeindegrenzen hinaus. So lernt man seine Feuerwehr-Nachbarn kennen, im Einsatz begünstigt es die Zusammenarbeit.

Abschließend möchte ich gerne nochmal Werbung für den Feuerwehrdienst machen: Wir suchen ständig Frauen und Männer im Alter von 10 bis 65, egal ob Wöllschter oder Zugozogene, die neue Herausforderungen suchen, Lust auf eine interessante und abwechslungsreiche Ausbildung mit modernster Technik haben und gerne Teil eines 100% zuverlässigen Teams sein möchten.

Kommen Sie vorbei, montags ab 19:30 Uhr in Ober-Wöllstadt und dienstags ab 19:00 Uhr in Nieder-Wöllstadt.

Klaus Schöninger

Gemeindebrandinspektor von Wöllstadt

Zwei Einsatzabteilungen absolvieren in Wöllstadt den Brandschutz und Hilfeleistungen. Um die erforderliche Qualifikation zu erreichen, besuchen die Wehrleute Lehrgänge. 1892 wurde die Freiwillige Feuerwehr Ober-Wöllstadt gegründet. Die Einsatzabteilung umfasste 26 Personen. 1809 war eine Feuerspritze angeschafft worden. Im Fuhrpark steht heute der Einsatzleitwagen, ein Opel Movano, der 2005 in Eigenregie ausgestattet wurde und Platz für acht Personen bietet. Das Löschgruppenfahrzeug wurde 1997 in Dienst gestellt. Es hat Platz für neun Mann und kann 600 Liter Wasser transportieren.



Das Hilfeleistungstanklöschfahrzeug transportiert 4500 Liter Wasser und 200 Liter Schaummittel. Es bietet neun Mann Platz und wurde vor 16 Jahren erworben. Der Förderverein hat 350 Mitglieder und unterstützt die Einsatzabteilung bei Anschaffungen. Zwischen den Jahren wird ein Hüttenabend veranstaltet, in dessen Verlauf Ehrungen vorgenommen werden



Die Einsatzabteilung der Feuerwehr Nieder-Wöllstadt hat 30 Aktive. 15 Jungen und Mädchen sind in der Jugendgruppe. Einmal im Jahr üben sie mit Niddatals vier Jugendwehren zusammen. Die Altersabteilung hat acht Kameraden. Der Förderverein umfasst 330 Mitglieder. 2007 wurde das Hilfeleistungslöschfahrzeug angeschafft.



Das Löschfahrzeug von 1981 fasst 2000 Liter Wasser. Der Mannschaftstransportwagen wurde 1998 gebaut. Die Zwölfmeterleiter ist 61 Jahre alt. Der Anhänger von 1994 kann Außenangriffe vornehmen. Wehrführer Sven Weber teilt mit, dass der Verein durch Corona Veranstaltungen wie den Weihnachtsmarkt, den Tag der offenen Tür und die Ferienspiele nicht durchführen konnte. Dadurch seien keine Einnahmen zur Unterstützung der Einsatzabteilung erzielt worden. Im laufenden Jahr war ein Dachstuhlbrand nach Blitzeinschlag in Ober-Wöllstadt zu bewältigen. Beide Ortsteile würden bei größeren Einsätzen zusammen alarmiert. Die Jugendfeuerwehr übe am Gerätehaus.



Diesen Sommer wurde das Open-Air-Kino in Wölfersheim besucht. An der Realisierung einer Kinderfeuerwehr werde gearbeitet. Die Senioren nahmen an den jährlichen Treffen aller Altersabteilungen des Kreises teil. Geplant sei eine Kampagne zur Gewinnung von Einsatzkräften. Hier sollen Neubürger gezielt angesprochen werden.

Bürgermeister Adrian Roskoni lobt die Zusammenarbeit der Wehren. Beide Einsatzabteilungen seien mit Einsatzkräften und Gerät gut ausgestattet.

Langhäuser aus der Steinzeit

Scherben, Knochenreste, zerbrochene Mahlsteine und Bodenverfärbungen entdeckten Archäologen im künftigen Wöllstädter Baugebiet »Am Bildstock«. Schätze waren nicht darunter – aber deutliche Hinweise darauf, dass es schon vor 6500 Jahren Wöllstädter gab. Jetzt gehen die Sondierungen weiter.

Von Klaus Nissen

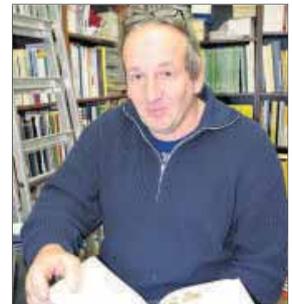
Nach monatelanger Winterpause trat der gelbe Bagger Ende März wieder in Aktion. Im künftigen Neubaugebiet »Am Bildstock« nördlich von Ober-Wöllstadt schabte er die oberste Schicht des Ackers ab, der bald für neue Wohnhäuser geopfert wird. In wenigen Zentimetern Tiefe fanden die Archäologen schon vorigen Sommer und Herbst am Südrand dieses vier Hektar großen Areals Beweise, dass hier vor langer Zeit bereits Menschen wohnten.

Gleich links des nach Friedberg führenden Betonweges tauchten die Schatten der Pfostenlöcher zweier Langhäuser aus der Jungsteinzeit auf, berichtet Kreisarchäologe Dr. Jörg Lindenthal. Die Ober-Wöllstädter Häuser waren etwa 20 Meter lang, schmal und hatten im Inneren zwei tragende Querbalken-Riegel. Die Häuser bestanden dort wohl nacheinander – um 4500 vor Christus ließen die ersten sesshaften Bauern ihre Häuser verfallen, sobald die im Boden steckenden Balkenfüße verrotten waren – man baute nebenan einfach ein neues Haus. Dieser Typ war mit der Schmalseite stets in der vorherrschenden Windrichtung nach Nordwest ausgerichtet, sagt Lindenthal.

Die Siedler der Rössener Kultur lebten einige Jahrhunderte nach den Bandkeramikern, von denen man schon vor Jahrzehnten eine Siedlung an der Wetter bei Bruchentrücken ausgegraben hatte. Schräg durch das Hanggrundstück am Ober-Wöllstädter Bildstock zog sich ein Graben durch das Gelände, der vielleicht einmal die Siedlung der jungsteinzeitlichen Wöllstädter abgegrenzt hat.

Analyse der Zähne noch zu teuer

Am Bildstock wurden keine der für die Jungsteinzeit typischen Gräber gefunden, in denen man die Toten in Hockstellung beigelegt hatte. Doch ein Stück hangabwärts legten die Ausgräber einen mehr als 20 Gräber umfassenden Friedhof aus der Hallstattzeit um 650 vor Christus frei. »Da lagen die Vorgänger der Kelten«, vermutet der Kreisarchäologe. Von den Knochen sind nur noch kleine Teile erhalten. »Manchmal waren noch ein bis zwei Töpfe für Essensbeigaben dabei«, sagt Lindenthal. Auch ein Brandgrab wurde entdeckt. Wo genau die Beigesetzten gelebt haben, bleibt unklar, denn die Ausgräber durften nur das Areal des Neubaugebiets untersuchen. Wie lange diese Siedlungsperi-



Im künftigen Baugebiet »Am Bildstock« am nördlichen Ortsrand von Ober-Wöllstadt haben Archäologen auch ein etwa 2600 Jahre altes Grab entdeckt – samt Knochen und Scherben einer Grabbeigabe. Kreisarchäologe Dr. Jörg Lindenthal koordiniert von Friedberg aus alle Ausgrabungen im Landkreis. (Fotos: nik/Archäologische Denkmalpflege Wetteraukreis)

ode dauerte und woher die Bewohner kamen, könnte man durch eine Analyse der gefundenen Zähne erforschen. Doch diese Methode sei jetzt noch zu teuer, so Lindenthal.

Ein Stück weiter östlich in Richtung des heutigen Friedhofs stieß der Ausgräber-Trupp auf Spuren einer Siedlung aus der keltischen Eisenzeit – also kurz vor Ankunft der Römer. Diese Früh-Wöllstädter legten Vorratsgruben an, in denen sie ihr Getreide bunkerten. Von den Häusern blieben nur wenige Spuren, denn diese Kultur baute die Häuser auf liegende Schwellbalken, die nicht stark in den Boden eingriffen. »Wir wissen nicht genau, wie die Häuser ausgesehen haben«, sagt Jörg Lindenthal. Übrig blieben nur ein paar Scherben, Bodenverfärbungen und Gewandnadeln. Diese Siedler lebten eher in Weilern, also Gehöften einzelner Familienverbände und waren womöglich schon weg, als ein Römer um 100 nach Christus wenige Meter entfernt seine Villa Rustica baute. Deren Reste tauchten vor wenigen Jahren bei anderen Sondierungen auf.

In der fruchtbaren Wetterau lebten zu allen Zeiten Menschen, weiß der Kreisarchäologe aus vielen Ausgrabungen. Permanente Siedlungen, die viele Generationen überdauerten, gab es wohl ab der Römerzeit und danach ab dem frühen Mittelalter. Im Sommer 2017 fanden die Ausgräber im künftigen Bad Nauheimer Neubaugebiet am Friedhof am Ortsrand Richtung Ockstadt die Reste eines

alemannischen Dorfes, das nach dem Abzug der Römer um 260 nach Christus gebaut worden sein muss. Diese aus dem Elbe- und Saale-Raum gekommenen Germanen nutzten nicht die verwaisten Steinbauten der Römer, sondern lebten nebenan, wahrscheinlich in Holzhäusern mit lehmverkleideten Flechtwerkwänden. Im Bad Nauheimer Grabungsgebiet lag neben dem Alemannendorf auch eine Villa Rustica mit Brunnen, Getreidespeicher und Nebengebäuden.

Hausbau in Wöllstadt

Wo schon in der Jungsteinzeit vor 6500 Jahren erste Wöllstädter lebten, sollen ab 2019 am Nordrand von Ober-Wöllstadt moderne Wohnungen entstehen. In den nächsten Monaten beginnt die Gemeinde mit dem Bau von Versorgungsleitungen und Straßen auf der unteren Hälfte des vier Hektar großen Geländes. Es bietet Platz für 80 jeweils maximal dreistöckige Häuser mit etwa 100 Wohnungen. Schon bei Sondierungen vor dem Bau der nördlich davon verlaufenden Umgehungsstraße waren jahrtausendealte Vorratsgruben im fruchtbaren Ackerboden aufgetaucht. Das nach Süden geneigte Gelände oberhalb des Wöllstädter Rosbachs war also immer wieder besiedelt. Das eigentliche Dorf Wöllstadt wurde erstmals anno 790 in einer Urkunde erwähnt und gehörte wohl einem gewissen Wulfo. (nik)

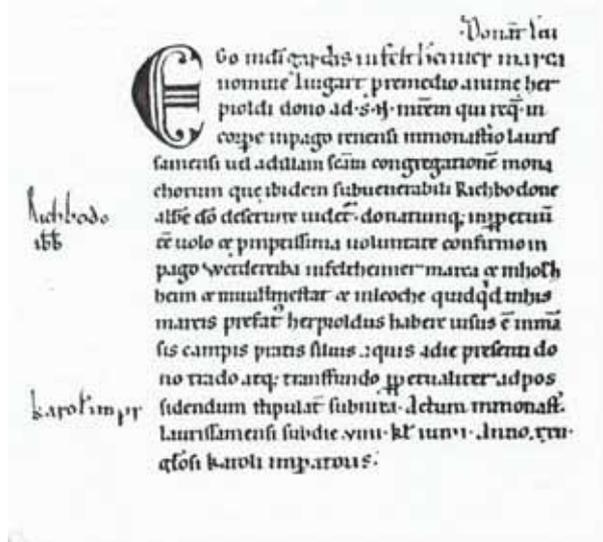
790 Wöllstadt erstmals urkundlich erwähnt

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Wöllstadt bereits zur Zeit seiner ersten urkundlichen Erwähnungen aus mindestens zwei Hofgruppen bestand, aus denen sich im Laufe der nächsten Jahrhunderte zwei Dörfer, Nieder- und Ober-Wöllstadt entwickelten.

Die erste urkundliche Erwähnung Wöllstadts ist vom 24. Mai 790. Mönche aus dem Kloster Lorsch an der Bergstraße haben diese und andere Urkunden im 12. Jahrhundert in den sog. Lorsch Kodex eingetragen, der heute zu den wertvollsten Schätzen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs gehört.

Im Zeitraum von 790 bis 813 schenkten mehrere offenbar wohlhabende Grundbesitzer und Grundbesitzerinnen, die zur fränkischen „Reichsaristokratie“ gehörten, Güter in Vullinestat, Vülenstadt oder Vulinstat oder ähnlich an das Reichskloster Lorsch, sorgten außerdem auch für die Ausstattung des kleinen Klosters Milz, das um 800 vom mächtigen Reichskloster Fulda übernommen wurde.

Erste urkundliche Erwähnung 24. Mai 790



Die erste urkundliche Erwähnung von Wöllstadt als Vullinestat vom 24. Mai 790 (ausführliche Fassung der Urkundenabschrift des 12. Jahrhunderts) — Bayer. Hauptstaatsarchiv München, Mainzer Lit. 19, fol. 178, Sp. 1 —

Erst 200 Jahre später hören wir wieder von Wöllstadt, und beide Orte, „das Ober Wöllstadt und das andere Wöllstadt“ erscheinen zur Mitte des 11. Jahrhunderts (ca. 1067/1056) auch nebeneinander. Ein Edler namens Hecil schenkte damals mit seiner Frau Outa, wohl aus dem Verwandtenkreis der mächtigen Konradiner stammend, seine Eigenbesitzungen in etlichen Wetterauorten, darunter auch in beiden Wöllstadt-Dörfern, und einen Teil der Kirche in Ober-Wöllstadt an das Kloster Fulda. Vielleicht handelt es sich hierbei um Güter und Rechte, die um 1130 die Grafen von Bonn an das Kloster Rolandswerth (bei Bonn) schenkten. Das Kloster Rolandswerth verkauft 1477/1480 seinen großen Hof zu Ober-Wöllstadt an den Deutschen Orden.



Eine Zusammenfassung aus verschiedenen Veröffentlichungen von Dr. Dieter Wolf

Soldaten des 30-jährigen Krieges

1618: In der großen Welt begann durch die konfessionellen und machtpolitischen Gegensätze nach dem Prager Fenstersturz der berühmte Dreißigjährige Krieg.

Der Dreißigjährige Krieg hinterlässt Folgen, die menschliches Vorstellungsvermögen weit übersteigen: Die Bevölkerungsverluste belaufen sich im Reich auf rund 40 Prozent, in besonders betroffenen Gebieten wie Pommern-/Mecklenburg, Brandenburg/Schlesien, Mittel und Südwestdeutschland auf über 60 Prozent. Das sind in Relation zur jeweiligen Zahl der Gesamtbevölkerung mehr Tote als auf deutscher Seite im Ersten und Zweiten Weltkrieg zusammen.

Aus Ober-Wöllstadts Chronik: „1622, den 15ten Juni, ist Ober-Wöllstadt von Braunschweiger Soldaten geplündert worden. Sämtliche Hausgeräte wurden von denselben zerschlagen oder mitgenommen und im Lager verbrannt. Von Nahrungsmitteln haben sie nichts übriggelassen, sondern alles verzehrt oder verdorben. Auch das Vieh wurde fortgetrieben, geschlachtet und verzehrt. Das Feld glich einer Landstraße. Es war Fürst Christians Volk, das hier großen Schaden anrichtete“.

Der Anführer der Plünderer, Herzog von Braunschweig, wurde „Der tolle Christian“ genannt. Sein Motto lautete: „Der Krieg muss den Krieg ernähren.“ Die Bevölkerung wurde drangsaliert, notfalls ausgeplündert. Nach der Plünderung von 1622 konnte sich das Dorf gerade noch etwas erholen und wieder mit dem Nötigsten versehen als 1626 eine andere Kriegsschar, Herzoglich Lüneburgische Soldaten, das Dorf plünderten. Wieder war Not und Elend, erschlagene Dorfbewohner, geschändete Frauen, allein 32 Pferde geraubt.

Auch Nieder-Wöllstadt glich gegen Ende des Krieges, wie nahezu die gesamte Wetterau, einem Gräber- und Ruinenfeld. Zum Ende des schrecklichen Krieges dürften hier wohl nur noch 25 Familien gelebt haben.



Durch das Schwert zum Tod

Pranger und Schande: Frauen die im 17. und 18. Jahrhundert uneheliche Kinder zur Welt brachten, wurden geächtet und ausgegrenzt. Für manche endete eine ungewollte Schwangerschaft deswegen in einer Verzweiflungstat. Sie töteten ihr Neugeborenes. Zwei solcher Fälle ereigneten sich Anfang des 18. Jahrhunderts in Nieder-Wöllstadt.

Es ist ein Freitag im Mai. Der 23. im Jahr 1727. 4000 Zuschauer aus Nieder-Wöllstadt und Umgebung haben sich auf dem Platz an der Gänsmühle versammelt. Die 24-jährige Anna Margaretha Bach aus Leidhecken wird auf den Platz geführt. Der Scharfrichter, ein Mann aus Friedberg, nimmt das Schwert und schlägt den Kopf der Frau ab, die als Kindsmörderin verurteilt worden war. Sie hatte ihr Neugeborenes im Assenheimer Schloss getötet.

Vor dem „Peinlichen Halsgericht“

Die Hinrichtung ist ein öffentliches Spektakel. Für manche Zuschauer bereits das zweite dieser Art. Schon 22 Jahre zuvor, damals an einem Dezembertag, ist an selbigem Richtplatz an der Gänsmühle eine Frau enthauptet worden. Die 20-jährige Elisabeth Maria Emmerich. Das „Peinliche Halsgericht“ hatte sie wegen des Vorwurfs des Kindsmordes zum Tode verurteilt.

„In ganz Nieder-Wöllstadt pfeifen es die Spatzen von den Dächern“.

Ihr Prozess begann am 8. Dezember 1705. Elisabeth Maria Emmerich hatte ihr Neugeborenes getötet und hinter der heimischen Scheune in Nieder-Wöllstadt begraben. Wenig später gestand sie ihrem Vater, was sie getan hatte. Der meldete die Tat der Tochter sofort dem Amtsoberschultheiß.

Die Geschichte der beiden Prozesse und der Hinrichtungen hat der Historiker und gebürtige Wöllstädter Dr. Dieter Wolf aufgeschrieben. „Vom alten Nieder-Wöllstadt“ heißt das 1976 erschienene Buch. Dank akribischer Quellenarbeit konnte Wolf zahlreiche Informationen zu den Hinrichtungen

zusammentragen. Er zitiert unter anderem aus dem Todesurteil der Anna Maria Bach, die „wegen des an ihrem unschuldigen Kind vorsätzlich verübten Mordts ihr zu wohlverdienten Straff, um andern zum Exempel, durch das Schwert vom Leben zum Tod zu bringen, und öffentlich zu enthaupten seije“.

Worüber die Quellen über „Peinlichen Gerichte“ und die Hinrichtungen keine Hinweise geben, sind die Väter. Die Männer, die die Frauen geschwängert hatten. Die Frage wurde sicherlich auch damals gestellt, sagt Wolf – „wenn auch nur heimlich“. Denn Anna Margaretha Bach war als Hausmagd im Assenheimer Schloss angestellt, als sie schwanger wurde.

Bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts häuften sich Fälle von Kindstötung. Getrieben waren die Mütter oft von der Angst, aus der Gesellschaft verstoßen zu werden. Ein außer-eheliches Kind zu haben bedeutete Schande, öffentliche Züchtigung und Pranger, nicht nur die Mütter, auch die Kinder wurden ausgegrenzt.

Friedrich Schiller hat 1782 ein Gedicht mit dem Titel „Die Kindsmörderin“ geschrieben – aus der Perspektive einer zum Tode Verurteilten:

Wehe! menschlich hat diß Herz empfunden! – Und Empfindung soll mein Richtschwert seyn! – Weh! Vom Arm des falschen Manns umwunden Schließ Louisens Tugend ein (...)
Trauet nicht den Rosen eurer Jugend, Trauet, Schwestern, Männerschwüren nie! Schönheit war die Falle meiner Tugend, Auf der Richtstatt hier verfluch ich sie.

Ein anderes Beispiel ist Goethes „Faust“, Gretchen bringt ihr uneheliches Kind um und wird deswegen hingerichtet. Goethes Vorlage für die literarische Figur waren zwei Frauen, die zu seinen Lebzeiten hingerichtet worden waren. Susanne Margaretha Brandt und Maria Flint.

Erst Richtplatz, dann Zwangsarbeit

Die Hinrichtung von Elisabeth Maria Emmerich an der Gänsmühle in Wöllstadt diente zwei Jahrhunderte später als Stoff für eine Erzählung, geschrieben von dem Lehrer Wilhelm Berntheusel. Er verfasste den Text mit dem Titel „Hinrichtung einer Kindesmörderin zu Nieder-Wöllstadt anno 1705“ – als Heft erschienen um 1930. Der 1893 in Södel geborene Berntheusel war von 1914 bis 1934 Lehrer in Assenheim.

Seine Erzählung beginnt mit einem Treffen dreier Frauen am Dorfbrunnen in Nieder-Wöllstadt. Die eine sagt: „In ganz Nieder-Wöllstadt pfeifen es die Spatzen von den Dächern“. Dass die Lisbeth „gestern Abend ihr neugeborenes Kind umgebracht“ hat. Die andere berichtet weiter: Der Vater fand „seine Lisbeth so verstört und verändert, dass er sich nichts Gutes ahnte.“

Und als er auf sie einredete, gestand sie ihm die grausige Tat. Er machte seiner Frau die bittersten Vorwürfe, daß sie die Tochter nicht besser bewacht habe“.

Die Erzählung endet so, wie es über 200 Jahre zuvor geschehen ist. Die 20-jährige wird enthauptet. Ihr Leichnam ohne Sarg verscharrt. Berntheusels Erzählung endet mit den Worten: „Könnte der Richtplatz an der Gänsmühle reden, er erzählte gewiß von vielen Hinrichtungen aus früheren Zeiten und auch noch von manchen aus früheren Jahren.“

Wenige Jahre, nachdem diese Erzählung veröffentlicht worden ist, 1940, wird die Gänsmühle Zwangsarbeiterlager. Und erneut Schauplatz tragischer Schicksale.

Quelle: Wetterauer Zeitung, Sabrina Dämon



Nieder-Wöllstadt in der Märzrevolution 1848/49

Mitte des 19. Jahrhunderts kam es auch bei uns zu erheblichen Unruhen, die zunächst rein wirtschaftlichen Ursprungs waren. Der Missernte des Jahres 1846 folgte nämlich eine sehr starke Teuerung, die allgemeine Unzufriedenheit hervorrief. In langen Zügen erschienen die Bauern vor ihren Standesherrn und baten höflich um „Einstellung der gegen sie schwebenden Prozesse und Anerkennung ihrer Rechte auf Wälder und Weiden, ebenso Verzicht auf manche hergebrachten Vorrechte.“

Neben diesen rein wirtschaftlichen Gründen spielten natürlich auch „politische“ Forderungen eine Rolle. Die Einführung der längst dem Volk garantierten, bzw. versprochenen Rechte, wie die Mitregierung des Volkes, die Wahl von Abgeordneten, die Pressefreiheit und Bildung einer deutschen Zentralmacht gehörten zu dieser Forderung.

An die aktive Rolle, die Nieder-Wöllstädter neben Petterweilern und anderen während der Märzrevolution unter den Dörfern der Wetterau spielten, erinnern zwei geradegebogene Sensen mit schwarz-rot-goldenen Wimpeln und eine große Fahne (Schwarz-Rot-Gold) im Friedberger Wetterau-Museum. Vermutlich gehörte die Fahne dem im Mai oder Juni 1848 gegründeten, gemäßigt-demokratischen Volksverein Nieder-Wöllstadt, dessen Mitglieder wohl im Wesentlichen aus der am 26. April 1848 von Freiwilligen gegründeten Bürgerwehr kamen.

Wahrscheinlich war „Hecker-Bausch“ Konrad Bausch VI. Vorsitzender dieses Volksvereins. Als Delegierter des Vereins im Ausschuss des Vaterländischen Vereins fungierte neben K. Bausch VI. auch Georg Emmerich, der gleichzeitig als „Ob.-Lietnt.“ Das Kommando der Bürgerwehr Nieder-Wöllstadt innehatte. Die geradegebogenen Sensen wurden vermutlich der Bürgerwehr Nieder-Wöllstadt vorangetragen, konnten allerdings auch als verheerend wirkende Hieb Waffen eingesetzt werden.

Während der NS-Zeit befürchtete Lehrer K. Walther, dass die Schwarz-Rot-Gold zeigenden Stücke verbrannt würden, und veranlasste die Übergabe der drei revolutionären Zeugen an das Museum Friedberg.

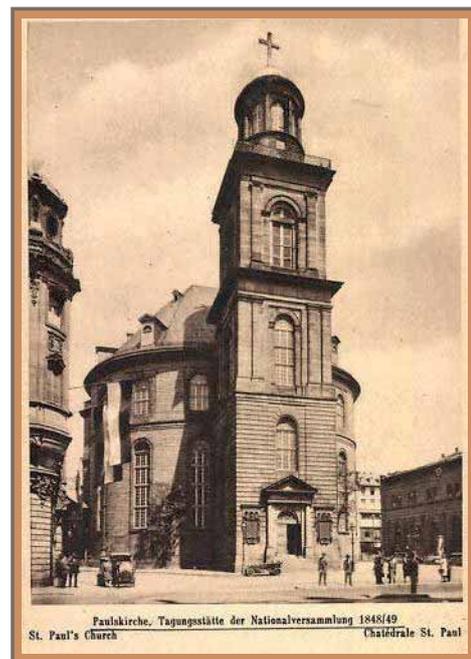


(Joh.) Konrad Bausch VI. (1815–1889), gen. „Hecker-Bausch“, begeisterte sich für liberale Ideen der Revolution von 1848.

Konrad Bausch VI. galt als der Führer der Nieder-Wöllstädter Revolutionäre. Der junge Mann war anscheinend ein Anhänger des Führers der Badischen Republikaner, Friedrich Hecker (1811-1881). Der nach dem Mislingen der Revolution von 1848 ins Ausland flüchten musste.

K. Bausch gehörte zu den wohlhabendsten Bauernfamilien im Dorf, die wie alle anderen Bauern ein großes Interesse daran haben mussten, die zahlreichen, noch aus dem Mittelalter stammenden Grundlasten, welche der Standesherrschaft zugutekamen, abzuschaffen. Dennoch waren es weniger die großen Bauern, die den eigentlichen und ausschlaggebenden Kern in der revolutionären Bewegung von 1848/49 in Nieder-Wöllstadt bildeten, sondern die „Kleinen Leute“.

Den Nieder-Wöllstädtern war es zunächst im März 1848 gelungen, der Standesherrschaft Solms-Rödelheim in Assenheim zahlreiche Zugeständnisse abzurufen, die letztere jedoch sofort wieder zurücknahm, als Württembergische Dragoner „aus Sicherheitsgründen“ im Dorf einquartiert wurden. Erst im Januar 1855 wurden die strittigen Punkte zwischen dem Dorf und Solms-Rödelheim endgültig vertraglich geregelt. Dabei gelang den Nieder-Wöllstädtern die Ablösung der wichtigsten Grundlasten



Die Eisenbahn kommt nach Nieder-Wöllstadt

Allgemein ist bekannt, welche bedeutende Rolle die Erfindung der Dampfmaschine bei der Industrialisierung und Technisierung der neuzeitlichen Welt, in erster Linie in Europa und Amerika, gespielt hat. Der Engländer Stephenson erfand um das Jahr 1814 die erste brauchbare Dampflokomotive. 1835 wurde die berühmte Eisenbahnstrecke von Nürnberg nach Fürth als erste eröffnet, allerdings mit englischem Know-how und englischen Dampflokomotiven. Mit der Planung von Eisenbahnlinien wurde überall in Deutschland begonnen. Schon bald kam auch der Plan vom Bau einer Eisenbahnverbindung von Frankfurt nach Kassel ins Gespräch. Die Eisenbahnstrecke musste somit durch das Staatsgebiet mehrerer souveräner Staaten führen, was auch in der damaligen Zeit nicht gerade einfach war. 1845 kam es nach Überwindung einiger diplomatischer Schwierigkeiten zum vertraglich geregelten Beschluss, die sogenannte „Main-Weser-Bahn“ zu erbauen. Seit 1841 hatten sich die meist recht zähen Verhandlungen über den günstigsten Streckenverlauf hingezogen. Vertragspartner waren die freie Stadt Frankfurt am Main, das Kurfürstentum Hessen (Hessen-Kassel) und das Großherzogtum Hessen (Hessen-Darmstadt). Die geplante Bahnstrecke sollte durch das Staatsgebiet der drei Verhandlungspartner führen. Jedes Land hatte die Bauarbeiten auf seinem Hoheitsgebiet selbst durchzuführen und zu finanzieren.

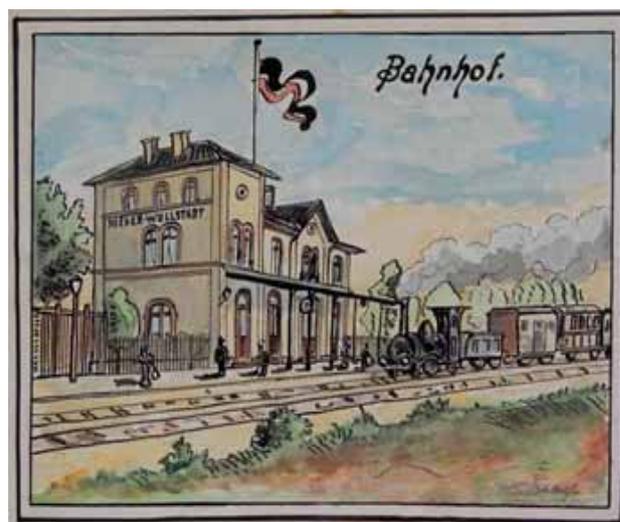
Die Erbauung der von Frankfurt nach Kassel führenden Main-Weser-Bahn ist eine der bedeutendsten Ereignisse in der neuzeitlichen Geschichte von Nieder-Wöllstadt. Kein anderes Ereignis hat die Sozial- und Wirtschaftsstruktur des Dorfes nachhaltiger beeinflusst. 1846 begann man mit der Absteckung der Bahnlinie in der Nieder-Wöllstädter Gemarkung, wobei zahlreiche Verhandlungen mit den jeweiligen Grundbesitzern über entsprechende Entschädigungen zu führen waren. Bald darauf wurden zahlreiche Erdarbeiten zur Nivellierung des zukünftigen Bahnkörpers durchgeführt. Für die Erdarbeiten konnten Nieder-Wöllstädter Bauern und Fuhrleute Transportdienste leisten und hiermit einiges Geld verdienen. In der Gemarkung mussten besonders weite Strecken der geplanten Bahnlinie als Damm errichtet werden. 1848 kam es im Zusammenhang mit der Märzrevolution zum Baustopp der Eisenbahn, was, auch im Hinblick auf die miserable Finanzlage im Großherzogtum Hessen, zum Scheitern des über mehrere Staatsgrenzen reichenden Projekts beinahe geführt hätte. Schließlich wurde entschieden, wenigstens die Strecke Frankfurt-Friedberg fertigzustellen.

Die in Friedberg zusammengebauten Lokomotiven konnten am 31. Juli 1849 zum ersten Mal auf der Strecke getestet werden. Seit 29. September 1849 konnte die Strecke Friedberg-Vilbel und seit 22. Dezember 1849 die gesamte Linie Frankfurt-Friedberg befahren werden. Diese Strecke wurde regelmäßig seit dem 11. März 1850 befahren, wobei täglich vier Züge in beiden Richtungen verkehrten.

Zwischen Frankfurt und Friedberg gab es sechs Haltepunkte: Bockenheim (heute Frankfurt-West), Bonames, Vilbel, Dortelweil und Nieder-Wöllstadt. Die Fahrzeit betrug damals 65 Minuten, die Reisegeschwindigkeit betrug 35 km/H. Das erste Nieder-Wöllstädter Stationsgebäude stand zunächst im freien Feld und war nur durch einen schlechten Weg zu erreichen, der jedoch bald verbessert wurde. Erst im Jahr 1861 wurde die Bahnhofstraße als Verbindung zwischen dem alten Dorf und dem entstehenden „Bahnhofsviertel“ angelegt.

Mehrere Ortsbewohner verlegten ihre Wohnungen aus dem Dorf an die entstehende Eisenbahnstraße und erhofften sich dadurch bessere Geschäfte. Seit 1856 befand sich hier auch eine Poststation von Thurn und Taxis, die 1864 in das Lokal „Zur alten Post“ verlegt wurde.

Der erste Nieder-Wöllstädter Bahnhof war bereits ein stattliches Gebäude, dessen Ausmaße genau dem Mittelteil des heutigen Bahnhofsgebäudes entsprechen. Bei dem allgemeinen Aufschwung, den Nieder-Wöllstadt in den Jahrzehnten nach dem Eisenbahnbau nahm, ist es nicht verwunderlich, dass bereits im Jahre 1883 ein größeres Empfangsgebäude der Station Nieder-Wöllstadt errichtet wurde. Dieses Bauwerk dient heute seinem ursprünglichen Zweck, wenn es auch im Jahre 1908 durch einen zweiten Eckbau vergrößert und nach dem zweiten Weltkrieg durch den Ausbau des Daches erweitert wurde.



Wie es zur Zusammenlegung von Nieder- und Ober-Wöllstadt kam

Die Gebietsreform in Hessen

Ziel der Gebietsreform war es, mittels größerer Verwaltungseinheiten leistungsfähigere Gemeinden und Landkreise zu schaffen.

Die ersten Anstöße für eine kommunale Verwaltungsneugliederung und Gebietsreform in Hessen gingen bereits im Jahr 1947 – gut eineinhalb Jahre nach Gründung des Landes – von einer am 31. März 1947 eingesetzten Kabinetts-Kommission aus. Eine Umsetzung dieser Vorschläge erfolgte jedoch nicht.

In der hessischen Legislaturperiode von 1966 bis 1970 unter Ministerpräsident Georg August Zinn wurden aufgrund von Vorschlägen der 1966 einberufenen unabhängigen Sachverständigenkommission für Verwaltungsreform und Verwaltungsvereinfachung bereits einige kleinere Reformen durchgesetzt. So kam es zu ersten freiwilligen Gemeindezusammenschlüssen, die finanziell gefördert wurden.

Die Gemeindeneugliederung sollte sich nach dem Wunsch der Landesregierung in Phasen allmählich vollziehen, und zwar insbesondere durch freiwillige Entschließungen der Gemeinden.

Am 31.12.1969 hatte das Land Hessen 2.642 Gemeinden, 39 Landkreise und 9 kreisfreie Städte mit insgesamt über 5.400.000 Einwohnern. 381 Gemeinden hatten unter 200 Einwohner, die kleinste Gemeinde Hessens gerade einmal vier Einwohner. Im Juli 1969 veröffentlichte der Hessische Minister des Innern eine Zielkonzeption und eine Zusammenstellung wichtiger Planungsgrundsätze für die Reform auf der Gemeindeebene. Darin wurde dargelegt, dass die Neuordnung auf der Gemeindeebene durch ein Bündel parallellaufender Maßnahmen weitgehend aufgrund freiwilliger Beschlüsse der Gemeinden verwirklicht werden soll.

Die nach der Landtagswahl im November 1970 gebildete sozialliberale Landesregierung unter Ministerpräsident Albert Osswald (SPD) und Innenminister Hanns-Heinz Bielefeld (FDP) hatte entsprechend der Koalitionsvereinbarung die kommunale Verwaltungsreform in Angriff zu nehmen, wie dies Ende der 60er Jahre in fast allen Bundesländern geschah.

Die Bereitschaft zu freiwilligen Zusammenschlüssen und Eingliederungen war – nicht zuletzt gefördert durch die Vergünstigungen im Finanzausgleich und die ab dem 1. Juli 1972 drohende Zwangszusammenlegung – außerordentlich hoch. In Nieder- und Ober-Wöllstadt war der Weg deutlich holpriger und zu guter Letzt musste sogar die Landesregierung entscheiden. Lesen Sie dazu den Beitrag von dem Gemeinde-Archivar Klaus Schäfer auf der nächsten Seite. Jedenfalls verringerte sich zunächst die Zahl der Gemeinden von 2.642 in 1969 auf 1.234 in 1971.

Die Neugliederung auf der Gemeindeebene erfolgte größtenteils durch freiwillige Zusammenschlüsse und Eingliederungen nach § 17 HGO durch Beschluss der hessischen Landesregierung und mit Grenzänderungsverträgen der beteiligten Gemeinden.

Zum Abschluss der freiwilligen Phase am 1.7.1972 betrug die Zahl der hessischen Gemeinden 1082. Zahlreiche freiwillige Zusammenschlüsse und Eingliederungen wurden aus zeitlichen Gründen in die ab Juli 1972 beginnende Phase der gesetzlichen Neugliederungen einbezogen.

Die Gemeinden, die sich nicht freiwillig zu größeren Gemeinden zusammenschlossen, wurden durch Gesetz zusammengefasst.

Die Landkreise wurden ausnahmslos durch gesetzliche Regelungen neu gegliedert. Aus den Landkreisen Friedberg und Büdingen wurde der Wetteraukreis. Erster Landrat des neuen Wetteraukreises war Erich Milius, der 1973 von Arno Kuhn abgelöst wurde. Beide Landräte gehörten der SPD an.

Eine besondere Rolle im Rahmen der Gebietsänderungen spielte der neue Gemeinde- bzw. Kreisname.

Werfen wir noch einen Blick in unsere Nachbarschaft:

Die bis 1970 selbständige Gemeinde Nieder-Rosbach wurde in die Stadt Ober-Rosbach eingegliedert. Die Stadt wurde amtlich in Rosbach umbenannt. Am 1.8.1972 wurde diese kurzlebige Stadt mit der Gemeinde Rodheim zusammengeschlossen.

Die Stadt Niddatal besteht seit 1.12.1970. Sie ist entstanden aus dem freiwilligen Zusammenschluss zwischen der Stadt Assenheim und den Gemeinden Bönstadt und Ilbenstadt. Zum 1.1.1972 schloss sich die Gemeinde Kaichen ebenfalls auf freiwilliger Basis an.

Die Stadt Karben entstand am 1.7.1970 durch den freiwilligen Zusammenschluss der bis dahin eigenständigen Gemeinden Groß-Karben, Klein-Karben, Kloppenheim, Okarben und Rendel. Die vormalig eigenständige Gemeinde Burg-Gräfenrode wurde am 31.12.1971 nach Karben eingemeindet. Am 1.8.1972 erfolgte wiederum der weitere Zusammenschluss mit der Gemeinde Petterweil.

Die ehemalige Gemeinde Fauerbach gehört bereits seit dem Jahr 1901 zu Friedberg. Im Zuge der Gebietsreform in Hessen wurden am 31.12.1971 die bis dahin selbständigen Gemeinden Bauernheim, Bruchenbrücken, Ockstadt und Ossenheim in die Stadt Friedberg eingegliedert.



Nieder- und Ober-Wöllstadt wird Wöllstadt

Am 1. August 1972 wurden im Zuge der Gebietsreform in Hessen die bisher selbständigen Gemeinden Nieder-Wöllstadt und Ober-Wöllstadt kraft Landesgesetz zur neuen Gemeinde Wöllstadt zusammengeschlossen“. So heißt es lapidar in der Internet-Enzyklopädie Wikipedia. Der Weg dorthin war allerdings mit heftigen Kämpfen und Widerständen gepflastert. Manche Zeitgenossen glauben, dass die Widerstände für ein Zusammengehen bis in die Gegenreformationszeit zurückgehen.

Kurz nach der Reformation wurden Nieder- und Ober-Wöllstadt evangelisch. Ober-Wöllstadt wurde dann, nachdem es dem Kurfürstentum Mainz zugeschlagen wurde, Anfang des 17. Jahrhunderts wieder katholisch, während Nieder-Wöllstadt evangelisch blieb.

Die Vorbereitungen für eine Gebietsreform gab es in Hessen schon Mitte der 1960er Jahre. 1970 wurde erstmals ein Zusammenschluss von Ober- und Nieder-Wöllstadt in der Modellplanung der Hessischen Landesregierung veröffentlicht. Nur kurze Zeit später argumentierte man in Ober-Wöllstadt für einen Zusammenschluss mit der Stadt Friedberg und führte dabei die Schulentwicklung, das Krankenhaus, die Busverbindungen nach Friedberg, aber auch die kommunale Zusammenarbeit auf den Gebieten der Datenverarbeitung, des Feuerwehrwesens, des Bauhofes und des Standesamtes an.

Die Gemeindevertretung Ober-Wöllstadt hat dann am 23. September 1970 beschlossen, sowohl mit der Stadt Friedberg als auch mit der Gemeinde Nieder-Wöllstadt zu verhandeln und Vorgespräche zu führen, um die Möglichkeiten der kommunalen Zusammenarbeit und einen Gemeindezusammenschluss zu erarbeiten und festzulegen. Auch in Nieder-Wöllstadt beschlossen kurze Zeit später die Gemeindevertreter, mit dem Gemeindevorstand Ober-Wöllstadt Verhandlungen über eine Zusammenarbeit und einen Zusammenschluss zu führen. Noch im Dezember 1970 fand eine erste Bürgerversammlung statt, zu der immerhin 250 Bürgerinnen und Bürger erschienen. Dabei wurde deutlich, dass die Mehrheit der Ober-Wöllstädter für einen Anschluss an Friedberg plädierte. Im Februar 1971 votieren acht von zwölf Gemeindevertretern für die Aufnahme von Verhandlungen für einen Zusammenschluss mit der Stadt Friedberg.

Im Friedberger Landratsamt sah man das anders. Landrat Erich Milius schickte an das Innenministerium eine abschlägige Stellungnahme für den Zusammenschluss von Ober-Wöllstadt mit Friedberg. „Wegen seiner starken Verflechtung mit der Gemeinde Nieder-Wöllstadt sollte Ober-Wöllstadt mit dieser und nicht mit Friedberg fusionieren“.

Ober-Wöllstadts Bürgermeister Götz allerdings befürchtete, dass ein Gemeindeverband aus Ober- und Nieder-Wöllstadt nicht lebensfähig sei. Ähnlich argumentierten die Gemeindevertreter. Sie lehnten den Vorschlag des Hessischen Innenministeriums ab, mit Nieder-Wöllstadt eine Gemeindegruppe Wöllstadt zu bilden. Begründung: „Die Bildung der Gemeindegruppe Wöllstadt ist nur als Übergangslösung anzusehen und daher unrealistisch!“

Im September 1971 befasste sich der Friedberger Kreistag mit dem Thema. Mit Mehrheit wurde der Beschluss gefasst, dass mehrere Gemeindegruppen (Großgemeinden) gebildet werden. Zur Gruppe Friedberg sollte die Kernstadt Friedberg, Ockstadt, Dorheim, Ossenheim, Bauernheim, Bruchenbrücken und(!) Ober-Wöllstadt gehören. Die Bildung einer Gruppe Wöllstadt scheiterte an der Entscheidung Ober-Wöllstadts, sich der Gemeindegruppe Friedberg anzuschließen. Deshalb sollte Nieder-Wöllstadt zunächst einmal selbständig bleiben, gegebenenfalls später zur Gemeindegruppe Karben oder Niddatal zugeordnet werden. Am 15. Oktober traf man sich zur feierlichen Unterzeichnung der Grenzverträge im Friedberger Landratsamt. Kurze Zeit später stand in der Wetterauer Zeitung und der Frankfurter Neuen Presse zu lesen, dass die Entscheidungen über die Eingliederung Ober-Wöllstadts nach Friedberg vom Land noch nicht getroffen worden seien, da erhebliche planerische Bedenken der Eingliederung entgegenstünden. Bürgermeister Götz sprach von einem „Diktat“.

Das Land jedoch bestand auf dem Zusammenschluss. Die letzte Entscheidung über die Zuordnung der Gemeinden muss gegebenenfalls dem Gesetzgeber vorbehalten bleiben, hieß es in einem Erlass des Innenministeriums.

Auf Nieder-Wöllstädter Seite sah die Sache anders aus. Hier war man überwiegend der Ansicht, dass eine Fusion mit Ober-Wöllstadt der richtige Weg sei.

Das wurde auch vom Land so gesehen. Am 13. Juni erreicht die Gemeinde die Ausfertigung des Entwurfs des Gesetzes zur Neugliederung der Landkreise Büdingen und Friedberg. Darin heißt es unter anderem: „Neugliederung auf der Gemeindeebene unter §4 Gemeinde Wöllstadt: Die Gemeinden Nieder-Wöllstadt und Ober-Wöllstadt werden zu einer Gemeinde mit dem Namen Wöllstadt, zusammengeschlossen“.

Das Gesetz trat zum 1. August 1972 in Kraft, und trotz aller anfänglichen Bedenken hat sich Wöllstadt sehr wohl als lebensfähige Kommune entwickelt – mit einem großen Potenzial, das angesichts der aktuellen Baumaßnahmen deutlich zu sehen ist.

Noch 1972 wurde die neue Kläranlage eingeweiht, und auch sonst kann sich die Bilanz der Gemeinde Wöllstadt sehen lassen. Wichtige Projekte und Ereignisse werden in dieser Broschüre vorgestellt.



Aufsatz von Gemeindecarchivar Klaus Schäfer für „50 Jahre Wetteraukreis“

Das Wappen

Optisch

Der obere Teil des Wappens zeigt auf silbernem Grund das in Rot gehaltene Mainzer Rad, das nur mit einer oberen Hälfte sichtbar ist und in dessen Zentrum sich eine blaue fünfblättrige Rose mit silbernen Butzen und silbernem Mittelpunkt befindet. Unter dem Mainzer Rad verläuft ein horizontaler Querstreifen, der nach oben in schwarz und nach unten in Silber aufgeteilt ist. Er wird in der Mitte durch die untere Hälfte der Rose überdeckt. Der untere Teil des Wappens zeigt auf rotem Grund ein nach unten geöffnetes Silbernes Hufeisen.

Historisch

In dem Wappen wurden die Symbole der bisherigen Wappen der früheren selbständigen Gemeinden Nieder- und Ober-Wöllstadt vereint.

Den Mittelpunkt des Wappens nimmt die den beiden früheren Wappen entnommene Rose (Siegel) ein, die durch die zentrale Zuordnung das verbindende Element darstellt und auf die Einheit beider Ortsteile hinweist.

Die Einfügung der einem Gerichtssiegel von Ober-Wöllstadt aus dem Jahre 1614 entnommene Ysenburger Balken, die auf einer kurzzeitigen Landesherrschaft der Herren von Ysenburg beruhen und auch in dem vor Jahren von dem Bad Nauheimer Heraldiker Heinz Ritt, entworfenen Wappen der Gemeinde Ober-Wöllstadt enthalten sind, ermöglichen eine optische Trennung der beiden Wappenhälften. Die Überdeckung der Ysenburger Balken in ihrer Mitte durch die Rose lässt dieselbe als gemeinsamer Bestandteil der früheren Wappen stärker in den Vordergrund treten.

Die gesamte untere Hälfte ist dem Wappen der ehemaligen Gemeinde Nieder-Wöllstadt mit seinem Symbol des Hufeisens entnommen. Der obere Teil mit dem Mainzer Rad entstammt der früheren Gemeinde Ober-Wöllstadt.

Das Wappen wurde am 4. März 1982 von der Gemeindevertretung beschlossen. Der Hessische Minister des Innern hat am 15.2.1983 das Wappen und die Gemeindeflagge genehmigt. Die Veröffentlichung erfolgte am 7. März 1983 im Staatsanzeiger.

Der Wappenentwurf stammt vom Gemeindevertreter Franz Peichl. Für die kostenlose Entwurfsgestaltung bedankt sich die Gemeinde bei Herrn Peichl.

Quelle: 3. Wöllstädter Jahrbuch, Dezember 1983



Bilddokument:
Wappen und Veröffentlichung im Staatsanzeiger

Karl-Heinrich Götz Ehrenbürgermeister Verdienste des langjährigen Ortsobershauptes von Ober-Wöllstadt gewürdigt

Wöllstadt (ch) Der frühere Bürgermeister von Ober-Wöllstadt, Karl-Heinrich Götz (63) wurde am Freitag abend in einer feierlichen Sitzung der Gemeindevertretung im Gasthaus „Zum Hirschen“ zum Ehrenbürgermeister ernannt. Die Urkunde überreichte der Vorsitzende des Gemeindeparkamentes, Manfred Merkel, der die Verdienste von Götz würdigte und dabei besonders die kommunale Aufbauarbeit des Ex-Bürgermeisters nach dem Krieg ins rechte Licht rückte.

Auch der Wöllstädter Bürgermeister Paul Hallmann beleuchtete das verdienstvolle Wirken von Karl-Heinrich Götz, der 1948 sein Amt antrat und 23 Jahre und zwei Monate zum Wohl der Gemeinde Ober-Wöllstadt ausfüllte. Hallmann überbrachte auch die Glückwünsche und eine Urkunde des Hessischen Städte- und Gemeindebundes.

Während des offiziellen und inoffiziellen Teils der Feierstunde war die Zahl der Gratulanten groß. Die Fraktionsvorsitzenden des Gemeindeparkamentes gehörten ebenso dazu wie die Vertreter der örtlichen Vereine. Dabei wurde auch die Tätigkeit von Götz im bäuerlichen Genossenschaftswesen und im Vorstand der TSG Ober-Wöllstadt gewürdigt. Karl-Heinrich Götz, der seit dem gesetzlichen Zusammenschluß von Ober- und Nieder-Wöllstadt im Ruhestand lebt, durfte sich während der Feier über Geburtstagsständchen der Gesangsvereine „Eintracht“ und „Germania“ sowie des Musikvereins freuen.



Eindeutiger Vertrauensbeweis für Paul Hallmann

W ö l l s t a d t (eh) In einer überaus harmonischen Atmosphäre ging am Donnerstag abend die Bürgermeisterwahl während der Gemeindevertretersitzung im mit zahlreichen Zuhörern besetzten Bürgerhaus über die Bühne. 29 von 31 Plenumsmitgliedern (17 SPD, 14 CDU) votierten für den einzigen Kandidaten Paul Hallmann (SPD), den staatsbeauftragten Bürgermeister in Wöllstadt und ehemaligen Bürgermeister der Gemeinde Nieder Wöllstadt. Zwei Gemeindevertreter enthielten sich der Stimme. Hallmann steht damit für die nächsten sechs Jahre an der Spitze der Großgemeinde. Gewählt wurden auch drei ehrenamtlichen Beigeordneten: Ernst Balzer (SPD), Theodor Götz (CDU) und Herbert Wildner (SPD).



Wöllstadt und die Bürgermeister

Sitzverteilung in der Wöllstädter Gemeindevertretung

	Sitzverteilung	Prozent
1972		
CDU	14	45,4
SPD	17	56,6
1977		
CDU	15	47,9
SPD	16	52,1
1981		
CDU	16	53,2
SPD	15	46,8
1985		
CDU	14	45,7
SPD	14	43,8
FWG	3	8,4
FDP	-	2,1
1989		
CDU	12	37,4
SPD	14	43,9
FWG	5	16,0
Grüne	-	5,6
1993		
CDU	13	42,2
SPD	12	37,0
FWG	6	20,8
1997		
CDU	14	43,8
SPD	11	37,2
FWG	4	12,3
Grüne	2	6,7
2001		
CDU	17	54,3
SPD	11	35,6
FWG	3	10,1
2006		
CDU	16	53,5
SPD	10	31,7
FWG	5	14,
2011		
CDU	15	47,9
SPD	5	17,3
FWG	11	34,8
2016		
CDU	16	52,1
SPD	3	9,9
FWG	12	38,1
2021		
CDU	12	39,9
SPD	4	11,5
FWG	15	48,6

Wöllstädter Bürgermeister



Paul Hallmann
Amtszeit 1972 - 1975
† 15. Mai 1992



Ernst Balzer
Amtszeit 1975 - 1981
† 31. Dezember 1998



Volker Schäfer
Amtszeit 1981 - 1986
† 27. Dezember 1994



Norbert Schilling
Amtszeit 1986 - 1995



Alfons Götz
Amtszeit 1995 - 2013



Adrian Roskoni
Amtszeit seit 2013

Ernst Balzer, 1975 bis 1981

Bürgermeister Paul Hallmann wurde Ende März 1975 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. In dieser feierlichen Gemeindevertreterversammlung wurde gleichzeitig sein Nachfolger Ernst Balzer in sein Amt eingeführt. Gewählt wurde Ernst Balzer zum neuen Bürgermeister im Dezember 1974. Der Sozialdemokrat wurde mit 14 gegen 11 Stimmen gewählt.

Die CDU-Fraktion, die für eine Ausschreibung der Bürgermeisterstelle plädiert hatte, präsentierte in der von rund 100 Wöllstädter Bürgern besuchten Gemeindevertreterversammlung mit Theo Götz einen eigenen Kandidaten. Angesichts der Stimmenmehrheit der SPD-Fraktion hatte Theo Götz aber keine Chance. Gemeindevertreter Mund (CDU) legte den Standpunkt seiner Fraktion dar, die für eine Ausschreibung plädiert hatte. „Balzer sei ein Ehrenmann und an seiner Beliebtheit in der Gemeinde werde nicht gezweifelt. Aber ein junger Mann sei dem Stress dieses Amtes besser gewachsen“.

Unterdessen waren seine vielfältigen Aufgaben in den Gremien der Gemeinde, die vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Gemeinde und bei seinem Arbeitgeber der Bundesbahn Ausdruck von viel Erfahrung.

Volker Schäfer, 1981 bis 1986

Mit Spannung wurde seit Wochen diese Wahl in Wöllstadt erwartet. Über 100 Ortsbürger verfolgten die Wahlhandlung, die im Rahmen einer Gemeindevertreterversammlung vollzogen wurde. 17 Mandatsträger stimmten für den Kandidaten Schäfer, der von der CDU-Fraktion für dieses Amt vorgeschlagen wurde, 14 Vertreter votierten für Dieter Zink, der kurzfristig von der SPD-Fraktion benannt worden war. Angesichts der CDU-Mehrheit hatte jedoch der Kandidat der Sozialdemokraten nur eine geringe Chance, obwohl Zink Wöllstädter ist.

Diesmal wurde die Stelle des Bürgermeisters ausgeschrieben, in der Wetterauer Zeitung und im Staatsanzeiger. Hatten sich doch inzwischen auch die Mehrheitsverhältnisse in der Gemeindevertretung geändert. Mehrheitlich hatte sich der Wahlvorbereitungsausschuss für Volker Schäfer (39) entschieden. Er stammte aus Urberach, war CDU-Mitglied, war zuletzt Verwaltungsangestellter und Standesbeamter in der Stadt Rödermark im Landkreis Offenbach tätig. Die SPD bedauerte, dass sie nicht im Vorbereitungsausschuss vertreten war. Mit Dieter Zink habe die SPD jedoch einen fähigen Gegenkandidaten, führte der SPD-Fraktions-Chef aus, der nach seinen vielfältigen Tätigkeiten für das Amt prädestiniert sei.

Als das Wahlergebnis bekannt, und das, Dieter Zink nicht alle Stimmen aus der SPD-Fraktion bekam, sorgte nach der Wahl für Verdruss bei den Sozialdemokraten.

Norbert Schilling, 1986 bis 1995

Die Amtszeit von Volker Schäfer wurde 1986 vorzeitig beendet. Die Stelle des Bürgermeisters wurde erneut ausgeschrieben. Ins Rennen wurde von CDU und FWG der parteilose Norbert Schilling geschickt. Bei der Wahl im

vollbesetzten Bürgerhaus konnte er sich mit 17 zu 14 Stimmen gegen seinen Konkurrenten Wolfgang Künzel (SPD) durchsetzen. Die Hoffnungen der SPD, die eine oder andere Stimme für Künzel aus den Reihen der CDU zu ergattern, erfüllten sich nicht. Alle Fraktionen stimmten geschlossen für ihren jeweiligen Kandidaten. Die von der stellvertretenden Vorsitzenden der Gemeindevertretung sicher geleitete Sitzung ging schnell über die Bühne. Nach etwas über einer Stunde war der neue Bürgermeister gewählt, in sein Amt eingeführt und vereidigt. Schilling sagte in seiner Antrittsrede, er wolle ein „bürgernaher Bürgermeister“ sein.

Bevor es zur Wahl kam gab es jedoch noch einen kräftigen Schlagabtausch zwischen den Parteien, bei dem die Sitzungsleiterin schon mal eingreifen musste. Nachdem die Gründe noch einmal ausgetauscht waren, weshalb Norbert Schilling bzw. Wolfgang Künzel der bessere Kandidat für das Amt des Bürgermeisters sei, wurde anschließend gewählt. Nach der Stimmenauszählung und der Bekanntgabe des Ergebnisses brandete viel Beifall im Saal auf. In seiner Eigenschaft als Erster Beigeordneter überreichte Wolfgang Künzel seinem siegreichen Konkurrenten die Ernennungsurkunde, die Vereidigung nahm Barbara Haase vor.

Im November 1991 wurde Norbert Schilling in der Römerhalle wieder gewählt. Schon vor dem Urnengang galt die Wiederwahl als sicher, denn vor Wochen hatte die SPD-Fraktion die Wiederwahl beantragt. CDU und FWG signalisierten ebenfalls Zustimmung. Deshalb war das Ergebnis etwas überraschend. Bei der geheimen Wahl stimmten 17 Gemeindevertreter für und elf gegen Schilling, auch eine Enthaltung wurde gezählt.

Nach der Wahl wurde allgemein über das Abstimmungsergebnis gerätselt. Nach der Überreichung der Ernennungsurkunde durch den Ersten Beigeordneten Alfred Heger bedankte sich Norbert Schilling für seine Wiederwahl. In Anspielung auf die Nein-Stimmen, dass ein parteiloser Bürgermeister immer zwischen die Stühle gerate. Aber insgesamt ermutigte ihn das Ergebnis zum Weitermachen. In der Vergangenheit habe er zum Wohle der Bevölkerung gearbeitet, dies wolle er auch in der nächsten Amtsperiode tun.

Aber wie schon bei Bürgermeister Volker Schäfer endete die Amtszeit von Norbert Schilling vorzeitig.

Alfons Götz, 1995 bis 2013

1995 stand dann erstmals für Wöllstadt eine direkte Wahl des Bürgermeisters an.

Es bewarben sich im ersten Wahlgang Rainer Fich (SPD), Alfons Götz (CDU) und ... Helmut Repp (FWG). Der SPD-Kandidat lag ganz knapp vor Alfons Götz, abgeschlagen war Repp. Damit musste es zu einem zweiten Wahlgang kommen, weil keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erringen konnte. Im zweiten Wahlgang kam es zur Stichwahl zwischen Rainer Fich und Alfons Götz. Hier siegte Alfons Götz ganz überraschend sehr deutlich. Mit einem Vorsprung von über 400 Stimmen ist der 48jährige CDU-Kandidat zum neuen Wöllstädter Gemeindeoberhaupt gewählt worden.

Während Alfons Götz und Anhänger laut jubeln konnten, sich der Sieger bei den Wählern bedankte und von einer

fairen Wahl sprach, war Rainer Fich die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben. Seine Sicht auf die Wahlkampfführung seines Kontrahenten war eine ganz andere. Die CDU-Vorwürfe, die in den letzten Tagen vor der Wahl gegen ihn erhoben wurden, hätten nichts mit einem sauberen Wahlkampf zu tun gehabt.

2000 hieß der Herausforderer von Alfons Götz Horst Spuck. Der damalige Erste Beigeordnete der SPD wurde zu deren Kandidaten ernannt. Der Herausforderer hatte jedoch keine Chance und so wurde es ein überragender Sieg des Amtsinhabers (81,6 zu 18,4 Prozent bei einer Wahlbeteiligung von 71 Prozent).

2006 wurde das Wahlergebnis noch deutlicher, da allerdings ohne einen Gegenkandidaten (siehe hierzu den Bericht aus der Wetterauer Zeitung).

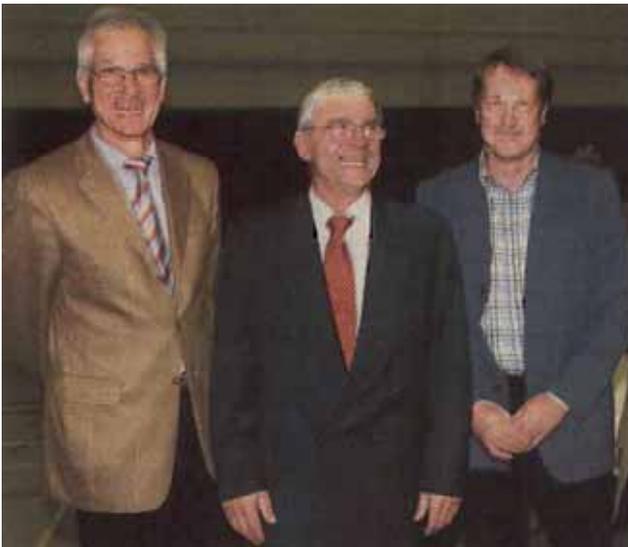


Rainer Fich mit Alfons Götz.

»Mit diesem Ergebnis ist er heiliggesprochen«

Amtsinhaber Alfons Götz erhält bei der Bürgermeisterwahl 91 Prozent der Stimmen —
»Historisches Resultat«

Wöllstadt. Besser geht's nicht: Mit 91 Prozent der Stimmen ist Alfons Götz (CDU) am gestrigen Sonntag bei der Bürgermeisterwahl von den Wöllstädtern im Amt bestätigt worden. In der absoluten CDU-Hochburg Ober-Wöllstadt erhielt er unglaubliche 94,6 Prozent, in Nieder-Wöllstadt immer noch 88,7 Prozent. Da sich Götz kein Gegenkandidat gestellt hatte, ging die Wahlbeteiligung, die bei 49,2 Prozent lag, vollauf in Ordnung.



Siegerlächeln: Zu den ersten Gratulanten gehörten am Abend die Bürgermeister Gerd Wagner (l.) und Dr. Bernhard Hertel (r).

Fotos: Nici Merz

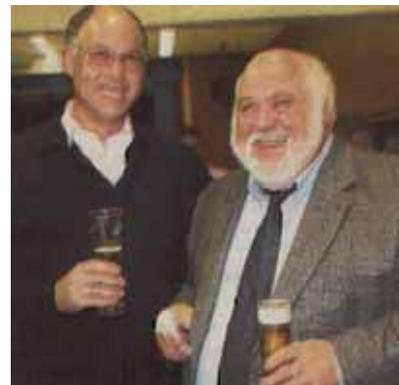
Stimmen zur Wahl

Dr. Bernhard Hertel (parteilos), Bürgermeister in Niddatal: **»Es kann keinen besseren Bürgermeister für Wöllstadt geben als Alfons Götz.«**

Georg Linhart, Wöllstadts CDU-Fraktionschef: **»Mit diesem historischen Wahlergebnis ist die harte Arbeit der letzten zwölf Jahre belohnt worden.«**

Konrad Dörner, Fraktionsvorsitzender der Union im Kreistag: **»Alfons Götz setzt neue Maßstäbe.«**

Thomas Hein (CDU), Parlamentschef in Wöllstadt: **»Das grandiose Resultat ist ein Dankeschön von den Einwohnern an ihren Bürgermeister.«**



Ein Prosit auf den Wahlsieger: Parlamentschef Thomas Hein (CDU) und der Fraktionsvorsitzende der Union, Georg Linhart (rechts).

Heimvorteil genutzt: Roskoni beerbt seinen Chef

35-jähriger Bauamtsleiter wird Bürgermeister – Götz' Wunschkandidat erhält 61,7 Prozent, Steffen Maar 38,3 Prozent



Montag, 29. Oktober 2018

Roskoni mit 79,2 Prozent bestätigt

Bürgermeisterwahl in Wöllstadt ohne Gegenkandidaten – 2724 Stimmen für, 714 gegen Amtsinhaber

Wöllstadt (sda). Keine große Überraschung in Wöllstadt: Adrian Roskoni (parteilos), seit 2013 Bürgermeister der Gemeinde, wird das Amt weiterhin ausüben. Bei der Wahl am gestrigen Sonntag um den Chefposten im Rathaus ist er zu seiner zweiten Amtszeit angetreten – als einziger Kandidat.

Dass der 41-Jährige wieder Bürgermeister wird, stand deswegen so gut wie fest. Blieben letztlich nur die Fragen, wie hoch die Wahlbeteiligung sein wird und wie viele Wöllstädter ihn mit ihrer Stimme im Amt bestätigen werden.

Nun steht das Ergebnis fest: 79,2 Prozent der Wähler haben sich bei der Bürgermeisterwahl für Roskoni ausgesprochen, das entspricht in absoluten Zahlen 2724 Stimmen. 714 Wähler haben bei der Frage, ob Roskoni weiterhin Bürgermeister von Wöllstadt sein will, mit »Nein« geantwortet, 86 Stimmzettel waren ungültig.

“Mit 79,2 Prozent kann ich gut leben. Mehr ist immer schön, aber das Ergebnis ist absolut in Ordnung für mich.”

Bürgermeister Adrian Roskoni



Viel los am Wahlabend in Wöllstadt: Bürgermeister Adrian Roskoni (r.) wird kommenden März seine zweite Amtszeit antreten. (Foto: jsl)

Wöllstädter Glanzlichter (Glanzpunkte...Große Momente...Höhepunkte)

1200 Jahre Wöllstadt – das große Fest

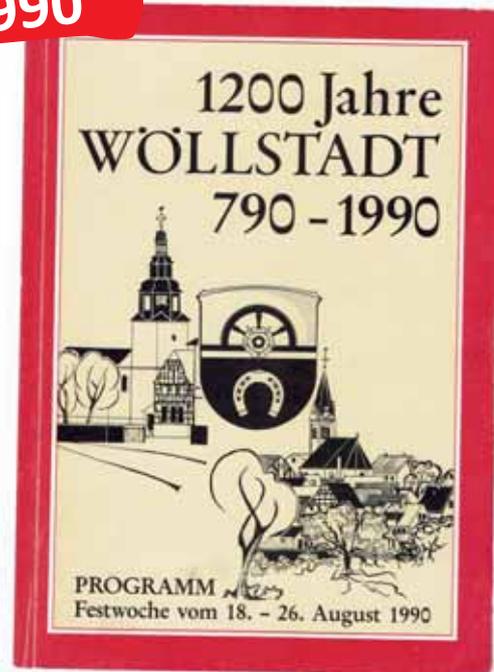
Die 1200-Jahr-Feier war doch so schön vorbereitet. Viele hatten mitgeholfen. Doch dann tauchte kurz vor Beginn der großen Feier ein Problem auf: Der Festplatz.

Der Reihe nach in unserer:

- Das Heimatbuch von den beiden Autoren Dr. Dieter Wolf und Fritz Runge wurde noch rechtzeitig fertig und konnte vorgestellt werden.
- Innenminister Milde hatte bereits am 23.5. sein Kommen angesagt und wollte auch die Plakette mitbringen.
- Der Triebwagen sollte auf den Namen „Wöllstadt getauft“ werden.
- Das dichtgedrängte Programm für die Festwoche stand, und dann kam es zu „Missverständnissen“ bei der Standortwahl des Festplatzes. Vorgesehen war der Reitplatz vor Ober-Wöllstadt.

Letztendlich wurden binnen kürzester Zeit alle Voraussetzungen geschaffen, und der neue Festplatz war der SV-Sportplatz. Die Verlegung hatte dann zwangsläufig Folgen auf den Verlauf des großen Festzuges

1990



Zum Festakt hat sich Innenminister Milde angesagt

Akademische Feier anlässlich des 1200jährigen Bestehens der Gemeinde – Verleihung der Freiherr-vom-Stein-Plakette

Wöllstadt (rs). Über 200 Gäste haben sich für den kommenden Samstag (26. Mai) zur Akademischen Feier am kommenden Samstagabend im Bürgerhaus in Nieder-Wöllstadt angemeldet um dabeizusein, wenn der hessische Innenminister Gottfried Milde den Vertretern der Gemeinde Wöllstadt die Freiherr-vom-Stein-Plakette anlässlich der 1200-Jahr-Feier überreichen wird. »Natürlich ist zu diesem Festakt die gesamte Bevölkerung von Wöllstadt eingeladen«, bekräftigte Bürgermeister Norbert Schilling in der jüngsten Sitzung der Heimatkommission.

Bekanntgemacht wurde außerdem, daß an diesem Abend auch die Jubiläumsmedaillen erworben werden können, die von der Kreissparkasse aufgelegt sind. Zu kaufen sind an diesem Abend außerdem Kassetten, auf denen Lieder und Musik von Wöllstädter Chören und Musikzügen aufgezeichnet sind. Lange war bislang unklar, welches Regierungsmitglied die Freiherr-vom-Stein-Plakette den Wöllstädter überreichen wird. Zunächst sollte die Landwirtschaftsministerin

Irmgard Reichhard nach Wöllstadt kommen, dann jedoch hat sich der Innenminister für die Übergabe der Medaille in Wöllstadt entschlossen.

Unter Dach und Fach ist auch die Schirmherrfrage für die Wöllstädter 1200-Jahr-Feier: Der hessische Ministerpräsident Walter Wallmann hat zugesagt, Schirmherr für die Wöllstädter zu sein, zumindest für die Festlichkeiten zur 1200-Jahr-Feier.

Der Mitherausgeber des Heimatbuches, Fritz Runge, gab bezüglich des historischen Festzuges bekannt, daß für 15 000 DM Kostüme bei einem Kostümverleih bestellt seien. An die Vereine appellierte Runge, umgehend die Konfektionsgrößen der Personen bekanntzugeben, die die Kostüme tragen sollen. Offen ist noch, ob die Festtage per Videoaufzeichnung für die Nachwelt festgehalten werden sollen. Diesbezügliche Angebote wurden der Heimatkommission vorgetragen. Man einigte sich jedoch dahingehend, Wöllstädter Amateurfilmern den Vorrang zu geben. Die zum Fest geplanten T-Shirts sollen nach Vorstel-

lungen der Heimatkommission nicht das gesamte Festemblem erhalten, sondern lediglich mit dem Wöllstädter Wappen versehen werden. Nach Auffassung der Heimatkommission müßte für die 1200-Jahr-Feier noch mehr durch eine intensivere Plakatierung gewonnen werden. Neben der Plakatierung der zentralen Wahlplakatwände wurde auch in Erwägung gezogen, an den Ortseingängen Hinweistafeln auf das 1200 Jahre alte Wöllstadt aufzustellen. Bauamtsleiter Horst Schweitzer erläuterte schließlich noch die Festplatzgestaltung auf dem Areal des Reit- und Fahrvereins zwischen den beiden Ortsteilen.

Bürgermeister Schilling gab bekannt, daß im Zusammenhang mit der 1200-Jahr-Feier ein S-Bahn-Triebwagen auf den Namen »Wöllstadt« getauft werden soll. Die Namensgebung des Triebwagens soll am 18. August, 10.30 Uhr, im Beisein von Vertretern der Bundesbahn und der Gemeindegremien vollzogen werden. Musikalisch umrahmt wird der Akt von Nieder-Wöllstädter Musikzug.

Festumzug wird in Ober-Wöllstadt starten

Es bleibt dabei: Das Fest zur 1200-Jahr-Feier findet auf dem SV-Gelände statt.

– Mehrere Sitzungen in dieser Woche.

Fragt man führende Köpfe in der Gemeinde nach dem Verlauf der vergangenen Tage, wird eine gewisse Nervosität spürbar. Der allgemeine Wunsch, nun nur nicht nochmal Öl ins Feuer zu gießen, dringt überdeutlich in allen Formulierungen durch. Sorgsam wählt beispielsweise der Erste Beigeordnete Alfred Heger seine Worte, und auch der ehemalige Vorsitzende des Reit- und Fahrvereins Nieder-Wöllstadt, Alfons Götz, ist von großer Sanftmütigkeit erfüllt. Nicht anders Heinz Feuerbach, Vorsitzender der Vereinsgemeinschaft, Ober-Wöllstadt; sie alle sind sich einig nach

der Devise: Der Ärger der vergangenen Tage und Wochen im Zusammenhang mit der Ausrichtung der 1200-Jahr-Feier sollte vergessen sein, die Risse sind gekittet, lasst uns nach vorne blicken und ein vernünftiges Fest veranstalten. Wie die WZ berichtete, war es scheinbar schon klar gewesen, dass das Fest auf dem Gelände des Reit- und Fahrvereins ausgerichtet wird. Es liegt fast genau zwischen beiden Ortsteilen und war daher als der geeignete Standort für die Feierei ausgedeutet worden. Als dann der Verein der Gemeinde Bedingungen stellte und diese sich nicht in der Lage sah, sie zu erfüllen, ging der Zoff los. Der Gemeindevorstand legte als neuen „Austragungsort“ das Gelände des Sportvereins Nieder-Wöllstadt fest, das etwa 400 Meter weiter in Richtung eben dieses Ortsteils liegt.

In der ersten Verärgerung sollen Ober-Wöllstädter Vereine schon erwogen haben, ihre Beteiligung am Festumzug am 26. August aufzukündigen. Die Heimatkommission tagte in dieser Woche zweimal, und auch der Vereinsring Ober-Wöllstadt trat am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen. Ergebnis: Alles sei wieder im Lot; Missstimmungen, die, so Feuerbach, auf fehlende Informationen zurückzuführen seien, sind ausgeräumt; der Festzug könne laufen – und zwar mit allen Vereinen, die ihre Teilnahme zugesagt haben.

In der ersten Sitzung der Heimatkommission am Montag war noch einmal darüber gesprochen worden, ob das Fest nicht doch auf dem Gelände des Reitvereins veranstaltet werden könnte. Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, mit den RFV-Oberern noch einmal ein Gespräch zu führen, das am Dienstag stattfand. Zwar verzichtete der Verein auf zwei seiner Forderungen – Befestigung der Zufahrtsstraße und fester Stromanschluss-, bestand aber auf einer festen Wasserleitung. Doch dies, so Heger, wäre so kurzfristig nicht zu leisten gewesen. Der Gemeindevorstand entschied also am Dienstag, dass es beim SV-Platz bleibt.

Ein Zugeständnis wurde aber an die nun etwas weiter weg vom Festgeschehen gelegenen Ober-Wöllstädter gemacht: Der Festumzug wird in ihrem Ortsteil starten und nicht, wie ursprünglich geplant, in Nieder-Wöllstadt. So habe es, berichtet Feuerbach, in der „super verlaufenen“ Sitzung der Ober-Wöllstädter Vereine am Mittwoch auch gar keine Diskussionen mehr gegeben. Alle Mitgliedsvereine der Arbeitsgemeinschaft hätten ihre Zusage am Umzug bestätigt, nicht zuletzt nachdem deutlich geworden sei, dass die Gemeinde nicht willkürlich das Fest auf den SV-Platz verlegt hat.

Auch der im Zuge der Querelen von seinem Amt als Vorsitzender des RFV zurückgetretene Alfons Götz – er ist Mitglied der Heimatkommission – lehnt sich innerlich zurück. Er fordert, Vergangenes ruhen zu lassen und sich aufs Gemeinsame zu besinnen. „Jetzt ist alles arrangiert“, freut er sich, und der Bürgermeister-Vertreter Alfred Heger spricht sogar davon, dass nun „alles optimal“ laufe.

So ging es in der Sitzung der Heimatkommission am Donnerstag gar nicht mehr großartig um dieses Thema, wie alle Beteiligten berichten. Die neue Lösung – Fest auf dem SV-Platz, Start des Umzugs in Ober-Wöllstadt – sei gutgeheißen worden, und nun hoffen alle, dass die Festivitäten zu dem werden, als was sie gedacht sind: zu einem gemeinsamen Ereignis für beide Ortsteile, die sich dabei näherkommen sollen.

Wetterauer Zeitung, Gerald Schütz, 11.8.1990

Gemeindegeschichte Ideenreich in Szene gesetzt.



Eine »heimatgeschichtliche Fundgrube«

Heimatbuch »1200 Jahre Wöllstadt« wurde der Öffentlichkeit vorgestellt - Lob für die beiden Autoren



Wöllstadt (rs). Der Wöllstädter Erste Beigeordnete Alfred Heger, der bei der Vorstellung des Heimatbuches »1200 Jahre Wöllstadt« die Gemeinde-gremien vertrat, beschrieb die Dokumentation »Aus der Geschichte von Nieder- und Ober-Wöllstadt « als ein gelungenes Werk, das gleichermaßen für die »Altbürger« von Wöllstadt als auch für die Neubürger eine heimatgeschichtliche Fundgrube darstelle, die auch für spätere Generationen wertvoll sei. Heger bedankte sich bei der Vorstellung bei den beiden Autoren Dieter Wolf und Fritz Runge, die das 300 Seiten starke Buch im Auftrag des Gemeindevorstandes herausgegeben haben, für ihre uneigen-nützige Arbeit und ihre weiteren Aktivitäten im Zu-sammenhang mit der 1200-Jahr-Feier.

Dieter Wolf und Fritz Runge, die in ihrer Arbeit von einem Redaktionskomitee unterstützt wurden haben die 1200jährige Wöllstädter Geschichte in mehrere Abschnitte unterteilt. Angefangen wird dabei mit den ersten urkundlichen Erwähnungen Wöllstadts. Sie wird datiert auf den 24. Mai 790, im Lorscher Kodex wird eindeutig auf dieses »Vullinestat im Gau Wetterau« verwiesen.

In mehr oder weniger kurzen Abschnitten führen die beiden Verfasser durch den historischen Ablauf der beiden Ortsteile. Beide Autoren mußten ihre »Über-sichten durch die Jahrhunderte« beschränken, denn es standen für die zweimal 1200 Jahre nur jeweils 25 Seiten zur Verfügung. Angesichts dieser Tatsache mußten die Texte gerafft werden, und dies macht das Buch leicht lesbar.

Ausführlich wird im Wöllstädter Heimatbuch auf die Geschichte Wöllstadts nach dem Zusammenschluß von 1972 eingegangen. In einer »Wöllstädter Chronik« von 1972 bis 1986 berichten F. Runge und D. Wolf über die wichtigsten Ereignisse, und in der »Wöllstädter Chronik« seit 1986 kommt Bürgermeister Norbert Schilling zu Wort.

Wohlgelungen ist die Titelseite des Heimatbuches. Dieter Wolf hat für sämtliche Dokumentationen des Festes die beiden historischen Gotteshäuser gezeichnet. Als verbindendes Element für die beiden Ortsteile steht das Ortswappen zwischen den beiden Kirchen. Insgesamt bleibt festzustellen, daß es sich bei dem Wöllstädter Heimatbuch um eine geschichtlich interessante Dokumentation handelt, der man nicht nur in Wöllstadt weite Verbreitung wünscht.

Viele Bilder und interessanter Text

Heimatbuch anläßlich der 1200-Jahr-Feier erscheint zur Festwoche im August

Wöllstadt (rs). Nun erscheint das neue Heimatbuch aus Anlaß des 1200jährigen Bestehens von Wöllstadt doch noch rechtzeitig zur Festwoche Ende August. Ursprünglich sollte das Heimatbuch »1200 Jahre Wöllstadt« schon zur akademischen Feier im Mai vorliegen, jedoch aus technischen und redaktionellen Gründen verzögerte sich das Erscheinen. Auf 300 Seiten mit 430 Abbildungen und ausführlichen Bildunterschriften und umfangreichem Text über die beiden Ortsteile der Gemeinde will das Heimatbuch gleichermaßen Information und Unterhaltung bieten. Die beiden Autoren, Dieter Wolf und Fritz Runge, haben die Entwicklung Wöllstadts von der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 790 bis zum heutigen Tag gründlich abgehandelt, ohne dabei unangenehme Epochen auszuklinken.



Bilder vom alten Wöllstadt werden im Heimatbuch reichlich zu finden sein, so auch diese Fotografie, die bei einem Vereinsjubiläum im Ortsteil Ober-Wöllstadt in der Zeit des Dritten Reiches entstand
Repro: R. Schütz



Mehrere hundert Zuschauer hatten sich zum Taufakt eingefunden. Frankfurts OB Volker Hauff (oben rechts) sowie Vertreter von DB und FVV überreichten Bürgermeister Norbert Schilling die Taufurkunde. Dem »Wöllstadt-Zug« und den zahlreichen Besuchern blies der Nieder-Wöllstädter Musikzug den Marsch (unten links). Auch der aus Wöllstadt stammende Zugführer Wolfgang Geßner besah sich aus dem Triebwagenfenster das Spektakel (unten rechts).
Fotos: R. Schütz

Band der Sympathie zwischen den Ortsteilen

Landfrauen verknüpften Nieder- und Ober-Wöllstadt - Körbeweise Wollreste verstrickt zu 1 300 Meter langem Band

Wöllstadt (rs). Die Ober-Wöllstädter Landfrauen verdienten sich am Wochenende rundherum ein dickes Lob: Ihr langgehegter Wunsch, mit einem »Band der Sympathie« die beiden Wöllstädter Ortsteile zu verbinden, wurde verwirklicht.

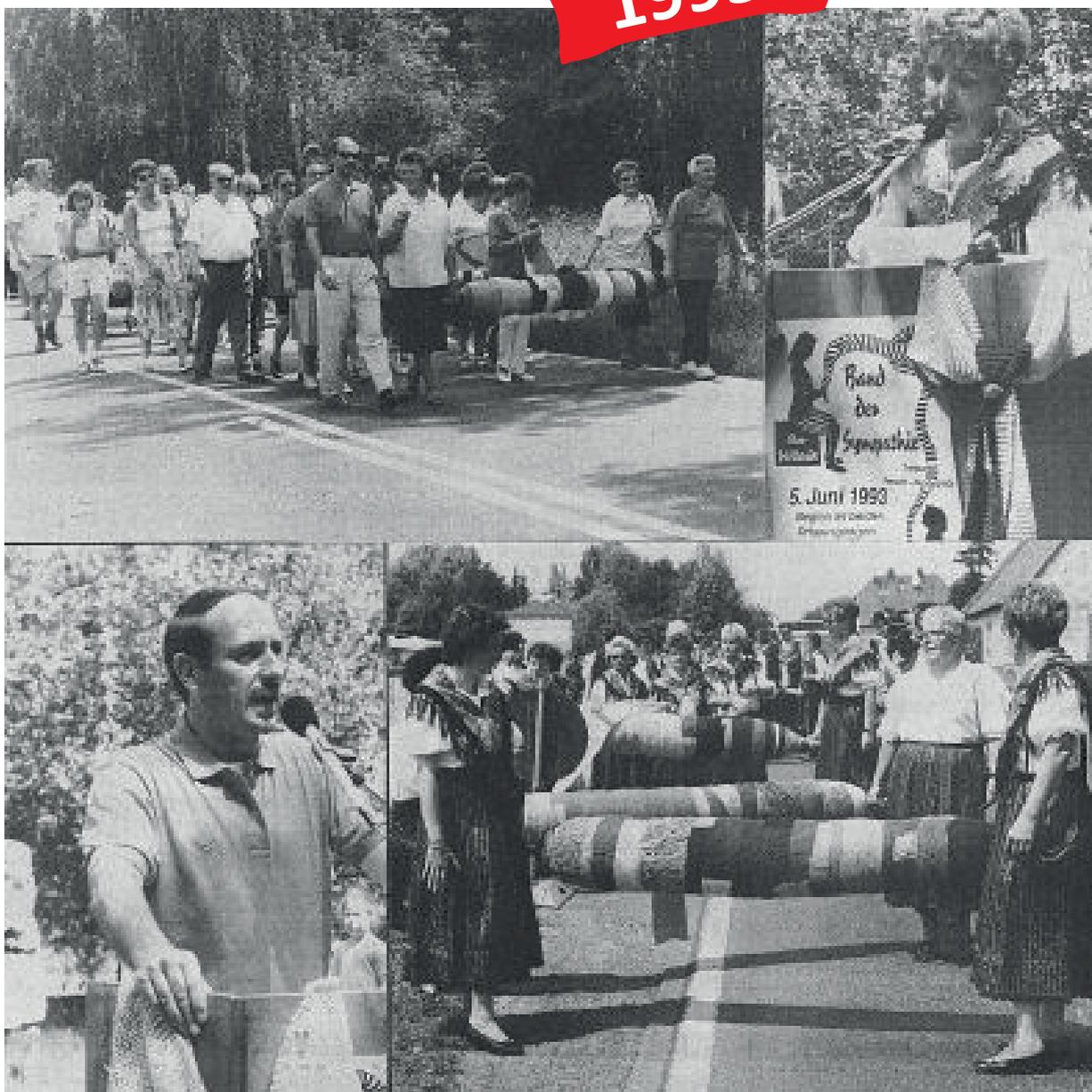
Nieder- und Ober-Wöllstadt waren vor 21 Jahre durch die hessische Landesregierung zur Gemeinde Wöllstadt zusammengeschlossen worden. Wen wunderte es, daß es in diesen zwei Jahrzehnten immer wieder zu Zwistigkeiten vor allem bei den Organisationen und Vereinen kam, die einem Zusammenwachsen beider Ortsteile keineswegs dienlich waren. Vor allem dann nicht, wenn diese Konflikte und Vorurteile aus früheren Zeiten herrührten.

Dies kann so nicht weitergehen, sagten sich die Landfrauen. Von ihnen wurde die Idee geboren, ein selbstgestricktes Band zu fertigen, das die beiden

Ortsteile zumindest symbolisch verbinden sollte. Beim DRK-Ortsverband, der in Nieder-Wöllstadt ansässig ist, und beim Nieder-Wöllstädter Turnverein fiel diese Idee auf fruchtbaren Boden, und so strickten viele Frauenhände im Verlauf von neun Monaten ein 17 Zentimeter breites und buntes Wollband, mit einer stattlichen Länge von 1300 Metern.

Am Wochenende war es dann soweit, und das mit viel Mühe gestrickte Band sollte »seiner Bestimmung übergeben werden«. Bei Kaffee und Kuchen, bei gekühlten Getränken und Gegrilltem saßen Nieder- und Ober-Wöllstädter im und um das Festzelt zusammen, um demonstrativ Gemeinschaft zu üben.

1993



Männerballett: Bärenstark und teuflisch gut

Seit Sonntag ist die Bärengarde des 1. NCV amtierender Deutscher Meister — Gefeiert wird am 13. August 2010



Starkes Team: die Nieder-Wöllstädter »Bärengarde« holt mit Trainerin Britta Bausch den Titel bei der Deutschen Meisterschaft der Männerballette.

(Foto: pv)

Wöllstadt (pm). Die Bärengarde des 1. NCV aus Nieder-Wöllstadt ist in Köln zum Deutschen Meister für Männerballette gekürt worden. Mit ihrer »Wahren Geschichte der Gummibären« überzeugten sie die Jury sowohl in der Qualifikation als auch im Finale. Rang 3 ging an die »Bewegten Männer« aus Assenheim.

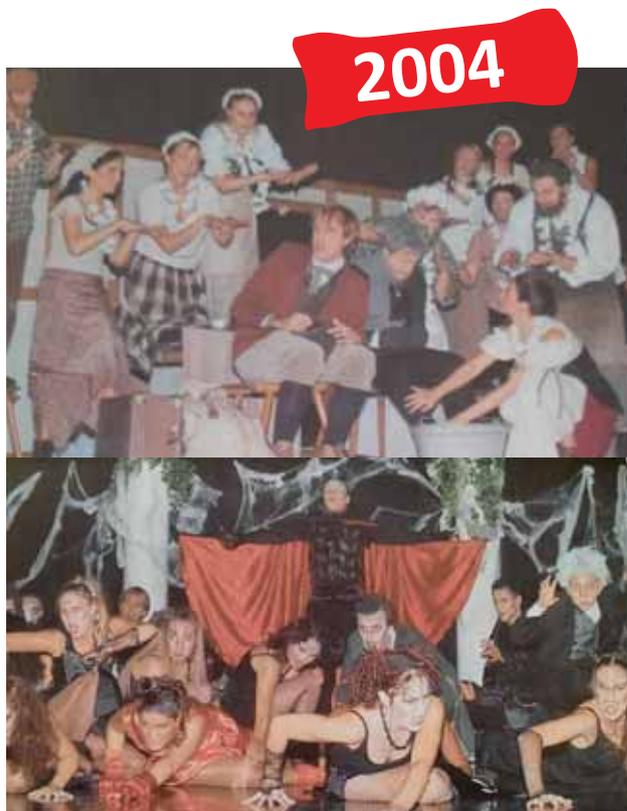
Eine große Überraschung war der schöne Empfang in Nieder-Wöllstadt durch Bürgermeister Alfons Götz sowie Familien und Fans. Am Bürgerhaus wehten die deutsche, die hessische und die Wöllstädter Fahne.

Aufführung von „Nacht der Vampire“ beschert Musical-Factory Riesenerfolg

Mit dem Film „Tanz der Vampire“ hat Starregisseur Roman Polanski 1967 einen Kultfilm geschaffen. 30 Jahre später hat Polanski aus diesem Film ein Musical gemacht, das ähnlichen Kultstatus erreichte. Der Tanz der Vampire lief bis Januar 2000 täglich in Wien, von März 2000 bis August 2003 in Stuttgart und seit Dezember 2003 in Hamburg. Ein womöglich ähnlicher Erfolg zeichnet sich ab für die Laiendarsteller der vor einem Jahr gegründeten Musical-Factory aus Nieder-Wöllstadt, die mit ihrer „Nacht der Vampire“ in einem Remake das „Musical Tanz der Vampire“ am Freitag und Samstag vor über 500 Zuschauern im Bürgerhaus Nieder-Wöllstadt zur Aufführung brachten.

Ausverkaufte Vorstellungen, begeisterte Zuschauer, stehende Ovationen und eine perfekte Organisation bescherten dem 22-köpfigen Ensemble um Regisseurin Carmen Schneider die verdiente Anerkennung, die sich die gesamte Truppe nach über einem Jahr der Vorbereitungen verdient hat.

Unterstützt wurde die Truppe von über 50 Helfern des Geselligkeitsvereins 1. NCV sowie dem Kerb- und Kulturverein, die für Bewirtung, die gesamte Logistik, Lichteffekte und den Soundtrack verantwortlich zeichneten.



Tokyo Liedertafel ist auf Deutschland-Tournee- Abschluss in der Römerhalle

Was haben die Waldbühne Berlin, das neue Gewandhaus Leipzig, der Limburger Dom und die Römerhalle in Wöllstadt gemeinsam? Antwort: In all diesen bedeutenden Kulturstätten ist in den vergangenen Tagen die Tokyo Liedertafel aufgetreten. „Was für eine Reihenfolge, was für eine Steigerung!“ begeisterte sich Bürgermeister Alfons Götz, als er Donnerstagabend die Gäste des Nieder-Wöllstädter Gesangsverein Concordia in der ausverkauften Römerhalle begrüßte.

Und die Begeisterung im Saal schlug gleich zu Anfang hohe Wellen. Der Kinderchor der Concordia trat auf mit dem Lied Akai kutsu, zu deutsch „rote Schuhe“. Die Kinder sangen die vier Strophen auswendig. Auf japanisch! Und das war nicht einmal das größte Kunststück. Viel mehr Mühe als mit den Kindern hatte Dirigent Martin Bauersfeld mit den Concordia-Männern. Sie sangen das mehrstimmige japanische Volkslied Sakura, „Kirschblüte“. Auch dies auf japanisch. Aber nicht auswendig.

Die 45 der 85 Mitglieder der Liedertafel aus Tokyo gaben sich restlos begeistert. Bauersfeld, der sich mit Japanern auskennt, wiegelt ein wenig ab: „Das sind höfliche Menschen“. Nun die Liedertafel Tokyo selbst. Sie besang die Mondblume am Flussufer, das Schilfrohr und die vergangenen Tage und sang das deutsche Lied „An der Heimat halte fest“ oder das „Singt und trinkt“ ebenfalls von Biebl.

Fachmann Bauersfeld bewundert die Perfektion dieser Sänger. Sie hätten das „t“ perfekt ausgesprochen, auch das „r“ perfekt gerollt. Nur bei der Aussprache des in Japan völlig unbekanntes „sch“ hätte man allenfalls merken können, dass die Sänger von weit, weit herkamen.

Nun sei das Rätsel gelöst, wie es denn zum Konzert des berühmten japanischen Chors ausgerechnet in Wöllstadt kam. Das hängt mit einem deutschen Lehrer namens Dietrich Schmidt zusammen, der 1956 an die deutsche Schule in Tokyo berufen wurde und als Gründer eines deutschen Kirchenchors in der Tokioter Kreuzkirche alsbald Kontakt zur Liedertafel bekam. Diese ist der älteste Männerchor Japans und sogar Mitglied im Deutschen Sängerbund. Er wurde 1925 in einer sentimental Grundstimmung geboren und orientierte sich am deutschen romantischen Liedgut und Vereinswesen. Mehrstimmige Chorlieder haben in Japan keine eigene Tradition.

Nun begab es sich, dass Concordia-Dirigent Martin Bauersfeld 1970 mit seinen Eltern in Japan weilte und dort schon als Zweijähriger auf Schmidts Knien geschaukelt wurde. Bauersfeld war auch als Erwachsener wieder in Tokyo und freundete sich mit Dietrich Schmidt an, der inzwischen zum Ehrendirigenten der Liedertafel ernannt war. So entstand schließlich die Einladung nach Wöllstadt, wo die Gäste am Ende ihrer Deutschlandtournee so richtig ins deutsche Land- und Vereinsleben eintauchen wollten. Am Freitag kutscherte sie Götz mit Traktor und Anhänger durch die Feldgemarkung. Man trank deutsches Bier.



2006



2015

Dem Verbot getrotzt

1225 Jahre Wöllstadt: Bunter Abend statt offizielles Fest



Der Frauenchor (oben) singt ein Willkommenslied. Die Eintracht dankt Gott für die Schöpfung und Schlagersängerin Tanja stimmt Helene Fischer an. Alles eitel Sonnenschein? Von wegen. Beim Bunten Abend in der Römerhalle spielt auch die Politik eine Rolle. (Fotos: udo)

Wöllstadt (udo). Die erste urkundliche Erwähnung von »Vullinestat im Gau Wetterau« erfolgte im Jahr 790. Die Gemeinde Wöllstadt ist demnach bereits 1225 Jahre alt. Solch ein Jubiläum könnte Anlass zur Freude sein, die Vorgeschichte des Jubiläumfestes, das am Samstag in der Römerhalle gefeiert wurde, war jedoch von Streit bestimmt. Der erste Akt: Im November 2013 lehnten die Gemeindevertreter mit den Stimmen der FWG und der SPD den CDU Antrag zur Bildung eines kommunalen Festausschusses ab. Der spätere Organisator Heinz Feuerbach erkannte noch während der Sitzung, dass die Vereine die Feier würdigen ausrichten müssen. Mit einem Antrag der SPD und der FWG folgte Akt zwei: Im Dezember 2014 untersagten die Parlamentarier dem Bürgermeister und der Verwaltung, an den Vorbereitungen der Vereine mitzuwirken. Im dritten Akt, der Feier, ließen sich denn auch keine Vertreter von Freien Wählern und der Sozialdemokraten blicken – von Gastredner Landrat Joachim Arnold (SPD) einmal abgesehen. »Wenn ich in den Saal schaue, haben wir alles richtig gemacht«, meinte Feuerbach zu den 460 Gästen. Er hatte im Namen seiner Mitstreiter Klaus Meiß, Reinhold Macker und Horst Schweitzer das Publikum begrüßt und darauf hingewiesen, dass die Einnahmen (über 2000 Euro) an die Demenzstation Rosbach und die Kinderkrebstation Gießen gespendet werden.

Mit Musik, Tanz und Sketchen gestalteten der achtjährige Pianist Justus Neubauer, Robert Bollers Physiotherapie-Team mit dem Mitmachprogramm »Wöllstadt bewegt sich«, die Bläser des Musikvereins, die »VdK-Spatzen« (die älteste Sängerin war stolze 96 Jahre alt), der Frauenchor, der Gesangsverein Eintracht, die Landfrauen, die Garde des NCV (Nieder-Wöllstädter Carneval-Verein) und die »Estrellas« des WNC (Wöllschter Narren-Club) den fröhlichen Abend. Nach dem Hackbraten für alle und dem Udo-Jürgens-Potpourri der Bläser blickte Klaus Schäfer auf die letzten 25 Jahre zurück und erinnerte an Bürgermeister, Pfarrer, Wahlen und Veranstaltungen. Außerdem habe (das evangelische) Nieder Wöllstadt im Berichtszeitraum »die erste Primiz seit der Reformation« gefeiert. Auch ein innerörtlicher Geschwindigkeitsrekord und »die dickste Dickwurz« (23 Kilo) kamen aufs Tapet. Ehrenbürgermeister Alfons Götz stand 18 Jahre an der Spitze der Gemeinde. Er befand: »Jetzt ist alles gesagt, aber nicht von mir.« So blieb ihm nur, seine besten Bonmots vorzutragen: »Wir sind das erste Dorf nach Frankfurt«, sagte Götz, der sich bereits auf 2017 freut, wenn er dank neuer Ortsumgehung seine Bank guten Gewissens vom Hof auf den Bürgersteig stellen kann. Schlagersängerin Tanja aus Gießen entließ mit der Zugabe »Das ist unser Tag« das fröhlich feiernde Publikum »atemlos in die Nacht«.

Emma am Großglockner

Der Verein IG Emma – LF 16 Nieder-Wöllstadt e.V. wurde im Juli 2019 von 18 engagierten Bürgerinnen und Bürgern als kulturgeschichtlicher Verein gegründet. Der Zweck und das Ziel des Vereins ist die geschichtliche Aufarbeitung und Erhaltung der langen Historie des Wöllstädter Feuerwehrlöschwesens. Im Jahr der Ausmusterung des Fahrzeugs war es das älteste im Dienst befindliche Löschgruppenfahrzeug in Hessen. Für den Einsatzdienst bei der Wöllstädter Feuerwehr genügte 2019 die technischen Voraussetzungen nicht mehr, so dass Ersatz beschafft werden musste.

Auf Initiative von zwei ehemaligen Maschinisten wurde die Vereinsgründung gestartet und von den Gemeindegremien großzügig unterstützt. Ein Maschinist ist im Feuerwehrjargon ein Fahrer, der sich auch um die technische Einrichtung des Fahrzeugs kümmert. Und innerhalb kurzer Zeit konnte das Fahrzeug dem Vereinsbestand zugeführt werden. Seitdem wird die „Emma“, wie das alte LF 16 von den Feuerwehrleuten liebevoll genannt wird, von den ehrenamtlichen Mitgliedern des Vereins betreut, gewartet und unterhalten.

Mittlerweile hat der Verein 57 Mitglieder. „Emma“ besucht zahlreiche Feuerwehr-Oldtimer Ausstellungen und der Bevölkerung wird historischer Brandschutz demonstriert. „Emma“ wird zudem oft in Schulen und Kindergartengruppen und an Geburtstagen willkommen geheißen oder auch als Hochzeitsauto gebucht.

Im Juni 2022 nahm eine Gruppe von fünf früheren Maschinisten, an der Feuerwehr-Oldtimer-Weltmeisterschaft in Bruck am Großglockner in Österreich teil. Ohne technische Probleme (von einem Reifenplatzer abgesehen) absolvierte die rüstige Feuerwehripensionärin die weite Strecke und die Bergfahrt auf das Fuscher Törl am Großglockner. Als offizielle Wettkampfgruppe der Gemeinde Wöllstadt erreichten unsere Maschinisten mit „Emma“ auf Anhieb den 28. Platz von 115 Teilnehmern der WM.

Weitere zukünftige Vereinsziele sind die Sammlung und technische Aufarbeitung alter noch vorhandener Feuerlöschtechnik der Gemeinde Wöllstadt. Im vierwöchigen Turnus finden Stammtische der Mitglieder zum Fachsimpeln statt. Gerne sind alle Interessierte als aktive- oder Fördermitglieder willkommen, die Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage von „Emma“.



2022



Brennesselkerb in Nieder-Wöllstadt

O'zapft is: Nach einer - pandemiebedingten - zweijährigen Pause hat die Nieder-Wöllstädter Brennesselkerb als Open-Air-Veranstaltung an drei Tagen auf dem Festplatz stattgefunden. »Schlawiner«-Pressesprecherin Yvonne Unruh vom Wöllstädter Kerb- und Kulturverein erläuterte, man habe sich in der Planungsphase wegen der allgemeinen Unsicherheit nicht zum Mieten eines großen Zeltes entschließen können.



2022



Der Nieder-Wöllstädter Musikzug spielt auf der Brennesselkerb, während der Kerbbaums gestellt wird. © Udo Dickenberger



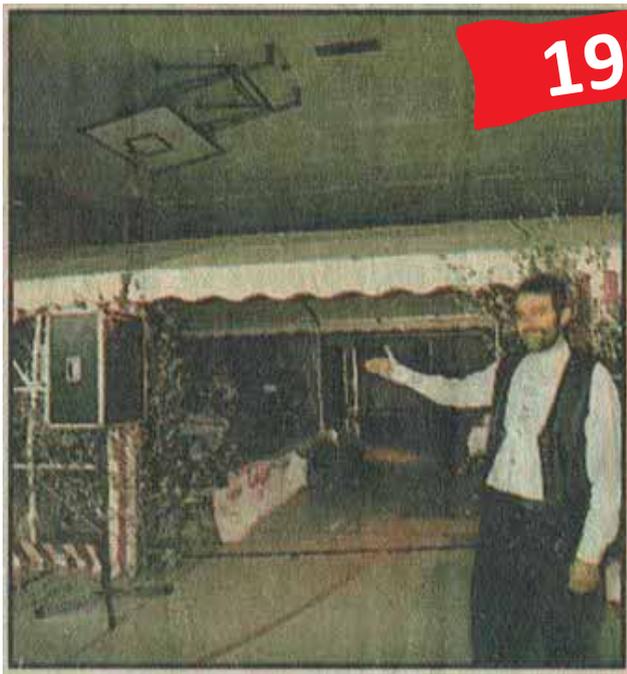
Bürgermeister Adrian Roskoni zapft das Bierfass an. © Udo Dickenberger

Wöllstädter Brennesselkerb: Bürgermeister Adrian Roskoni zapft mit einem Hieb an.

Meiß begrüßte »nach 30 Jahren Zelt« den Freiluftcharakter der Brennesselkerb. Bürgermeister Roskoni zeigte sich überzeugt davon, dass man das Anstechen des Fassbieres nicht verlerne - das sei »wie Radfahren«. Er behielt Recht: Mit dem ersten Hieb war angezapft.

Am Samstagabend spielte die Band »All Reset«. Am Sonntag wurde ab 10 Uhr auf dem Festplatz unter Begleitung des Musikzuges Nieder-Wöllstadt gefrühstückt. Ab 11 Uhr folgte ein Gottesdienst. Im Anschluss spielte »Flashdance - Die Partyband der Wetterau« bei freiem Eintritt. Am Nachmittag klang die Brennesselkerb mit Kaffee und Kuchen aus.

1997



3000 feierten Zeltkerb in der Halle

Bis in die frühen Morgenstunden haben die Ober-Wöllstädter ihre Zeltkerb gefeiert. Wie jedes Jahr, Nur eines war diesmal anders: Das Bierzelt (21 x 12 m) stand im Gemeindesaal. Weil sich Anwohner über den Lärm beschwerten, mußten die Wetterauer ihre Kerb nach drinnen verlegen (BILD berichtete). Mit Erfolg: „3000 Leute sind gekommen“, sagt Organisator Heinz Feuerbach. Er hatte die Idee mit dem Zelt im Saal. Stolz fügt er hinzu: „Aus den Nachbarorten haben schon 8 Vereine bei mir angerufen. Sie alle wollen ihr Bierzelt jetzt im Gemeindehaus aufbauen“.

erl

Die Katholische Jugend Wöllstadt
lädt ein zum:
Kerbfrühschoppen 2022
ab 11:30 Uhr
am Kerbsonntag, den 2.10. in der Römerhalle

Fassanatisch um 12 Uhr mit Freibier
Kaffee & Kuchen
fesche bayrische Tracht
zünftige Live Musik
deftiges Essen

Tischreservierungen gerne an:
kerbfruehschoppen@kjew.de

Die Veranstaltung auf Facebook:

Kerbblättchen

VORWORTE
PFARRER BRAUN & BÜRGERMEISTER ROSKONI

UNABHÄNGIG & LEGENDÄR

KERBPROGRAMM 2022

IMPRESSIONEN 2020/2021

KERBTOMBOLA

VORSTELLUNG DER DIE SJÄHRIGEN KERBBURSCHEN

2022

In 150 Minuten um die Welt

»Earth Dance«: Musikverein Ober-Wöllstadt spielt Melodien von Russland bis Mexiko

Wöllstadt (udo). Ein mexikanischer Huttanz, ein portugiesischer Marsch und Volkstümliches aus Schottland – die Ober-Wöllstädter Musiker spielten beim »Earth Dance« ein buntes Programm rund um den Globus. Das Konzert in der Römerhalle gaben die Bläserklasse, das Jugendorchester »Sound Factory« und das große Blasorchester des Musikvereins Ober-Wöllstadt. Dominik Thoma leitet das Stammorchester seit Januar 2017. Alica Biewald dirigiert die Bläserklasse und das Jugendorchester. Pia Junike und Sonja Hallerbach moderierten. »Sound Factory« trug »The Hunchback of Notre Dame« und zwei weitere Stücke vor und musizierte dann zusammen mit der Bläserklasse, die seit 15 Monaten besteht. Im Medley rund um den »Glöckner von Notre Dame« ertönten die Glocken, Esmeralda tanzte und Quasimodo bezauberte mit Esprit und Kletterkünsten. Dann fand das grausige schwarzromantische Geschehen rund um Victor Hugos Vorlage ein moderates, harmonisches Ende.

Das Stück »Tales from Scotland« brachte kaledonische Volksweisen aus dem handwerklichen und künstlerischen Leben. Melodien, die sonst aus Dudelsäcken ertönen, wurden ohne Blasebalg dargeboten. »Amazonia« forderte zu einer Bootsfahrt durch Urlandschaften voller Gefahren. Blauer Planet in

Tönen. Gemeinsam mit der Bläserklasse bot »Sound Factory« Weltmusik dar. Der »Mexikanische Huttanz« führte auf ein Volksfest. Weitere Stationen waren die USA, Arabien und Moskau. Die »Spaßpolka« beendete die heitere Darbietung der Junioren und war das einzige »volkstümliche« Stück des Abends. Die Erwachsenen hatten als Zugabe einen lustigen portugiesischen Marsch dabei.

Das Stammorchester eröffnete sein Programm mit »Arsenal«. Das Stück »Schmelzende Riesen« war von der Erhabenheit und Bedrohung der Gletscherwelt angeregt, fand aber zu hoffnungsvollen Schlussaspekten. »Earth Dance« führte in ökologische Fragen und die Verbundenheit mit der Erde ein. Der zweite Teil begann mit »Our Blue Planet« umweltspezifisch und gelangte über »African inspirations« und »Pirates of the Caribbean« zu einer Nena-Hommage. Das Largo des »Blauen Planeten« beschwor die Anmut des Himmelskörpers herauf. Die Afrika-Impressionen brachten, von Tänzen angefeuert, Perkussions-elemente ins Spiel. Das Ensemble entlockte der blutige-feuchten Materie der karibischen Freibeuterei neue Einsichten. Das Nena-Revival beschwor Erinnerungen aus den 80er Jahren. Das Publikum dankte mit langem, stürmischem Applaus für den abwechslungsreichen Abend auf hohem Level.



Die Ober-Wöllstädter Musiker ernten stürmischen Applaus in der Römerhalle: Das Stammorchester des Musikvereins geleitet von Dominik Thoma (l.) und die Grundschul-Bläserklasse mit der Jugendgruppe »Sound Factory« (r.). (Fotos: udo)



Wöllstadt in den Schlagzeilen

Die Bürgerinitiative ist bei der Umgehungsstraße einmal erfolgreich und bei den Windrädern nicht.

Windräder – pro oder contra? Es gab es wohl von Beginn an nicht nur Gegner, sondern auch viele Befürworter. Vermutlich hat sich inzwischen die Zahl der Befürworter von Windkraft – spätestens nach den jüngsten Erfahrungen – deutlich erhöht.

Aber auch bei der eigentlich von allen herbeigesehnten Umgehungsstraße, mussten dann doch ein paar Wermutstropfen geschluckt werden

Auf den nächsten Seiten eine kleine Auswahl der Schlagzeilen.



„ Der Verkehr gibt keine Ruhe - wir auch nicht“

Peter Dangelmaier, 2011,
als Vorsitzender der BI

Ortsumgehung? Bald!

X 1976: Die Wöllstädter Franz Feuerbach und Alfred Langlitz organisieren eine Unterschriftenaktion für den Bau einer Ortsumgehung. 1200 Unterschriften kommen zusammen und werden bei den Behörden vorgelegt – damals allerdings ohne Erfolg.

X 1980: Der Bau der B3a von Frankfurt beginnt, endet jedoch in Karben. In Wöllstadt hofft man auf einen weiteren Ausbau.

X 1991: Die B3a wird von Norden her weitergebaut, sie endet in Bad Nauheim.

X 1992: In Wöllstadt wird eine Kommission gegründet, deren Mitglieder Unterschriften für die Umgehung sammeln. 2000 kommen zusammen – in weniger als einem Monat.

X 1993: Die Ortsumgehung Wöllstadt wird in den vorrangigen Bedarf der Bundesverkehrswegeplanung aufgenommen.



X 1998: Es wird entschieden: Auch die B 45 soll in das Umgehungsprojekt einbezogen werden – vorher war nur von der B 3 die Rede.

X 2000: »Das große Ziel Ortsumgehung Wöllstadt hat eine weitere wichtige Hürde genommen«, sagt CDU-Sprecher Oliver Kröker, nachdem die Regionalversammlung Südhessen dem Raumordnungsverfahren für die geplante B 3a zugestimmt hatte.

X 2004: Eine von zahlreichen und stets gut frequentierten Bürgerversammlungen zur Ortsumgehung findet statt. Einige Bürger äußern Bedenken: Zusammen mit dem Amt für Straßen- und Verkehrswesen stellt der damalige Bürgermeister Alfons Götz den Planungsentwurf für die neue Hauptverkehrsader vor. Aus den Reihen der Bürger werden unter anderem Bedenken laut, die neue Trasse der B3 werde für Wöllstadt nicht den gewünschten Effekt der Verkehrsverminderung erzielen. In einem Artikel über die Bürgerversammlung hieß es damals, 2004: »Der Bürgermeister hält einen Baubeginn nach dem derzeitigen Stand der Finanzierung frühestens in vier bis fünf Jahren für möglich. Er habe jedoch auf den Baubeginn keinen Einfluss, betonte Götz.«

X 2009: Die Planfeststellung, also das Verwaltungsverfahren für den Bau, erfolgt.

X 2011: Immer noch kein Baubeginn. Die Bürger ergreifen einmal mehr das Wort. Mehr als 1500 Wöllstädter kommen zum Protestmarsch, der durch die zwei Ortsteile führt.

X 2012: Noch vier bis sechs Jahre, dann wird die Umgehung fertig sein, heißt es auf einer Bürgerversammlung. Mit konkreten Terminzusagen können die Straßenplaner aber nicht dienen. Der Grund: Die Finanzierung des 43-Millionen-Euro-Projekts ist zwar gesichert, aber wann genau der Bund wie viel Geld auszahlt, ist nicht abzusehen, heißt es damals. Im November folgt der erste Spatenstich, der Bau beginnt.

X 2016: Bisheriger Sachstand: Ende 2016 soll die Straße zu großen Teilen fertig sein. Doch Mitte des Jahres verkünden die Straßenverkehrsbehörde Hessen Mobil sowie das mit dem Bau beauftragte Unternehmen Deges, dass es eine Verzögerung geben wird. Neuer Termin: Sommer 2017.

X 2017: Die Freigabe ist in Sicht. Durch die 9,4 Kilometer lange Ortsumgehung soll der Verkehr innerorts um 75 Prozent reduziert werden, wie es vonseiten der Planer heißt. Und zwar ab dem 21. Juli. Dieser Plan wird jedoch eine Woche vorher verworfen. Der neue Termin: 14. August.



„Es ist lebensgefährlich“

Protestler 2011 bei der Demonstration



Schaffen die das rechtzeitig?

WZ-Leser fragt: Wird die Ortsumgehung Wöllstadt im Sommer freigegeben?



Die Wöllstädter sind skeptisch...

Ein historischer Tag für Wöllstadt

Ortsumgehung wird heute um 14 Uhr eröffnet – Viele Anschlüsse noch nicht fertig

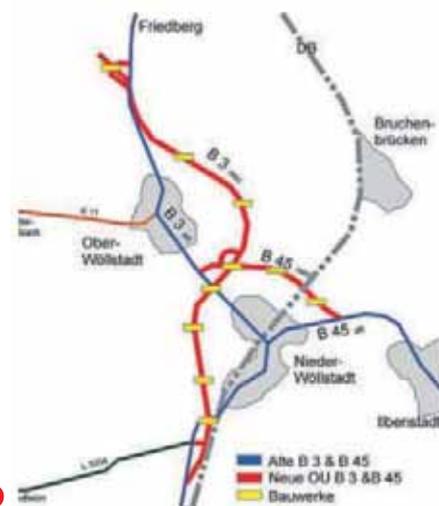


Wöllstadt (hed). Ganz fertig ist sie zwar noch nicht, trotzdem ist der heutige Montag für die Wöllstädter ein historischer Feiertag: Nach über vier Jahren Bauzeit wird die B3/B45-Ortsumgehung heute um 14 Uhr eröffnet.

Über 45 Millionen hat der Bund in das Straßenprojekt gesteckt, dessen Eröffnung mehrfach verschoben worden war. Andernorts hat der Bund schon für weniger eine Autobahn gebaut: In Stoßzeiten fahren bis zu 28 000 Autos täglich durch Wöllstadt. Ab morgen haben die meisten Anwohner ruhigere Tage und Nächte. Und die Autofahrer werden die vielbefahrene Strecke zwischen Friedberg und Karben auf dem etwa sieben Kilometer langen Teilstück der B 3 deutlich schneller zurücklegen können. Auch wenn vor allem die Anlieger in der Hanauer und Gießener Straße die Befürchtung haben, dass viele Autofahrer Richtung Süden weiter den Weg über Rosbach und die K 11 durch Ober-Wöllstadt wählen werden. Über ein Fahrverbot für Lkw, die künftige Beschilderung und Maßnahmen, um das Rasen durch den Ort zu verhindern, wird auch nach der Teilfreigabe zu reden sein. Heute aber wird gefeiert: Um 14 Uhr werden Politiker, Bauarbeiter und sicher jede Menge Wöllstädter Bürger südlich von Friedberg im künftigen Kreuzungsbereich der B 3 mit der ab sofort umgewidmeten Kreisstraße 11 nach Ober-Wöllstadt zusammenkommen (Parkplätze gibt es nur für geladene Gäste), um die Straße freizugeben. Verkehrsminister Alexander Dobrindt wird entgegen früherer Informa-

tionen doch nicht dabei sein. Dafür sprechen Ulrich Hansel (Hessen Mobil), Staatssekretär Rainer Bomba, Europaministerin Lucia Puttrich, Landrat Joachim Arnold und Bürgermeister Adrian Roskoni.

Noch bis zum Frühjahr wird an der Ortsumgehung gearbeitet. Die meisten Anschlüsse der neuen Straße – allen voran der Knoten zwischen den beiden Ortsteilen – sind noch nicht fertig. Die alte B 3 zwischen Friedberg und Ober-Wöllstadt erhält einen Radweg – dafür muss eine Vollsperrung her. Die Wöllstädter müssen den Anblick von Baumaschinen und Absperrgittern noch ein wenig länger ertragen.



2005

Widerstand gegen Windräder verstärkt sich

Verein »Lebensraum Wetterau« berichtet von starkem Mitgliederzulauf – Voller Saal in Bruchenbrücken

Friedberg-Bruchenbrücken (pd). Der Widerstand gegen das geplante Windkraftwerk im Dreieck Nieder-Wöllstadt – Bruchenbrücken – Ober-Wöllstadt verstärkt sich. Dem Aufruf zur Informations- und Protestveranstaltung in Bruchenbrücken waren über 350 Bürger gefolgt. Sie kamen aus den drei Orten, aber auch aus Ossenheim und Assenheim. Der große Saal der Mehrzweckhalle des Ortes war voll. In den beiden vorangegangenen Veranstaltungen in Nieder-Wöllstadt am 10. und 18. März war es nicht anders gewesen.

Aufgerufen zur Veranstaltung hatte der kürzlich gegründete Verein »Lebensraum Wetterau e.V.« (die WZ berichtete). Gestartet ist der Verein mit sechzig Gründungsmitgliedern. Auch jetzt in Bruchenbrücken wurde sein Vorstand mit Beitrittsrückmeldungen zum Verein »geradezu überrannt«, wie ein Sprecher berichtete. Die ersten fünfzig Anmeldeformulare waren im Nu vergriffen. Auch über das Internet kommen ständig neue hinzu. Fast alle anwesenden Bürger trugen sich in die Protestlisten ein, viele nahmen Blanko-Exemplare mit, um auch selbst Unterschriften einzusammeln. Allen ist während der Veranstaltung bewusst geworden, dass dieses »Windkraftwerk mit seinen fünf Riesen-Windrädern nicht nur eine »unerträgliche Belastung« für die angrenzenden und die auf Sichtweite liegenden Orte Wöllstadt, Bruchenbrücken, Assenheim und Ilbenstadt ist, »sondern ein Problemfall für die gesamte Region«.



Die Informations- und Protestveranstaltung des Vereins »Lebensraum Wetterau« folgten zahlreiche interessierte Bürger. Foto: pv

Überzeugungsarbeit in der »Höhle des Löwen«

Wetterauer Grüne versuchen, Bau des geplanten Windparks zu verteidigen – Kritiker verlassen die Veranstaltung vorzeitig

Wöllstadt (sky). »Wir gehen heute in die Höhle des Löwen«, hatte Moderator Christian Kolb zu Beginn der Informationsveranstaltung der Wetterauer Grünen am Donnerstagabend im Nieder-Wöllstädter Bürgerhaus gemeint. Zweieinhalb Stunden lang versuchten die drei Podiumsredner der Grünen, Detlef Matthiessen (stellvertretender Fraktionsvorsitzender Schleswig-Holstein), Dr. Werner Neumann (BUND Altenstadt) und Kurbens Erster Stadtrat Dr. Gerd Rippen, den Wöllstädter Bürgern zu erklären, »dass Windräder keine Monster sind«. Am Ende blieb es bei den bekannten Positionen.

Die gegensätzlichen Ansichten zwischen den Windkraftbefürwortern und der Bürgerinitiative (BI) »Lebensraum Wetterau«, die sich gemeinsam mit Bürgermeister Alfons Götz (CDU) vehement gegen den Bau eines Windparks im benachbarten Bruchenbrücken wehrt, wurden auch im Bürgerhaus deutlich. Kolbs Wunsch (»Lassen sie uns diskutieren, damit wir uns besser verstehen«) ging nicht in Erfüllung. Mit dem Treffen habe man die Position der Grünen verdeutlichen wollen und die Frage beantworten, »warum es hier so eine Negativstimmung gibt«, meinte Kolb. Zehn Fragen aus dem Publikum hatte er sich als Diskussionsgrundlage für den Abend erhofft, heraus kamen trotz mehrfacher Anläufe nur acht – darüber hinaus aber eine Vielzahl an kritischen Stellungnahmen. Manch ein Windkraftgegner verließ im Anschluss an die eigenen (deutlichen) Worte aufgebracht den Saal.

Argumente zu Lärmbelastung, Wohnbauabstand und Landschaftsoptik bestimmten die Debatte. Die drei Grünen-Vertreter auf dem Podium gaben sich redlich Mühe, stießen mit ihren Argumenten aber bei der überwiegenden Zahl der Zuhörer auf taube Ohren. »Wir haben uns unser Kommen sehr gut überlegt«, erklärte Hilde Thiele von der Bürgerinitiative. Man habe sich dafür entschieden, da man zeigen wollte, dass die Bürgerinitiative dazu bereit sei, sich



Heftige Kritik übt BI-Mitglied Horst Lerch aus Wöllstadt. Anschließend wird er – wie schon andere vor ihm – aufgebracht den Saal verlassen.

Gegenargumente anzuhören. Gegenseitiges Zuhören schien am Abend jedoch nicht jedermanns Sache zu sein: Moderator Kolb hatte teilweise sichtlich Mühe, die Streitlinie einigermaßen ausgewogen zu Wort kommen zu lassen. »Ist die Stromerzeugung für 6000 Haushalte nun ein Fliegenschiss oder nicht?«, fragte Stadtrat Rippen herausfordernd. Er hatte damit eine Wortwahl aus dem Publikum aufgegriffen. Man solle die Bedeutung der Windkraft auch für künftige Generationen nicht so herunterspielen, lautete seine Ansicht.

»Gutachten wenig glaubwürdig«

Gemeindevorsteher Thomas Hein (CDU) kontierte: »Wir hätten es gerne gesehen, wenn die Grünen sich unserer Sorgen und Argumente schon früher angenommen hätten, und nicht erst heute.« Es würden keine sachlichen Argumente vorgebracht, sondern nur politische Meinungen zu grundsätzlichen Fragen der Windenergie. Wie andere Redner vor ihm betonte er, dass es den Wöllstädtern nicht um eine generelle Ablehnung der Windenergie gehe, sondern um eine Beachtung der in-

wenig qualifiziert.« Die Grünen setzten dagegen, dass in Wöllstadt über Windräder heiß diskutiert, die geplante Umgehungsstraße mit all ihrer Lärm- und Umweltbelastung aber gleichzeitig befürwortet wird. »Beides ist ein Eingriff in die Landschaft«, stellte Matthiessen fest. Er bekannte sich als Anhänger eines großräumigen Netzverbundes, um die Energiefrage langfristig zu lösen. »Wir dürfen unsere Augen nicht vor der Endlichkeit der Rohstoffe verschließen«, warnte er. BUND-Mitglied Neumann machte einen letzten Versuch, den Wöllstädtern den Bau des Windparks schmackhaft zu machen. »In Wolfhagen bei Kassel wird eine vergleichbare Anlage unter großer Zustimmung der Bevölkerung gebaut. Ich lade sie alle zu einer Ortsbesichtigung ein.«

Götz fasste am Ende der emotional geführten Diskussion zusammen: »Hier gibt es keine Leute, die sagen: »Wir wollen keine Windräder.« Wir wehren uns aber dagegen, sie ungefragt vor unsere Haustüren gesetzt zu bekommen.«

Der Wetterauer Grünen-Sprecher Helmut Betschel-Pflügel aus Bruchenbrücken sorgte mit seinem Redebeitrag ungewollt für Heiterkeit im Saal. »Wenn die großen Kraftwerke einmal ausfallen, dann haben wir hier doch wenigstens unsere Windräder.«



Schwerer Stand: Die Podiumsvertreter (von links) Detlef Matthiessen, Dr. Werner Neumann und Dr. Gerd Rippen versuchen, ihre Behauptung »Windräder sind keine Monster« zu untermauern. (Fotos: sky)

WZ-Friedberg-Bruchenbrücken (ütz/hed).

Wöllstadt Bürgermeister Alfons Götz ist entsetzt: Friedbergs Rathauschef Michael Keller will überprüfen lassen, ob die Friedberger Einwendungen ausreichend berücksichtigt wurden: Dies waren die Reaktionen auf die gestern vom Pressesprecher des Regierungspräsidiums (RP) Darmstadt, Dieter Ohl, verbreitete Nachricht, dass der Firma ABO Wind AG (Wiesbaden) die Genehmigung erteilt wurde, in Bruchenbrücken drei Windkraftanlagen zu errichten. Damit ist auch der jahrelange Kampf der Bürgerinitiative Lebensraum Wetterau gegen die Anlagen verloren. Der Pressesprecher von ABO Wind, Alexander Koffka, sagte, die Firma wolle noch in diesem Jahr mit dem Bau der Windräder beginnen.

Wie Bürgermeister Keller erklärte, musste das Verfahren ja irgendwann mal abgeschlossen werden. Er selbst habe den Ausgang als ergebnisoffen betrachtet. Die Stadt werde nun überprüfen, ob ihre Einwendungen berücksichtigt wurden. Keller geht aber davon aus, dass dies beim RP geschehen ist. Der habe alle Fachabteilungen „die wir nicht haben“. Bundeskanzlerin Angela Merkel habe seinerzeit den Bau solcher Anlagen als privilegiert eingestuft, und er gehe davon aus, dass der RP „auf fachlich hohem Niveau die Vorgaben der Bundesregierung beurteilt hat“. Die Krux sei, dass die Kommunen durch das Gesetz in ihren Möglichkeiten, Windräder zu verhindern, maßgeblich eingeschränkt würden.

„Ich bin entsetzlich enttäuscht“, sagte der Wöllstädter Bürgermeister Götz. Gleichwohl habe man die Entscheidung kommen sehen. Vor dem Hintergrund, dass Wirtschaftsminister Dieter Posch (FDP) kürzlich in einem Erlass die Handlungsempfehlung ausgegeben habe, dass künftig zu bauende Windkraftanlagen einen Mindestabstand von 1000 Metern zu Wohnbebauung haben müssen, sei aber in keiner Weise nachzuvollziehen. Beim Verfahren sei deutlich geworden, dass „über vernünftige Argumente einfach hin-

weggebügelt wurde“. Der RP habe bei seiner Entscheidung keine Vernunft walten lassen. „Über vier Jahre hat die ABO Wind ihren Antrag ständig nachbessern müssen – aber immer nur, wenn wir oder Dritte auf Mängel in den Unterlagen hingewiesen haben“.



BI kämpft weiter: »Errichtet sind die Windräder noch nicht«

Bürgerinitiative »Lebensraum« hofft auf noch laufende Klagen – Verein will den möglichen Bau genau verfolgen

Wöllstadt (pm). Auch wenn das Verwaltungsgericht Gießen gegen den beantragten Baustopp für die Windräder zwischen Wöllstadt und Bruchenbrücken entschieden hat (siehe WZ vom Samstag): »Errichtet sind sie noch nicht«, betonte Klaus Peter Krause von der Bürgerinitiative »Lebensraum Wetterau« dieser Tage bei der Mitgliederversammlung.

Gemeinsam mit der Gemeinde Wöllstadt werde man den Widerstand gegen den Bau der Anlagen nicht aufgeben. Über die beim Verwaltungsgericht anhängige Hauptklage der Gemeinde sei nach wie vor nicht entschieden. Diese richte sich mit umfassender Begründung gegen das Bauvorhaben insgesamt. Anhängig sei außerdem eine Klage gegen die vorgenommene Typenänderung, also dagegen, dass Abo-Wind einen anderen Anlagentyp bauen lässt als beantragt.

Längst würden auch andere hessische Landkreise und Bürgerinitiativen die Lage in Wöllstadt und Bruchenbrücken beobachten, sagte Krause – schließlich müssten sie sich mit den gleichen Problemen herumschlagen. Ferner habe die Gemeinde Wöll-

stadt wegen mutmaßlicher Fehler bei der Erdentsorgung Strafanzeige gegen Abo-Wind und die ausführende Baufirma gestellt.

Wie Peter Dangelmaier, der neue Vorstandsvorsitzende der BI, in der Mitgliederversammlung erläuterte, gehe es inzwischen nicht mehr nur darum, was die Abo-Wind alles dürfe, sondern »warum sie dürfe, was sie alles mache«. Daher habe die Gemeinde Wöllstadt drei Dienstaufsichtsbeschwerden eingereicht: gegen eine Sachbearbeiterin des Umweltamts Frankfurt, gegen den Pressesprecher des RP und gegen den Regierungspräsidenten Johannes Baron selbst. Alle drei hätten im Genehmigungsverfahren nicht nach Recht und Gesetz und entschieden, so der Vorwurf. Vielmehr seien wirtschaftliche Interessen eines Privatunternehmens über kommunale Interessen gestellt worden.

Nach wie vor verweigern drei Landwirte das Verbreitern der Feldwege zulasten ihrer angrenzenden Äcker. Selbst wenn die Windkraftanlagen gebaut werden – die BI werde darauf achten, dass dies nach Recht und Gesetz geschehe. Der Verein würde nach einem

Bau überwachen, ob zum Beispiel die Lärmgrenzen eingehalten werden. Auch die derzeit laufenden Arbeiten für die Zufahrtswege werde man genau verfolgen. Hier habe man bereits Missstände angeprangert: Die BI wirft der Firma vor, den Erdaushub unerlaubt abgelagert zu haben und mit Schwermetallen belasteten Schotter zu verwenden.

Neuer Vorstand gewählt

Der bisherige Vorstandsvorsitzende Rainer Weitzel lobte die Zusammenarbeit mit der Gemeindevertretung Wöllstadts sowie die politische Unterstützung des Friedberger FDP-Fraktionsvorsitzenden Achim Güssgen. Der Verein hat 159 Mitglieder; es gab 2010 einen Zugang und zwei Abgänge.

Der neue Vorstand besteht aus Peter Dangelmaier (Vorsitzender), Roger Götzl (2. Vorsitzender), Horst Lerch (Stellvertreter), Hilde Maartje Thiele (Schriftführerin), Alexander Lenhart (Kasse) sowie den Beisitzern Klaus Peter Krause, Monika Wellhausen, Stefan Thiele und Rainer Weitzel. Kassenprüfer sind Jörn Schenck und Norbert Straßner.

Das aktive Vereinsleben in Wöllstadt

Die Vereins-AG Nieder-Wöllstadt -

Vereine bedeuten Gemeinschaft

Die einen sind im Turnverein, die anderen im Kerb- und Kulturverein: Viele Wöllstädter sind Mitglied in einem Verein, manche sogar in mehreren. Damit sich die Vereine untereinander koordinieren, gibt es in beiden Ortsteilen eine Vereins-AG. Hier stellen wir die Nieder-Wöllstädter vor – die eigentlich schon viel länger besteht, als die meisten glauben.

Wenn man es genau nimmt, gibt es die Vereins-AG schon seit 1949. Nur wusste das viele Jahre niemand. Dann, als 2005 ein Haus Am Atzelberg abgerissen worden ist, machten die Mitarbeiter des Abbruchunternehmens eine Entdeckung: eine im Fundament des Hauses eigemauerte Panzerfaust, in der sich Dokumente befanden. Und die zeigen, sagt Horst Schweitzer, dass es schon damals, im Baujahr, einen losen Zusammenschluss der Vereine gegeben haben muss – eben so wie heute die Vereins-AG.

Schweitzer bezieht sich auf die Veranstaltungen, die 1949 anlässlich des Hausbaus Am Atzelberg von allen Nieder-Wöllstädter Vereinen gemeinsam organisiert worden sind. Das Doppelhaus Am Atzelberg war in einer Zeit gebaut worden, in der es wenig Wohnraum gab. Um diese Zeit herum hatte der Wetteraukreis zu einer sogenannten Aufbauwoche aufgerufen – und die Wöllstädter haben sich mit zahlreichen Veranstaltungen beteiligt. Der Radfahrclub Edelweiß bot Kunstradfahren an, der Handballverein (den es schon lange nicht mehr gibt) organisierte ein Turnier, der Männergesangverein lud zum Operettenabend ein. Alles bestens zeitlich abgestimmt. So wie heute auch.

Das jedenfalls ist der Hauptzweck der Vereins-AG: die Koordination der Termine, damit zum Beispiel nicht zwei Vereine am selben Tag ein Fest feiern, erklären die Sprecher Horst Schweitzer und Klaus Meiß.

Die beiden, sowie Reinhold Macker haben das „Amt“ von Wilhelm Münster und Norbert Kromm übernommen. Wobei es kein richtiges Amt ist. Die Vereins-AG sagen Meiß und Schweitzer, ist ein loser Zusammenschluss aller Vereine, selbst jedoch keiner. Und so gibt es auch keine Satzung. Bloß regelmäßige Treffen, etwa viermal im Jahr. Und ein Dorffest, alle zwei Jahre, das gemeinsam von den Vereinen veranstaltet wird.

Die Koordination der Termine und die gemeinsamen Aktionen sind vor allem deswegen wichtig, weil es so viele Vereine in Nieder-Wöllstadt gibt. Etwa 20 sind es, und, so hat es Alt-Bürgermeister Alfons Götz einmal gesagt: Es gibt (in beiden Ortsteilen) mehr Vereinsmitgliedschaften als Einwohner.

Klaus Meiß und Horst Schweitzer sind gute Beispiele dafür, warum das so ist. Beide wohnen schon immer in Nieder-Wöllstadt. Und beide sind in mehreren Vereinen. Meiß ist im Kerb- und Kulturverein. Unter anderem jedenfalls. Dazu kommen weitere Mitgliedschaften: Im Karnevalsverein, im Kleintierzuchtverein und seit neuestem im Emma-Verein, der zur Erhaltung eines alten Feuerwehrautos (der Emma) gegründet worden ist.

Bei Schweitzer ist es ähnlich. Vereinsmitglied ist er eigentlich schon immer. Angefangen mit dem Turnverein, bei dem er mitgemacht hat, bevor er überhaupt Mitglied werden durfte (weil ein Mitglied laut Satzung mindestens 13 Jahre alt sein muss und Schweitzer damals noch jünger war). Im Turnverein ist er noch immer, hauptsächlich war er aber im Tennis-Club aktiv. Über 30 Jahre als Vorstand heute noch als Beisitzer.

Das Gute an Vereinen, sagen beide: Man trifft stets auf Gleichgesinnte. „Man findet Freunde“, sagt Schweitzer. „Und Anschluss im Ort“, ergänzt Meiß.

Und wenn es die Vereine nicht gäbe, hätten die Kommunen große Probleme, Ihre Einwohner, vor allem die Jugend, zu beschäftigen, sagt Schweitzer. Allein der Karnevalsverein habe um die 100 Kinder als Mitglieder, die das ganze Jahr für ihre Auftritte zur Faschingszeit proben. Oder die vielen Sportvereine.

So oder so: Im Grunde sei für jeden etwas dabei. Ob es der Traktorclub ist, der Turnverein oder der Wein- und Kulturverein. „Vereine bedeuten Gemeinschaft“.

Quelle: Sabrina Dämon, Wetterauer Zeitung, ...



Auf dem Bild erkennen wir von links Bürgermeister Adrian Roskoni, Wilhelm Münster und Norbert Kromm, die viele Jahre die Koordinatoren der Vereine waren, Reinhold Macker, Klaus Meiß und Horst Schweitzer, die derzeit in der Verantwortung stehen.

Vereins-AG Ober-Wöllstadt - Eine Menge zu tun

14 Vereine gibt es in Ober-Wöllstadt. Damit sie sich untereinander koordinieren können und bspw. nicht am selben Tag ein Fest feiern, gibt es die Vereins-AG. Vorsitzender ist Feuerbach. Dreimal pro Jahr ist Sitzung, wie er erzählt. Dann sprechen sich die Vorsitzenden der einzelnen Vereine ab, planen ihre Feste. „Die Zusammenarbeit klappt sehr gut“, sagt der 69-jährige – sowohl untereinander bei den Ober-Wöllstädter Vereinen als auch mit der Vereins-AG in Nieder-Wöllstadt. Feuerbach leitet schon seit vielen Jahren die Vereins-AG im Ort. Er selbst ist Mitglied in vielen Vereinen. Ans Aufhören denkt der Unruheständler nicht.

2021 steht zum Beispiel ein großes Jubiläum an. Die TSG feiert 125-jähriges. Feuerbach ist im Festausschuss-Gremium. Einerseits, weil sich das bewährt hat – er war schon beim 100-jährigen Jubiläum der TSG beim Organisieren dabei. Andererseits, weil die TSG einer der Vereine ist, in dem Feuerbach viele Jahre als Fußballer aktiv war. Mit 15 trainierte er bereits die Jugendmannschaft. Damals, erinnert er sich, ist er immer mit dem Moped zu den Spielen gefahren.

Feuerbach hat nicht nur viele Jahre Fußball gespielt. Er war auch aktives Mitglied im Badminton-Club. Doch Fußball und Badminton sind nur zwei Beispiele von unzähligen Mitgliedschaften; in vielen Vereinen ist er zudem passives Mitglied. Wie viele andere Ober-Wöllstädter auch. Drei Vereine, sagt Feuerbach, haben 400 Mitglieder, die restlichen zwischen 20 und 200.

Das bedeutet: Viele Geburtstage im Jahr, und vor allem Jubiläen werden von der Vereins-AG, also von Feuerbach, mit einem Besuch gewürdigt.

Aber es sind nicht nur die feierlich-fröhlichen Anlässe, bei der die Vereins-AG präsent ist. Bei Beerdigungen von Vereinsmitgliedern übernimmt Feuerbach oft die Grabrede. Oder am Volkstrauertag wird im Namen aller Vereine ein Kranz niedergelegt.

Vereine sind eben Gemeinschaft, sagt der Ober-Wöllstädter. Er selbst war immer ein Teil davon in der Gemeinde. „Es sind immer Leute da, die einen unterstützen“. Was das Besondere an der Vereinsarbeit ist? „Man kann das Gefühl gar nicht beschreiben, wenn man auf einem Fest ist, die Vereine sind da, es wird zusammen gesungen. Das ist einfach toll“.

Quelle: Wetterauer Zeitung vom 31.10.2019, Sabrina Dämon



Auf dem Bild erkennen wir :
Heinz „Ricky“ Feuerbach

Turnverein Nieder-Wöllstadt

Das Sportangebot des Turnvereins ist recht umfangreich und reicht von „B“ wie Ballett bis zu „Z“ wie Zumba, beide Angebote zudem für Kinder und Erwachsene.

die Römerhalle war zweimal restlos ausverkauft. Die Bilder auf dieser Seite geben einen kleinen Einblick in die Geschichte.



Die Tanzgruppe der Kürbiskinder hat ihren Auftritt bei »Vier Jahreszeiten und ein Halloween«. Carolina Höra tanzt als »Herbst« mit der Blumengruppe, Emma Lynn Hahn verkörpert den »Winter«. Die vier Jahreszeiten (r. u.) werden umkreist und durcheinander gebracht von den Gespenstern der 5. Jahreszeit. PHOTOS: JAW

Höhepunkt in diesem Jahr war die große Ballettaufführung in der Römerhalle. **Vier Jahreszeiten und ein Bösewicht**, so titelte die Wetterauer Zeitung ihren Bericht. In diesem Jahr konnte die bereits für das vergangene Jahr geplante Ballettaufführung umgesetzt werden. Aufgrund der Corona-Einschränkungen wurden die Pläne des Turnvereins durchkreuzt. Vorsichtshalber wurde der Aufführungstermin in diesem Jahr in den Sommer verlegt (sonst immer erst Oktober oder November), so war man auf der sicheren Seite.

Die Geschichte kommt aus der „Feder“ der Ballettlehrerin und heißt eigentlich „im Original“ Vier Jahreszeiten und ein Halloween.



Die Ballettaufführung mit 200 überwiegend Jugendlichen ist nicht nur für den Turnverein ein Riesenergebnis. Wie schon in den vergangenen Jahren war es wieder eine erfolgreiche Kooperation zwischen der Ballettpädagogin Daniela Krieg und dem Turnverein. Der Zuschauerandrang war auch in diesem Jahr riesig und es war gut, dass der Kartenverkauf erstmals online durchgeführt wurde. Jedenfalls waren binnen weniger Tage alle Karten vergriffen und

Neu im Sportangebot ist Rücken-Bauch-Stretch (RBS), ein Kurs der montags in der Halle der Fritz-Erler-Schule stattfindet. Im Anschluss an RBS läuft der Kurs Bauch Beine Po. Mit diesen Kursen und Karate und Selbstverteidigung für Kinder und Jugendliche sind wir in der Schule. Meist sind wir mit unserem Angebot im Hölzle-Saal in der Bahnhofstraße, aber auch im Bürgerhaus – oder treiben Sport im Freien, auf der Turnwiese neben dem Festplatz, oder auf dem Bewegungsparcours vor dem Seniorenheim Kursana oder auf dem Gelände des Kleintierzuchtvereins. Dort haben wir ein Zelt stehen und einen weiteren, deutlich kleineren Bewegungsparcours errichtet.

Das Übungsangebot ist für Groß und Klein, für jung oder jung gebliebene. Es ist nicht für alle etwas dabei, aber doch für viele. Bitte einfach mal auf unsere Homepage schauen, das sind unsere Sparten:

- Kinderturnen ...
- Karate und Selbstverteidigung ...
- Yoga und Entspannung für Kinder ...
- Ballett ...
- Zumba ...
- Kurse in der Sparte fit & gesund ...
- Gesundheit

Gesangverein Concordia 1839 Nieder-Wöllstad e.V.

Höhepunkt der letzten Jahre war das 175-jährige Jubiläum im Jahr 2014, das richtig groß gefeiert wurde.

Die Bilder auf dieser Seite führen zu einigen Veranstaltungen in diesem Jahr mit dem Höhepunkt in der Festmeile in der Bahnhofstraße.

Zum Veranstaltungsreigen gehörten ein Ökumenischer Festgottesdienst in der Evangelischen Kirche, eine Kommers-Veranstaltung „175 Jahre Chorgesang in Nieder-Wöllstadt“, das große Jubiläumskonzert mit Gesangsbeiträgen aller Chöre der Concordia und zum Abschluss das große Jubiläumsfest „Straße der Lieder“ in der Festmeile, der Bahnhofstraße mit 28 Vereinen und 30 Chören.



Der Angelsportverein stellt sich gerne vor -

und zwar mit einem schönen Beitrag von Jürgen Schenk in der WZ vom 27.6.2020.

Erinnerungen an eisige Teiche

Zwischen Nieder-Wöllstadt und der Nidda findet man auf halbem Weg drei Teiche. Eingebettet in ein Naturidyll sind sie Ruheoase und Anglerparadies in einem. Als es noch richtige Winter mit langen Frostperioden gab, nutzten viele das Terrain zum Schlittschuhlaufen und Eishockeyspielen. Aber das alles ist nicht der Grund, warum man die Teiche bis heute „Eisteiche“ nennt.

Ältere Wöllstädter werden sich vielleicht noch an den ursprünglichen Zweck der „Eisteiche“ zwischen Nieder-Wöllstadt und der Nidda erinnern. Über einen Zeitraum von 40 Jahren, von 1899 bis 1939, wurde dort im Winter auf natürliche Weise Eis produziert. Als „Ernteertrag“ kamen bis zu 25000 Zentner (1250000 Kilogramm) zusammen. Abgebaut wurde das Eis, indem man es unter großer Anstrengung vermutlich in Stangenform, aus der Eisschicht herausschlug oder sägte.

Danach brachten es mehrspännige Pferdefuhrwerke in die lokalen Eishallen. Rund 400 solcher schweren Fuhrer wurden benötigt, bis alles eingelagert war. In einem Statut vom 12. Oktober 1902 regelte der Gemeinderat das „Eismachen“. Demnach war es ausschließlich Nieder-Wöllstädter Steuerzahlern gegen Gebühr erlaubt. Genauso blieb es beim Abtransport. Ein Aufseher der Gemeinde überwachte das. Der Eisabbau verlangte nach gestandenen Burschen. Während der großen Arbeitslosigkeit nahmen viele Männer diese Mühen in Kauf, damit etwas Geld ins Portemonnaie floss. Der Großvater des Autors, ein Hufschmied von Beruf, war einer von ihnen.

In Nieder-Wöllstadt gab es vier Eishallen, deren Standorte heute noch bekannt sind. Die Eigentümer der Gebäude hatten mit den Frankfurter Brauereien Binding, Henninger und Essighaus Verträge geschlossen. Von ihren Bierniederlagen aus belieferten sie die ortsansässigen Gaststätten. Bei den Eishallen handelte es sich um tiefe Gewölbekeller, wo das aufgeschichtete Eis übers Jahr größtenteils erhalten blieb. Ungefähr ein Viertel des Kühlmaterials ging allerdings verloren.

Kinder spielen im Eiskeller

Auf dem freien Platz in der Großen Braugasse („Käsgasse“) stand die Eishalle der Henningerbräu. Das Backsteingebäude gehörte, wie auch das Wohnhaus gegenüber, der jüdischen Familie David. Nach Tobias Davids Tod 1924 wurde die Eishalle abgerissen und in der Bahnhofstraße als Stall- und Scheunengebäude neu aufgebaut. Das sogenannte „Essighaus“ in der Eisenbahnstraße 28, gegenüber der Alten Post, war 1857 ursprünglich als „Darmstädter Hof“ erbaut worden. Auch das 1993 abgebrochene Gebäude der Zimmerei Ambron in der Frankfurter Straße 45 war ein Lager der Brauerei Essighaus. Der heute noch bestehende Getränkehandel der Familie Ulrich (Eisenbahnstraße 44) geht auf eine Bierniederlage der Binding Brauerei zurück. Erbaut wurde das zweistöckige Gebäude um 1866 durch den Juden Löb Schönberg. „Ich kann mich noch daran erinnern, dass wir als Kinder, Anfang der 60er Jahre, in dem bitterkalten Eiskeller der Familie Ulrich gespielt haben,

erzählt der in Nieder-Wöllstadt aufgewachsene Historiker Dr. Dieter Wolf. Er vermutet, „dass der Keller dort nach wie vor vorhanden ist“.

Die Eisteiche ab 1961

Aus dem alten Dorf zurück an die „Eisteiche“: Während des Krieges und danach war das Gelände versumpft. Im Jahr 1961 nahm sich der vier Jahre zuvor gegründete Nieder-Wöllstädter Angelsportverein der Gewässer an. Laut Vereinschronik wurde nach Augenscheinnahme der Plan gefasst, „die nach den Umrissen noch erkennbaren drei Eisteiche auszubauen“. Es handelte sich um 50 auf 50 Meter große, ungefähr 60 Zentimeter tiefe Löcher. Alle Arbeiten wurden und werden bis heute von den Vereinsmitgliedern in Eigenleistung erbracht. 1970 erhielt die Anlage eine Vereinshütte, ein Jahr später einen vierten größeren Teich. „Den haben die Amerikaner aus der Friedberger Kaserne mit schwerem Gerät ausgehoben“, erinnert sich der ASV-Vorsitzende Norbert Ambron. Die „Eisteiche“ sind nach wie vor ein schöner Flecken – auch für Leute ohne Angelrute. Nieder-Wöllstädter kommen regelrecht ins Schwärmen, wenn sie an die vielen Feste und Feuerwerke im Sommer zurückdenken.



Freundschaft, Geselligkeit und schöne Momente im Wein- und Kulturverein

Der Wein- und Kulturverein Wöllstadt besteht aus ungefähr 170 Mitgliedern und wurde 2007 gegründet. Gemeinsam kann man im WKV mit Freunden spannende Abende und Ausflüge erleben. Hier ist es egal, ob man bereits von Anfang an in unserem Verein dabei ist oder ob man vor kurzem erst nach Wöllstadt gezogen ist. Im Wein- und Kulturverein ist jede und jeder willkommen.

Themen in unserem Verein sind Wein und Kultur. Im Bereich des Weins machen wir Seminare, Weinproben, Austausch mit Winzern, Ausflüge in Weinbaugebiete sowie einmal im Jahr das Wöllstädter Weinfest. Im Bereich Kultur wollen wir das kulturelle Angebot in Wöllstadt vergrößern. Im Bürgerhaus haben wir schon viele Kulturtreibende auf die Bühne gebracht. Insgesamt ist uns in unserem Verein Gemeinschaft sehr wichtig. Deshalb besuchen wir zusammen auch Veranstaltungen von anderen Ortsvereinen und natürlich gibt es jedes Jahr eine schöne Weihnachtsfeier.

Wer Interesse an unserem Verein hat, kann sich gerne beim Vorstand des Wein- und Kulturvereins melden. Willkommen sind nicht nur Kultur- und Weinexperten sondern auch Neueinsteiger.

Unsere erste Repräsentantin ist unsere Weinkönigin. Seit unserer Gründung wird in jedem Jahr eine Weinkönigin gewählt. Die Weinkönigin muss eine Frau von mindestens 16 Jahren sein, die Schönheit, Intelligenz, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Lebensfreude in ihrer Person vereint. Sie steht für die hohen Werte und den Vereinszweck des Wein- und Kulturverein 2007 Wöllstadt e.V. ein. Interessierte können sich an den Vorstand wenden: www.wkv-woellstadt.de



Schützenverein 1921 Nieder-Wöllstadt

Das Gründungsjahr des Schützenvereins war bereits 1921, aber ab dem 2. Weltkrieg bis 1964 ruhte das Geschehen beim Verein. Während des Krieges sowieso, danach waren ja erstmal alle Vereine verboten und dann fehlte nach dem Krieg über einen langen Zeitraum einfach das Interesse am Schießsport.

Erst 1964 ging es beim Schützenverein wieder langsam los. Nach einigen Zwischenstationen kann seit Fertigstellung der Schießanlage in der Römerhalle in Ober-Wöllstadt geschossen werden. Die Schießanlage teilt man sich mit den Schützen vom Schützenverein Hubertus..

Geschossen wird mit Luftgewehr und Sportpistole. Bereits seit etwa 30 Jahren gibt es auch die Sparte Bogenschießen. Im Übrigen einer der wenigen im ganzen Kreis. Die Scheiben der Bogenschützen stehen auf der Festwiese, trainiert wird sonntags. Das Training gerät dann auch mal gerne zu einem kleinen Sonntagsausflug. Willkommen sind auch Schülerinnen und Schüler, die dann unter der besonderen Obhut des Vereinsvorsitzenden stehen.

In den Wintermonaten gehen die Bogenschützen ebenfalls in die Römerhalle. Dort kann im großen Saal auf die Scheiben, die vor der Bühne an einem Pfeilfangnetz angebracht sind, geschossen werden

Wenn Meisterschaften auf Bezirksebene ausgetragen werden, stellen sich die Sportler des Schützenvereins gerne dem Wettkampf. Ein Team kann jedoch nicht gemeldet werden, dazu fehlt es doch (noch) an genügend aktiven Schützen. Aber kann ja noch werden.



Natur- und Vogelschutzgruppe Wöllstadt

Die Natur- und Vogelschutzgruppe Wöllstadt wurde am 12. Oktober 1985 als e.V. gegründet und mit der Nummer 650 in das Vereinsregister eingetragen. Zu dieser Zeit hatte es gerade angefangen, dass sich ein Umweltbewusstsein innerhalb unserer Gesellschaft entwickelte. Es waren „damals“ mutige und weitsichtige Personen rund um die Gründungsmitglieder Herrmann Münk und Wilfried Bechtold, welche den Verein aus der Taufe hoben.

Die Aufgaben und Ziele des Vereins sind Schutz der Natur und der freilebenden Vogelwelt durch Schaffung und Erhaltung natürlicher Lebensräume in der Gemarkung Wöllstadt. Über das Monitoring ist es unser Ziel, die Lebensweise der heimischen Vogelwelt besser kennenzulernen. An exponierten Orten stellen wir den heimischen Vögeln in der Gemarkung Wöllstadt Brutgelegenheiten zur Verfügung. Die Nistkästen und Kauzröhren sind via GPS erfasst und werden turnusmäßig im Frühjahr gewartet. Auch die Fütterung der Vogelwelt, welche den Winter hier verbringen, ist ein Bestandteil unserer ehrenamtlichen Arbeit. Besonders im „Hungermonat“ März freut sich die Vogelwelt auf Zufütterung.

Die je nach Gebrauch und Zustand regelmäßig erneuerten Nistkästen bezieht unser Verein von der Behindertenhilfe Lebensgemeinschaft e.V. Sassen und Richthof in Schlitz. Unser Verein unterstützt damit deren Arbeit mit Menschen intellektueller Behinderung.

Die Natur- und Vogelschutzgruppe Wöllstadt e.V. arbeitet eng mit den hiesigen Landwirten und Teilen der ortsansässigen Jägerschaft zusammen. Besonders zu erwähnen ist hier das „Erhaltungsprogramm“ für Rebhühner. Auf Kreis- und Landesebene arbeiten wir mit der unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises sowie der staatlichen Hessischen Vogelschutzwarte zusammen. In diesem Kontext hält unser Verein auch die Position als OBV, Beauftragter der Staatlichen Vogelschutzwarte (VSW) Frankfurt am Main nach §53 Hessisches Naturschutzgesetz (HENatG) inne.

Wer sich für unsere Aufgaben interessiert, erfährt mehr auf unserer Homepage und kann uns gerne unterstützen.



Reit- und Fahrverein Nieder-Wöllstadt

„Wenn Menschen denken, dass Pferde nicht fühlen können, so müssen Pferde fühlen, dass Menschen nicht denken können“ – mit diesem Zitat des Monats beginnt die neue Homepage des Vereins. Die informative Homepage wurde neu aufgestellt mit vielerlei Informationen und Bildern.

Der Reit- und Fahrverein Nieder-Wöllstadt hat nach zweijähriger Corona-Pause im August wieder ein Dressurturnier auf dem Lindenhof ausgerichtet. Bei den Prüfungen, angefangen bei der Führzügelklasse bis zur Klasse M* sowie bei dem Caprilli-Test-WB, konnten die Teilnehmer ihren aktuellen Leistungsstand mit ihren Pferden überprüfen.

Auf dem Lindenhof gab es im August zum zweiten Mal ein Poloturnier, ausgerichtet vom Polo Club Hessen, der seit 2019 sein Zuhause auf der Anlage hat. Diesmal waren auch Zuschauer zugelassen.



und Zuschauern entgegen.

Kleingärtnerverein Nieder-Wöllstadt e.V.

Bei den Kleingärtnern konnte 2019 das 100-jährige Bestehen gefeiert werden. Gefeiert wurde im Rahmen des jährlichen Gartenfestes auf der Kleingartenanlage im Burgweg. Es gab Gebrilltes, ein wunderbares Salatbuffett, leckeren Kuchen und reichlich Getränke. Aus Anlass des Jubiläums hatten sich zahlreiche Gäste angekündigt, die zur Gratulation gekommen waren, darunter auch Bürgermeister Adrian Roskoni und die Vertreter der Vereins-AG.

Zu den jährlichen Aktivitäten des Vereins gehört das beliebte Wochenend-Zeltlager während der Wöllstädter Ferienspiele. Bei vielen Schulkindern wird dieser Termin frühzeitig mit rot markiert in den Kalender eingetragen, denn schnell sind alle Plätze ausgebucht. Traditionell gehört nach Anbruch der Dunkelheit die Nachtwanderung zum Wochenende bei den Kleingärtnern, getreu nach dem Motto: zelten, spielen und grillen.



Kleintierzüchter mit neuer Spitze

Bisheriger Stellvertreter Werner Bonrath zum Vorsitzenden gewählt



Der neue Vorstand des Kleintierzuchtvereins Nieder-Wöllstadt.

Tennis-Club Wöllstadt

1976 wurde der Tennis-Club Wöllstadt gegründet, zu diesem Zeitpunkt gab es nicht mal ein Tennisgelände, geschweige denn Tennisplätze. Das sollte sich aber ganz rasch ändern. Ein Jahr später konnte bereits auf drei Plätzen gespielt werden, inzwischen sind es sechs, die alle paar Jahre gründliche saniert werden müssen.

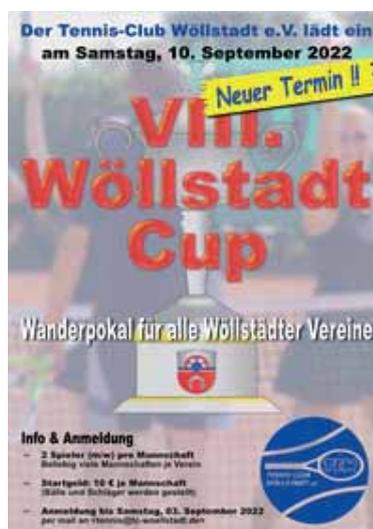
Das familienorientierte Gesamtangebot des Vereins umfasst inzwischen noch ein Beachvolleyballfeld und einen Bouleplatz, so dass eigentlich für ein sportliches Wochenende für die gesamte Familie gesorgt ist. Das Beachvolleyballfeld wurde im Übrigen zusammen mit dem Turnverein anlässlich dessen 125-jährigen Vereinsjubiläums errichtet.

Nach der Auflösung des TC Quellenhof in Karben im Jahr 2018 schlossen sich die Spielerinnen und Spieler dem TCW an. Mit dem Nachbarn, der Fritz-Erler-Schule, wird kooperiert, so dass Kinder bereits frühzeitig für Tennis begeistert werden können.

Der TCW ist fester Bestandteil des Wöllstädter Vereinslebens. Ferienspiele und das Dorffest alle zwei Jahre sind Bestandteile im Veranstaltungskalender. Seit 2013 wird zum Wöllstadt-Cup eingeladen. Hierzu sind Anfänger und Fortgeschrittene eingeladen, die Spaß mit dem kleinen gelben Ball haben.

Das jährliche Sommerfest findet im und um das schöne Clubhaus statt.

Clubmeister in diesem Jahr wurde Martin Langlitz, auf dem Bild mit dem Vorsitzenden Raimund Klingl und dem Zweiplatzierten Niklas Roskoni. Auch bei den Kindern und Jugendlichen werden bereits Meisterschaften ausgetragen. Das Foto auf dieser Seite entstand bei der diesjährigen Vereinsmeisterschaft für Jugendliche.



SV 1923 Nieder-Wöllstadt

In der nun bald 100-jährigen Vereinsgeschichte gab es zwangsläufig einige Höhen und Tiefen, nicht nur im sportlichen Bereich. Zu den Höhen der letzten Jahre gehört mit Sicherheit die Einweihung des neuen Vereinsheims mit den modernen sanitären Anlagen. Mithilfe der finanziellen Unterstützung der Gemeinde Wöllstadt und ungezählten ehrenamtlich ausgeführten Arbeitsstunden stehen nun den aktiven Spielern hygienisch einwandfreie sanitäre Räume und Einrichtungen zur Verfügung.

2017 musste der Rasenplatz dem Neubau eines Nahversorgers weichen, dafür gab es quasi als Ersatz einen tollen Kunstrasenplatz. Eigentlich auch nicht so schlecht.

Der Sportverein hat aktuell etwa 350 Mitglieder, die Erste Mannschaft spielt in der Kreisoberliga bisher eine durchwachsene Saison. Die letzte Meisterschaft wurde in der Bezirksliga in der Saison 2004/2005 gefeiert. Hier konnte die Mannschaft die Meisterschaft schon frühzeitig feiern und in die Bezirksoberliga (jetzt Gruppenliga) aufsteigen.

Die zweite Mannschaft tritt zusammen mit Spielern der TSG Ober-Wöllstadt als SG Wöllstadt in der B-Klasse an.

Die Jugendmannschaften trainieren und spielen als JSG Wöllstadt, bis auf die B-Jugend sind sonst Mannschaften für Altersbereiche gemeldet. Trainiert und gespielt wird auf den Plätzen vom SV und der TSG.



Meister der Bezirksliga-Saison 2004/2005
Die Meisterschaft wurde gebührend gefeiert!



Neues Vereinsheim nach Fertigstellung mit Duschen und Kabinen am 9. Oktober 2021.

F.C. Nieder-Wöllstadt 1963

Der F.C. Nieder-Wöllstadt, die Schwarzen wie sie aufgrund der Trikots genannt wurden, war einige Jahre recht erfolgreich. War aber immer quasi die Nummer 3 der Wöllstädter Fußballvereine. Die Schwarzen standen auch ein paar Mal vor dem Aufstieg in die A-Klasse, aber der ganz große Durchbruch wollte nicht gelingen.

Bei der Vereinsgründung musste zunächst im „Okärber Loch“ kurz vor Okarben gespielt werden, danach ging es auf die ehemalige Turnwiese, die nun zum Fußballplatz der Schwarzen wurde.

Die Schwarzen konnten etliche Jahre in der B-Klasse mal mehr, mal weniger gut mithalten. Es wurde auch in Jugendmannschaften investiert.

Eine sportlich richtig erfolgreiche Saison war 1975/76, hier wurde als Tabellenführer erst im letzten Heimspiel gegen den schärfsten Rivalen FC Kaichen die große Chance auf die Meisterschaft vertan.

Große Erfolge waren abseits des Fußballbetriebs 1981 die Fertigstellung des Vereinsheims und das 25-jährige Vereinsjubiläum, das mit einem großen Fest gefeiert wurde.

Sportlich ging es weiter mit Höhen und noch mehr Tiefen. Die Vorstandsarbeit war geprägt durch häufige Unruhen und Querelen. Das Ende des Vereins ist bekannt, der Spielbetrieb wurde eingestellt und es kam 2007 zur Übernahme durch den SV 1923 Nieder-Wöllstadt.



Folgende Mannschaft bestritt das Einweihungsspiel:
v.l.n.r.: G. Dietrich, K.-H. Appel, W. Veith, B. Veith, H. Schreckenberger, G. Henker,
R. Reibling, U. Großmann.
Unten von links: W. Hofmann, E. Fries, F. Ambron

TSG Ober-Wöllstadt

Vor einigen Monaten wurde die Meisterschaft in der Kreisoberliga und der damit verbundene Aufstieg in die Gruppenliga Frankfurt-West ausgiebig gefeiert. Vor wenigen Wochen konnte die lange und sorgfältig geplante Feier zum 125-jährigen Jubiläums nach einem Jahr nachgeholt werden. Das Plakat auf dieser Seite zeigt das „anstrengende“ Programm am Festwochenende.

In die Endlosschleife der Bilderdokumentation war auch ein sehenswertes Foto von der Saison 1949/1950 eingearbeitet. Sehenswert auch deshalb, weil es auf dem schönen Bild die Meistermannschaft der B-Klasse Süd in diesem Jahr zeigt.

Sportlich läuft es gerade nicht so gut mit der ersten Mannschaft. Die Qualität in der Gruppenliga ist natürlich höher als in der Kreisoberliga, hinzu kommt noch Verletzungsspek und das der Verein in der bereits laufenden Saison einen neuen Trainer brauchte. Kurz vor Fertigstellung dieses Heftes wurde am letzten Oktober-Sonntag auch das Heimspiel gegen die Mannschaft aus Beienheim verloren, so dass der letzte Tabellenplatz noch nicht verlassen werden konnte.



Die TSG Ober-Wöllstadt ist Meister der Fußball- Kreisoberliga und spielt zum 125-jährigen Vereinsjubiläum erstmals in der Gruppenliga Frankfurt. 22 von 26 Saisonspielen hat die Mannschaft von Spielertrainer Harez Habib gewinnen können.

Musikzug Nieder-Wöllstadt e.V.

Der Musikzug Nieder-Wöllstadt e.V. wurde vor 10 Jahren gegründet. 24 begeisterte Musikerinnen und Musiker wollten zusammen böhmische und mährische Blasmusik spielen. Gesagt, getan – es wurde ein Blasorchester gegründet.

Seitdem wächst der Verein ständig und das Repertoire wurde erweitert, das inzwischen auch Unterhaltungsmusik sowie die modernen böhmischen Kompositionen beinhaltet. So werden auch Titel von bekannten Orchestern wie „Viera Blech“, Meerblech und „Schönegger Almmusikanten“ gespielt.

Die Besetzung ist entsprechend der Musikalischen Anforderung ausgerichtet. Derzeit sind folgende Instrumentalgruppen vertreten: Flügelhörner (1. und 2. Stimme), Trompete, Tenorhörner, Baritonhorn, Zugposaune, Bass-Tuba, Klarinetten (1. und 2. Stimme), Alt-Saxophon, Tenorsaxophon, Querflöte, Piccoloflöte und Schlagzeug.

Musikalisch wird der Musikzug durch unsere beiden Dirigentinnen und Ausbilderinnen Tanja Rehde-Ellinghaus und Rebecca Leps geleitet. Mittlerweile gehören auch einige Musikerinnen und Musiker zum Ensemble, die lange Fahrzeiten zu den Proben in Kauf nehmen, aber im Musikzug ihre musikalische Heimat gefunden haben.

Die „neue“ böhmische Blasmusik wird häufig nachgefragt und so sind wir häufig musikalisch unterwegs. Es kommt zu Auftritten bei Fröhschoppen, Feierlichkeiten bei Stadtfesten, Vereinsjubiläen oder Kerb-Veranstaltungen, auch bei Festumzügen sind wir gerne gesehen.

Die musikalische Ausbildung findet mittwochs von 20 bis 22 Uhr im Probenraum im Bürgerkeller statt. Viele gemeinsame Aktivitäten in Freizeit und mit Familien beweisen die familiäre Atmosphäre beim Musikzug. Wer sich interessiert findet mehr Informationen auf der Homepage.



Unser Musikverein ist zum Musizieren da – zur Freude der SpielerInnen und zu Ihrer Freude



Bei uns können Kinder und Erwachsene Blasinstrumente erlernen und fortgeschrittene Musiker und Musikerinnen ihre Fähigkeiten vervollkommen. Im Zusammenspiel wird das Musizieren erst so richtig zum Erlebnis. Besonders dann, wenn wir bei verschiedenen öffentlichen Anlässen unser musikalisches Können zeigen dürfen.



Wir sind mehr als nur ein Verein!
Bei uns geht es keineswegs nur allein um Musik. Schon bei seiner Gründung stand der Gedanke Kinder und Erwachsene in eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung einzubinden, zu einer größeren Gemeinschaft Gleichgesinnter.



Gemäß dem Leitsatz „Jugend fördern, Kultur erhalten“ wird vom Vereinsvorstand stets darauf geachtet die Tradition der Blasmusik zu erhalten und deren Publikumswirksamkeit zu steigern sowie mit zeitgemäßen Ideen junge Menschen für das Erlernen eines Instrumentes zu begeistern.

Und auch die Erwachsenen kommen nicht zu kurz. Nach unseren beiden erfolgreichen Erwachsenenbläserklassen wird im Frühjahr 2023 eine neue Erwachsenenbläserklasse eröffnet.

Ansprechpartner und Kontakt

Vorsitzender

Christof.Westerfeld@mv1905.de
06034 3068677

Ausbildungsbeauftragte

Esther.Huber@mv1905.de
06034 92035



Besuchen Sie uns

<https://www.mv1905.de>
<https://www.facebook.com/MV1905>
<https://www.instagram.com/mv1905ev>

Unsere Angebote

- Musikalische Früherziehung für Kinder ab 4 Jahre
- Instrumentenkarussell für Kinder ab 6 Jahre
- Blockflöte ab 1. Klasse
- Bläserklasse mit der Grundschule ab 2. Klasse
- Individueller Instrumentalunterricht
- Schülerorchester Piccolinos
- Jugendorchester Sound Factory
- Schlagzeugensemble Hart'n'Beat
- Erwachsenenbläserklasse InTakt
- Blasorchester des Musikvereins

Kommt



vorbei

Gymnastikverein Ober-Wöllstadt

Der 1. Wöllstädter Gymnastikverein wurde vor über 40 Jahren von einer Handvoll unabhängiger Frauen gegründet, welche sich sportlich betätigen wollten. Der Gymnastikverein hat sich nun im Laufe der Jahre stetig weiter entwickelt und bietet derzeit verschiedene Kurse für Sportbegeisterte und Menschen, die es werden wollen. Mit diesen Worten stellt sich der Gymnastikverein selbst vor.

Das ist das derzeitige Sportangebot in der Römerhalle:

- Damengymnastik „60 plus“
- Fitness für Frauen (für Nachtschwärmer), dieser Kurs beginnt erst um 20.00 Uhr
- Fitness für Frauen
- Kinderturnen, Sport- und Spielstunde für Kinder
- Eltern-Kind-Turnen, Fitness für unsere Kinder

Darüber hinaus beteiligt sich der Gymnastikverein regelmäßig an den von den Vereinen durchgeführten Veranstaltungen. Er ist natürlich bei den Wöllstädter Ferienspielen dabei, dort geht es meist mit dem Bus in den Opel-Zoo, was bei den Kindern immer gut ankommt.

Besonders stolz sind die Frauen des Gymnastikvereins auf die Auszeichnung bei „Sterne des Sports“. Die Volksbank Mittelhessen kürt jährlich zusammen mit dem Deutschen Olympischen Sportbund in einer Feierstunde das hohe Engagement von Vereinen innerhalb des regionalen Breiten-sports. Vorstandssprecher Dr. Peter Hanker überreichte die Urkunden im Service Zentrum der Volksbank in Gießen an die Damen des Vorstands.



Schützenverein Hubertus 1973 Ober-Wöllstadt

Wöllstadt ist 1972 entstanden, ein Jahr später der Schützenverein Hubertus. Demnach steht im nächsten Jahr ein Vereinsjubiläum an, 50 Jahre werden gefeiert.

Seit 1980 kann in der Mehrzweckhalle der Gemeinde geschossen werden. Beim Bau der neuen Mehrzweckhalle, der Römerhalle, wurde auch eine zeitgemäße Schießanlage im Kellergeschoss neben der Kegelbahn erstellt, die jedoch heute nicht mehr so ganz den modernen Anforderungen entspricht. So dass über kurz oder lang Sanierungsbedarf ansteht.

Der Schützenverein Hubertus ist ein aktiver Sportverein, der den Schießsport verantwortungsbewusst betreibt. Die Schützen trainieren regelmäßig und beteiligen sich an Rundenwettkämpfen und Kreismeisterschaften.

Der Schießsport bietet Erwachsenen und Jugendlichen eine echte Alternative zur Stressbewältigung in Ausbildung und Beruf. Für Jugendliche ab 12 Jahren bietet der Schützenverein donnerstags flexible Trainingszeiten an.

Der Schützenverein ist gerne bei den Wöllstädter Ferienspielen dabei. Hier können sich Eltern und Jugendliche über sportliches Schießen, Luftpistole und Sportpistole informieren.



Badmintonclub Ober-Wöllstadt

Beim Badmintonclub wird längst nicht mehr nur Badminton gespielt, sondern im Wechsel stehen auch andere Sportarten auf dem Trainings-Programm.

„Wir sind ein bunt gemischter Haufen Sportbegeisterter, die sich ungezwungen zum Spielen zusammenfinden. Bei uns findet man keinen Turniersport, dafür aber jede Menge Spaß am Spiel und eine lockere Atmosphäre.“ Mit diesen Worten stellt sich der Club selbst vor.

Zum Freien Spiel alle zwei Wochen können Wünsche, Ideen und entsprechende Spielgeräte gerne mitgebracht werden. Was gespielt wird entscheidet sich am Tag vor Ort.

Gespielt wird donnerstags von 20- 22 Uhr in der Römerhalle in Ober-Wöllstadt.



Kegelverein 1980 Ober-Wöllstadt

Der Kegelverein Ober-Wöllstadt kegelt derzeit aktiv mit zwei Teams. Das erste Team stellt sich sehr erfolgreich in der Bezirksklasse dem Wettbewerb mit neun anderen Vereinen. Die zweite Mannschaft ist längst nicht so erfolgreich in der A-Klasse. Während die erste Mannschaft eine reine Männermannschaft ist, kann die zweite Mannschaft auch als gemischtes Team antreten.

Das Training findet mittwochs und donnerstags auf den Kegelbahnen in der Römerhalle statt. Die Spiele in den laufenden Wettbewerben werden sonntags ausgetragen.

In der Jahreshauptversammlung im Juli dieses Jahres wurde Franziska Serafin als neue Vorsitzende gewählt. Ansonsten blieb der Vorstand unverändert.



Neues Team führt Landfrauen

Wöllstadt (pm). Der Landfrauenverein Ober-Wöllstadt hat einen neuen Team-Vorstand, der in Zukunft den Verein leiten wird. Da in der Jahreshauptversammlung im vergangenen Januar kein neuer Vorstand zustande kam, waren die Mitglieder kürzlich erneut zur Sitzung und Wahl eines neuen Vereinsvorstandes in die Römerhalle eingeladen – natürlich unter Einhaltung der coronabedingten Hygienevorschriften. Die Ungewissheit über den Fortbestand des Vereins war groß. Anwesend waren in der Sitzung auch Hildegard Schuster, die Präsidentin des Landfrauenverbandes Hessen, und Brigitte Albrecht, Erste Vorsitzende des Bezirkslandfrauenvereins Friedberg/H.. In ihren Ansprachen an die anwesenden Mitglieder haben sie noch einmal die prekäre Lage des Vereins dargelegt.

Erfreulicherweise für die Versammlungsteilnehmer erklärten sich vier der bisherigen Vorstandsmitglieder bereit, zusammen mit den drei neuen Vorstandsdamen den Verein weiterzuleiten.

Das Führungsteam der Ober- Wöllstädter Landfrauen besteht nun aus Annette Veith, Brigitte Müller, Ute Ewald, Judith Weilbacher, Christel Innerhofer, Maria Schmidt und Brigitte Lippmann.



Beim zweiten internationalen Straßenfest in Nieder-Wöllstadt gibt es ein buntes Programm sowie Kulinarisches aus den Heimatländern von Familien aus der Gemeinde.



Wöllstädter Schlawiner

Am 04. September 1982 wurde der „Kerb- und Kulturverein Wöllstädter Schlawiner 1982 e.V.“ aus den Turnern der damaligen Männerriege des TV 1892 gegründet und in das Vereinsregister beim Amtsgericht Friedberg eingetragen.

Wie der Vereinsname schon verrät, verfolgte man hauptsächlich die Wiederbelebung und Ausführung der Nieder Wöllstädter „Brennesselkerb“, die schon längere Zeit in einem Dornröschenschlaf dahinvegetierte. Viele Aktivitäten rund um die erste Kerb in der Wetterau wurden endlich wieder erweckt und im „neuen Gewand“ den Wetterauern mit großem Erfolg präsentiert.

Nebenher wurden auch die beliebten turnerischen Gaudi-Auftritte bei diversen Veranstaltungen von der Truppe abgeliefert. Die Kerbkultur in NW war gerettet und entwickelte sich zu einem kleinen Volksfest.

Damit auch die Sprachkultur nicht zu kurz kommt, wurde eine Theatergruppe ins Leben gerufen. Ziel war es, die herrlichen Wetterauer Dialekte zu pflegen und mit meist lustigen Bühnenstücken dem Volk zu präsentieren. Dazu wurden auch Theatergruppen aus der Wetterau nach Nieder Wöllstadt eingeladen. Diese Veranstaltungen waren immer ein großer Erfolg.

Am 14. März 1991 wurde dem Verein für sein kulturhaltendes Tun und Denken die Gemeinnützigkeit übertragen.

Die Schlawiner beteiligen sich auch uneigennützig bei den Aktivitäten anderer befreundeter Vereine. Sei es aktiv beim Volksradfahren, beim Tennisturnier oder als Thekenhelfer bei Veranstaltungen der Vereine wie zum Beispiel Karnevalsverein und/oder Gesangsverein. Heute zählen die „Wöllstädter Schlawiner“ weit über 150 Mitglieder, und es werden immer mehr.



RC Edelweiß

„Pedal total“ heißt es bei der traditionellen Jedermann-Radveranstaltung des RC Edelweiß am Bürgerhaus Nieder Wöllstadt am Sonntag, 21. August.

Der Radclub rechnet nach zweijähriger Coronapause mit großer Beteiligung. Ab 7 Uhr geht es vom Startpunkt am Bürgerhaus für die Rennrad-, Mountainbike- und Trekkingradfahrer auf die für sie gekennzeichneten Radstrecken. Während sich die County-Tourenfahrt (CTF) mit Längen von 35, 55, 75 und der Marathonstrecke von 101 Kilometern in die Steinkopf- und Wintersteinregion erstreckt und bis ins Vogeltal hinabführt, verlaufen die vier Rennradstrecken (RTF) bis zu 157 Kilometern Länge und 2200 Höhenmetern auf verkehrsarmen Straßen durch die Wetterau, und je nach Routenführung, teils als GPS-Track, bis zum hohen Vogelsberg. Auch für die Volksradfahrer, ob jung oder alt, wurden zwei Radstrecken zusammengestellt.

Ab Mittag können sich die Teilnehmer und Gäste beim gemütlichen Beisammensein mit Kaffee, Kuchen und deftigen Speisen stärken.



Eintracht Ober-Wöllstadt

Wöllstadt (pm). Ursprünglich war ein Freiluft-Adventshoffest geplant. »Mit Glühwein und heißem Apfelwein«, sagt Dirk Veith, der Vorsitzende der Eintracht Ober-Wöllstadt. Daraus wurde wegen Corona nichts. Dafür gab es jetzt ein umso erfolgreicherer Fröhsommerfest mit kalten Getränken, allerlei Leckereien und Stockbrot für die Kinder sowie spontanem gemeinsamen Singen. Die Mitglieder des Gesangvereins haben nicht verlernt zu feiern, ganz im Gegenteil. Immer wieder gab es Lob für den Vorstand, der den Verein erfolgreich durch die Krise geführt hat. Die Singstunden sind seit ein paar Wochen wieder aufgenommen, jetzt hat auch das soziale Leben wieder begonnen. Für den Eintracht- Vorsitzenden gehört beides dazu: die Geselligkeit und das Singen. Die vielen Hände, die er an dem Abend schüttelt, und die vielen positiven Rückmeldungen geben ihm recht. Premiere kommt an Die Eintracht hat einiges nachzuholen. Pandemiebedingt lag das Vereinsleben zweieinhalb Jahre so gut wie brach. Bis weit nach Mitternacht schallen Stimmen und Lacher über den Hof von Norbert Seitz, der

seine geräumige Freiluft-Location im Herzen des alten Ortskerns zur Verfügung gestellt hat. »Ich mache das gerne. Ich hoffe, dass nach der langen Pause wieder Leben in den Verein kommt«, sagt Seitz, der Mitgliedim erweiterten Vorstand ist. Er genießt den Trubel, wandert von Tisch zu Tisch. Die Stimmung ist gelöst, alle freuen sich, endlich wieder zusammen zu sein. Rund 70 Menschen sind der Einladung gefolgt. Der älteste ist fast 92 Jahre, die jüngste gerade erst vor ein paar Tagen geboren. Der gemischte »HeartChor « unter Leitung von Bernd Gondolf gibt drei Lieder und eine Zugabe zum Besten. Ein spontanes Gruppensingen aller Gäste schließt sich an. Das sommerliche Hoffest war eine Premiere. Aus der Not geboren, könnte es nicht das letzte gewesen sein, sagt Veith. Er und seine Helfer sind zufrieden. Ziel sei, 2023 auch wieder an die Traditionsveranstaltung Vatertag auf der Bleiche anzuknüpfen, bei der die Eintracht vor der Pandemie jedes Jahr Hunderte Gäste bewirtete. Ein solches Event benötigte monatelangen Vorlauf. »Dieses Jahr war uns die Situation noch zu unsicher.«



Hoffest mit spontanem Gruppensingen. Der »HeartChor« erfreut die Gäste mit seinen Liedbeiträgen. FOTO: PV



Helfen Sie uns:
www.igelmama.de
Ein stacheliges
Dankeschön!

Weiberfastnacht und NCV in Nieder-Wöllstadt und WNC in Ober-Wöllstadt

Los geht's jedes Jahr am
11.11., dann folgen
Sitzungen, Maskenbälle,
Rathausstürmung, Umzüge
und so weiter ...



Man kann sich das gut
vorstellen, ganz schön
anstrengend
vom Start am 11.11. bis zum
Aschermittwoch





Die

Bilder

belegen eine schillernd bunte fünfte Jahreszeit!!

**Verzeichnis der Wöllstädter Vereine –
Informieren Sie sich gerne ausführlich auf den
Vereins-Homepages erst einmal zum
Kennenlernen.**

Vereine Ortsteil Nieder-Wöllstadt

Angelsportverein 1957 Nieder-Wöllstadt e.V.

Brieftaubenverein „Kehre wieder“

Freiwillige Feuerwehr Nieder-Wöllstadt, www.ff-niederwoellstadt.de

Freunde und Förderer der Fritz-Erler-Schule
Wöllstadt e.V., www.fuffes.de

Gesangverein Concordia e.V.,
www.concordia1839.de

1.NCV – Geselligkeitsverein e.V.,
www.ncv-woellstadt.de

Kerb- und Kulturverein „Wöllstädter Schlawiner
1982“ e.V., www.brennesselkerb.de

Kleingärtnerverein Nieder-Wöllstadt e.V.,
www.kgv-nw.de

Kleintierzuchtverein „H 84“

Musikzug Nieder-Wöllstadt e.V.,
www.musikzug-nieder-woellstadt.de

Natur- und Vogelschutzgruppe Wöllstadt e.V.,
www.natur-undvogelschutzgruppe.webnode.de

Radfahrverein Edelweiß, www.rc-edelweiss.de

Reit- und Fahrverein Nieder-Wöllstadt e.V.,
www.ruf-niederwoellstadt.de

Schützenverein 1921 Nieder-Wöllstadt e.V.,
www.schuetzenverein-niederwoellstadt.de

Sportverein 1923 Nieder-Wöllstadt e.V.,
www.sv1923-niederwoellstadt.de

Tanzsportclub Wöllstadt e.V.,
www.tanzen-in-woellstadt.de

Tennis-Club Wöllstadt e.V., www.tc-woellstadt.de

Turnverein Nieder-Wöllstadt e.V.,
www.turnverein-niederwoellstadt.de

VDK Ortsverein Nieder-Wöllstadt

Verein für Schutz- und Gebrauchshunde,
www.vsg-woellstadt.de

Wein- und Kulturverein Wöllstadt,
www.wkv-woellstadt.de

Vereine Ober-Wöllstadt

Angel- und Naturfreunde 1972 e.V.

Badminton Club 1981 Ober-Wöllstadt e.V.,
www.bc-woellstadt.de

Brieftaubenverein „Auf zur Wetterau“

BUND Ortsgruppe Wöllstadt

Freiwillige Feuerwehr Ober-Wöllstadt,
www.ff-ober-woellstadt.de

Gesangverein Eintracht 1863 Ober-Wöllstadt e.V.,
www.eintracht1863-oberwoellstadt.de

1.Nieder-Wöllstädter Gymnastikverein 1976

Kegelverein 1980 Ober-Wöllstadt e.V.,
www.kv1980-oberwoellstadt.de

Kleintierzuchtverein „H 93“

Landfrauenverein Ober-Wöllstadt

Musikverein Ober-Wöllstadt, www.mv1905.de

Schützenverein Hubertus Ober-Wöllstadt e.V.,
www.sv-ober-woellstadt.de

TSG 1896 Ober-Wöllstadt e.V.,
www2.tsg-oberwoellstadt.de

VDK Ortsverein Ober-Wöllstadt

WNC – Wöllschter Narrenclub e.V.,
www.woellschter-narrenclub.de

Zum guten Schluss...

2007 - uralte Wasserleitung entdeckt

Das Rätselraten um die hölzerne Wasserleitung in der Nieder-Wöllstädter Großen Burggasse geht weiter. Zwar hat man feststellen können, dass das Fälldatum der Bäume um das Jahr 1565 liegen muss. Aber viel mehr hat sich nicht ergeben. „Erstaunlich ist, dass man die Leitung erst baute, als die Nieder-Wöllstädter Burg wohl schon eine Ruine war“, sagt Bauamtsleiter Horst Schweitzer.

Selbst der Archäologe des Wetteraukreises muss zugeben: „In welchem Zusammenhang die Wasserleitung errichtet wurde, lässt sich nach dem jetzigen Kenntnisstand nicht eindeutig klären.“

... Bild und Text stammen aus einem Bericht der FNP vom 22.3.2007



2007

Nach 30 Jahren Hauptamtsleiter Dignal geht in den Ruhestand

Wöllstadt (jwn). Zu Beginn der Gemeindevertretersitzung am Montag ist der langjährige Hauptamtsleiter Walter Dignal von Bürgermeister Adrian Roskoni und Gemeindevorsteher Jürgen Pfannkuchen in den Ruhestand verabschiedet worden. 30 Jahre stand Dignal im Dienste der Gemeinde Wöllstadt. Wie alle Redner an diesem Abend betonten, war er in dieser Zeit Ansprechpartner für jedermann, weil er meist über alle Angelegenheiten in der Gemeinde Bescheid wusste. Es war seine letzte Sitzung des Gemeindeparlaments, deshalb würdigen ihn auch alle Fraktionen entsprechend ausführlich.



2018

2001

Bürgermeister stemmt die gut gefüllte »Liesel«

Dorffest bei strahlendem Sonnenschein — 20 Vereine beteiligt — Verkaufsstände und Clown Ichmael



Clown Ichmael (links) zeigte den Dorffest-Besuchern eine kurzweilige Show, während Bürgermeister Alfons Götz (rechts) unter den Blicken von Norbert Kromm und Wilhelm Münster die gut gefüllte »Liesel« stemmte. Fotos: rs



2006

Streitschlichter, Kassenwart, Nothelfer und Grillexperte

Für seine vielfachen Verdienste um die Gemeinde und die Vereine erhielt Dieter Zink das Bundesverdienstkreuz

Wöllstadt (udo). Anlässlich einer hohen Ehrung kamen am frühen Donnerstagabend 70 Repräsentanten der lokalen und regionalen Vereine und Institutionen im Hölzle-Saal zusammen: Dieter Zink, der vor 25 Jahren bereits den Ehrenbrief des Landes Hessen erhalten hatte, bekam vom Kreisbeigeordneten Bardo Bayer das Bundesverdienstkreuz ans Revers geheftet. Der Jubilar wurde für seinen Einsatz gelobt, aber auch dafür, ein deutliches Wort sprechen zu können. Er hörte sich die Elogen geduldig an, versah sie mit launigen Dankesworten und hob hervor, ohne das Verständnis der Familie wären diese Aktivitäten nicht möglich gewesen. Dass die Liste der Verdienste Zinks lang sei, betonten alle Gratulanten. Enkel Tim sagte indes als ersten Beitrag einen Auftritt des Männerchors der »Concordia« unter Leitung von Martin Bauersfeld an - dem Verein, dessen Vorstand Zink seit 30 Jahren als Kassierer angehört. Nachdem die Sänger den »Bajazzo« angestimmt hatten, würdigte Bardo Bayer das »beispielhafte Wirken« des Jubilars für die Gemeinschaft. Zink habe in vielen Vereinen und Institutionen lange Zeit leitend gewirkt. Nach der kaufmännischen Ausbildung sei er als Verwaltungsangestellter in den Dienst der Gemeinde Nieder-Wöllstadt getreten, seine Zuverlässigkeit im Umgang mit Zahlen habe sein Berufsleben, aber auch seine ehrenamtlichen Aktivitäten geprägt. Schiedsmann sei er gewesen, Schriffführer der Gemeindevertretung, Vorsitzender des Personalrats, Mitglied der Kreisversammlung des Hessischen Städte- und Gemeindebundes und weiterer Gremien. Auch auf Vereinsebene sei Dieter Zink überaus aktiv, so gehöre er über ein halbes Jahrhundert dem Radfahrclub »Edelweiß« an, davon die weitaus meiste Zeit im Vorstand, ebenso setze er sich seit Jahrzehnten für die »Concordia« ein und habe maßgeblich am Umbau des Hölzle-Saals mitgewirkt, er wirke für den Kleintierzuchtverein, die evangelische Kirchengemeinde und die Koronar- Sportgruppe des Turn- und Sportvereins Friedberg-Fauerbach und er sei Hauptschöffe beim Amtsgericht gewesen. Bayer fasste zusammen: „Dieter Zink ist für seine Gemeinde und die örtlichen Vereine seit vielen Jahren ein Garant für ihre Handlungsfähigkeit

« Von derlei aktiven Bürgern lebe die Demokratie. Für alle Fälle verlieh der Vertreter des Kreises zum Verdienstkreuz die »genaue Trageordnung«, brachte von Landrat Rolf Gnadt den »Kreis-schlips« mit, überreichte Gattin Ingrid Zink einen Blumenstrauß und bedauerte, kein zweites Kreuz dabei zu haben. Bürgermeister Alfons Götz hob hervor, wie intensiv Zink mit der Gemeinde verwachsen sei - deshalb höre er auf ihn. »Er tut alles, um das Zerschlagen von Porzellan zu verhindern. « Zudem sei Zink hilfsbereit und ein »Nothelfer in vielen Dingen«, Götz verlieh ihm den Ehrenteller und übergab das Wort an Reichelsheims Bürgermeister Gerd Wagner, der im Einvernehmen mit dem gleichfalls anwesenden Echzeller Bürgermeister Dieter Müller die Bedeutung der Streitschlichtung hervorhob. Zudem sei Zink hervorragend geeignet, Kassengeschäfte zu führen. Zink dankte dafür und wies darauf hin, er habe stets mit wenig angefangen und »immer die' Kassenprüfer im Griff gehabt«. Thomas Hein dankte Zink für die Gemeinde, dann sang die »Concordia« ein aus Japan mitgebrachtes Lied und ein Lob auf den Gerstensaft. Repräsentanten des Kleintier-zuchtvereins, der Kirchengemeinde, des Vereinsrings, der SPD, der »Concordia«, des »Edelweiß« und der Koronarsportgruppe gratulierten und schen-

kten Blumen, Wein und Härteres. Zink scherzte, bei der CDU sei er nie Kassierer gewesen, dann stellte sich heraus, dass er auch bei der SPD, der er seit 41 Jahren angehört, dieses Amt nie bekleidete, er aber als Griller exzellent sei. Damit war der gemütliche Teil des Abends erreicht.



2012

»Wohl der Gemeinde war sein höchstes Ziel«

Wöllstadt trauert um Georg Linhart – Träger des Bundesverdienstkreuzes am Donnerstag verstorben

Wöllstadt (hed). Georg Linhart ist tot. Der Mitgründer und langjährige Vorsitzende der CDU Ober-Wöllstadt starb am Donnerstag nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren. Mit ihm verliere Wöllstadt einen Menschen, für den das Wohl der Gemeinde stets im Vor-

Die frühe Kindheit Linharts, geboren als fünftes von acht Kindern, war schwierig. Er kam mit seiner Familie Anfang 1946 nach Ober-Wöllstadt. Sie war aus dem Sudetenland vertrieben worden. Linharts Vater war noch in russischer Gefangenschaft, der älteste Bruder im Krieg gefallen, ein anderer Bruder in französischer Gefangenschaft. Doch die Familie lebte sich ein in der Wetterau. Linhart begann nach dem Besuch der Volksschule eine Dreher-Lehre in Butzbach, arbeitete später bei Techno-Chemie in Frankfurt, wo er zum Leiter der Forschungs und Entwicklungsabteilung aufstieg. 1974 gründete er mit zwei Partnern die Truplast GmbH in Mörfelden-Walldorf, eine Produktions- und Entwicklungsfirma von Kunstschläuchen. Unter Linharts Führung entwickelte sich die seit Ende der 90er Jahre in Langgöns ansässige Firma zum Weltmarktführer für Staubsaugerschläuche – mit über 100 Mitarbeitern. Als Geschäftsführer hat der gläubige Katholik, der sich einmal im Jahr ins Kloster zurückzog, immer wieder sein soziales Gewissen unter Beweis gestellt: So beschäftigte er Arbeitskräfte, die wegen sozialer Schwierigkeiten in kaum einem anderen Unternehmen eine Chance gehabt hätten. Auch behinderte Menschen erhielten in den Werkstätten eine Beschäftigung. In Sonnenberg in Thüringen gründete Linhart 1992 ein zweites Werk. Es war ein Versprechen, das er den Mitarbeitern, die in der ehemaligen DDR mit Lizenz für seine Firma arbeiteten, gegeben hatte: Er werde sie nach der Wende nicht alleine lassen. Trotz der vielen Verpflichtungen setzte sich Linhart für seine »Heimatgemeinde« Wöllstadt ein. Er war Mitglied im Ge-

dergrund gestanden habe, sagte sein langjähriger Weggefährte, Bürgermeister Alfons Götz. Das Requiem wird am kommenden Freitag um 13 Uhr in der St.-Stefanus-Kirche stattfinden.

sangverein Eintracht, im Sportverein, im Musikverein, bei der Feuerwehr, der Natur- und Vogel-schutzgruppe, im Deutschen Vogelschutzbund und im BUND. Ab 1970 engagierte er sich 14 Jahre lang im Elternbeirat der Fritz-Erler- Schule und 16 Jahre in dem der St.-Lioba- Schule Bad Nauheim. Außerdem sorgte er für einen regen Austausch mit seinem Geburtsort Kunzendorf; Linhart organisierte immer wieder Reisen und Veranstaltungen zur Pflege des Kulturguts der Heimatvertriebenen. Anerkennung erhielt Linhart auch für seine Verdienste um die CDU. 1957 gründete er die Junge Union, elf Jahre später den CDU Ortsverband Ober-Wöllstadt, dem er knapp 25 Jahre lang vorstand. Linhart saß seit 1968 für die Union in der Gemeindevertretung, für knapp 30 Jahre leitete er die Fraktion. »Das Wohl der Gemeinde war sein höchstes Ziel«, würdigt Götz den Verstorbenen. Linhart sei ein Kämpfer für



die Sache gewesen. „Aber er war kein Dogmatiker, sondern auch lernfähig und uneigennützig“. Nachdem gleich drei Bürgermeister (aus Wöllstadt, Langgöns und Sonnenberg) dies beantragt hatten, erhielt Linhart im Mai von Ministerin Lucia Puttrich das Bundesverdienstkreuz überreicht. Linhart sei wegen seiner Lebensleistung ein Vorbild für alle Wöllstädter, würdigte sie ihn. Es gilt auch nach seinem Tod.

UNSERE

KINDERGÄRTEN

KINDERTAGESSTÄTTE

WICHTELBURG

Am Bildstock 23 | 61206 Wöllstadt | Tel.: 06034-9386110

KINDERTAGESSTÄTTE

ABENTEMERLAND

Wechselweg 7 | 61206 Wöllstadt | Tel.: 06034-7177

KINDERTAGESSTÄTTE

ST. STEFANUS

Wiesenweg 25 | 61206 Wöllstadt | Tel.: 06034-3353

ATTRAKTIVE

KINDERBETREUUNG

UND

ARBEITSPLÄTZE

**WIR SUCHEN DICH
BEWIRB DICH JETZT**

Katholische Kirche Wöllstadt:

➤ info@kita-sanktstefanus.de

Gemeinde Wöllstadt:

➤ personal@woellstadt.de

IN DER GEMEINDE WÖLLSTADT

1972 - 2022

58

Flüchtlinge, Wohncontainer, Angst

2015

Die Flüchtlinge in Wöllstadt willkommen zu heißen, ist für manche selbstverständlich. Andere sehen in ihrer Ankunft eine Gefahr für die eigene Familie und den Besitz. Die Folge: eine emotional geführte Debatte bei der Bürgerversammlung am Mittwochabend.



Einmalig im Bistum

Info-Abend zur Flüchtlingsunterbringung im Pfarrheim



Wöllstadt (udo). Damit die Gemeinde nicht die Römerhalle oder das Bürgerhaus räumen muss, stellt die katholische Kirchengemeinde ihr Pfarrheim in Ober-Wöllstadt als Wohnraum für Schutzsuchende bereit. Bis zu 25 Flüchtlinge könnten hier untergebracht werden. Wie der Verwaltungsratsvorsitzende Peter Grundhöfer am Dienstag bei einem Info- Abend betonte, sei das bislang einmalig im Bistum Mainz. Die bisherigen Nutzer des Pfarrsaals sollen vorübergehend in Räume der Kommune ausweichen.

Die Betten für die drei Flüchtlingsfamilien sind schon da.

(Fotos: udo)



Syrer haben eigenen Stand 29. Weihnachtsmarkt in Ober- Wöllstadt

Wöllstadt (heu). Am 28. November, dem Samstag vor dem ersten Advent, findet rund um die St.-Stefanus Kirche in Ober- Wöllstadt der 29. Weihnachtsmarkt statt. Beginn ist um 15 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. Verschiedene Gruppen der Pfarreien St. Stefanus und St. Paulus sowie viele Wöllstädter Vereine haben ihre Stände aufgebaut. Sie bieten ein reichhaltiges kulinarisches Angebot, aber auch religiöse Artikel, Kerzen, Adventskränze, Gestecke, Strickwaren und Wolle. Zum ersten Mal in der Geschichte des Weihnachtsmarkts nehmen auch syrische Flüchtlinge mit einem Stand teil, an dem sie Essen aus ihrer Heimat anbieten. Außerdem spielt der Musikverein Ober-Wöllstadt auf und sorgt für weihnachtliche Stimmung. Für die Kinder kommt der Nikolaus.

Wie einst der große Luther

Lutherweg mit Gottesdienst und Hoffest eröffnet – Übernachtungsmöglichkeiten

2017



Wöllstadt (udo). Luther kam an der Nidda entlang – flussabwärts ging es ein kleines Stück durch die Wetterau Richtung Worms. Heute liegt an dieser Stelle der Bauernhof von Alexandra Schmidt. Sie ist jetzt Weggepatin am Lutherweg und wird bald dafür sorgen, dass Pilger sich dort wie daheim fühlen können. Sie möchte Übernachtungsmöglichkeiten anbieten. Und damit auch jeder weiß, dass genau dort der Lutherweg entlangführt, wird es eine Stele geben. Nun wurde der Lutherweg in Nieder-Wöllstadt eröffnet. »Sich mit Luther auf den Weg machen« war das Motto des Gottesdienstes, und das passt genau. Den weitesten Weg hatten Gäste aus Indien. 7500 Kilometer haben sie zurückgelegt. Luthers Morgensegen und sein Lied »Ein feste Burg ist unser Gott« eröffneten den Gottesdienst, den Pfarrer Peter Meier-Röhm zelebrierte. Bischof Samantaroy und Gäste aus der nordindischen Diözese Amritsa, die mit dem Dekanat Friedberg befreundet ist, nahmen teil. Meier-Röhm führte aus, »sich mit Luther auf den Weg zu machen«, sei das Motto des Gottesdienstes. 7500 Kilometer liegt Amritsa von Wöllstadt entfernt.



Tauffest an der Nidda lockt 250 Besucher an

Zwölf Gläubige aus Wöllstadt und Rosbach lassen sich am Fluss taufen – Wie ein fröhlicher Sommerausflug



Rund 250 Besucher verfolgen den Gottesdienst vor der landwirtschaftlichen Halle von Kirchenvorsteherin SusanneWalter. (Fotos: Annegret Rach)



Die erste Taufe an der Nidda mit den Pfarrern Gerrit Boomgarden (mit Gitarre) und Norbert Meier-Röhm.

Wöllstadt (pm). Ruben, Catrina, Anna, Constantin, Helena, Lara-Sophie, Alessio, Bjarne, Maja Noemi, Fabian, Pauline, Denise und Katrin – zwölf kleine und große Menschen aus Wöllstadt, Nieder- und Ober-Rosbach wurden am Pfingstsonntag an der Nidda getauft. Der Jüngste trägt noch Windeln, die Älteste ist bereits erwachsen. Doch etwas Besonderes war diese Taufe inmitten des Frühsommergrüns an der romantischen Nidda-Biegung für alle. Natürlich durfte das ein oder andere festliche Taufgewand nicht fehlen, doch insgesamt wirkte die Gemeinde, die da auf den vom Bauhof frisch gemähten Wegen zum Fluss spazierte, eher wie ein fröhlicher Sommerausflug. Das fröhliche Tauffest endete mit einem Pfingst-Tauf-Brunch, der gemeinsam von den Tauffamilien und vielen Helfern vorbereitet worden war.

2011

2018

Bewegungsparcours eröffnet

Reges Interesse am Mehr-Generationen-Spielplatz – Training anhand von Schautafeln

Wöllstadt (sur). Trotz niedriger Temperaturen fanden sich am Samstag überraschend viele Interessierte zur Eröffnung des Mehr-Generationen-Parcours in Nieder-Wöllstadt ein. Rund 70 Bürger von jung bis alt bestaunten die sieben Turnstationen, die ausführlichen Informationstafeln und das liebevoll arrangierte Areal.

Die Idee, die von Mitgliedern des Turnvereins Nieder-Wöllstadt stammte, wurde schon seit etwa fünf Jahren verfolgt, so Erich Reinke, Vorstandsmitglied des Turnvereins. Nach ausführlicher Planung und einer intensiven Suche nach Spendern wurde nun die Einweihung des ersten Abschnitts gefeiert. Der Bewegungsplatz vor dem Seniorenwohnheim bietet acht Turngeräte und drei Sitzbänke zum Ausruhen.

Wie Reinke erzählte, wurde er immer wieder gefragt, ob dies ein Kinderspielplatz werde. Natürlich freue er sich darüber, räumte Reinke ein, wenn sich auch der Nachwuchs an dem gestalteten Platz und den Geräten austobe. Dennoch handele es sich um einen Bewegungsparcours für Jung und Alt. Und es gibt ganz verschiedene Trainingsstationen. Eine wackelige Hängebrücke

zum Balancieren, eine aus Reifen gestaltete Bahn zum konzentrierten Hüpfen und Laufen, ein Rondell mit Reckstangen zum Hängen und Hochstüßen, ein auf Federn angebrachter Schwebebalken mit sichernder Handstange, zwei Geräte für Liegestütze und eine Himmelsleiter für Dehnübungen. Bei allen Geräten sind Tafeln angebracht, die verschiedene Übungen genau erklären. Zum zwischenzeitlichen Erholen gibt es drei Sitzbänke, die in einem kommunikativen Quadrat aufgebaut sind.

Geräte durch Spenden finanziert

Alle Geräte und Elemente wurden aus Spenden von regionalen Unternehmen oder ortsansässigen Bürgern finanziert. Die umfangreiche Liste der Sponsoren zu denen auch die Sparda Bank, die Volksbank Mittelhessen, die Sparkasse und die Firma Ristau Druck gehören, findet sich auf den Erläuterungstafeln. Die Stadt hat das Projekt durch den tatkräftigen Einsatz von Mitarbeitern des Bauhofs und einer Vielzahl von organisatorischen, verwaltungstechnischen Maßnah-

men unterstützt. »Ein wirklich hervorragendes Ergebnis gemeinschaftlichen Einsatzes«, wie Bürgermeister Roskoni betonte.

Reinke kündigte an, dass im Turnverein bereits geplant ist, den Platz und die Geräte auch in Trainingseinheiten der Sportgruppen einzubinden. Zudem habe jeder Bürger die Möglichkeit, die Trainingsideen anhand der Informationstafeln zu nutzen und den dazugehörigen etwa drei Kilometer langen Trimm-Dich-Pfad zu laufen. Reinke bedankte sich bei Bürgermeister Adrian Roskoni für die Unterstützung der Stadt, die mit Einsatz der Bauhofmitarbeiter und Geräten beim Ausbaggern und Aufstellen der Turngeräte half.

Zur Feier des Tages wurden die wartenden Gäste mit heißem Apfelwein und Brezeln vom Turnverein verwöhnt. Insbesondere das wärmende Getränk fand bei den einstelligen Temperaturen und dem kalten Wind reißenden Absatz.

Nach den Planungen des Turnvereins soll dieser erste Bauabschnitt des Bewegungsparcours ergänzt werden. Hierzu werden noch weitere Sponsoren gesucht. Interessenten wenden sich an den Turnverein.



Vereinsvorstand Erich Reinke (l.) eröffnet in seiner Rede an der Seite von Bürgermeister Adrian Roskoni (r.) den Parcours. Dessen Geräte sind für Groß und Klein eine Herausforderung.





Verwirrspiel um Liebe, Triebe und Hiebe

Kurzweiliger Theaterabend des Wöllstädter Narrenclubs mit der Kriminalkomödie »Eine Leiche im Schrank«



Wöllstadt (rs). Ein Erfolg war dem Theaterabend des Wöllstädter Narrenclubs (WNC) beschieden, der zum Dreiakter »Die Leiche im Schrank« eingeladen hatte. Proppenvoll war die Römerhalle, als sich der Vorhang zu der Kriminalkomödie öffnete. Keine Leiche war am Ende zu beklagen, sondern ein »schwerer Junge« wurde gefasst, den die Polizei schon seit geraumer Zeit suchte.

Langanhaltender Beifall belohnte die Aktiven des WNC für die toll vorgetragene Kriminalkomödie.

Beifall und Blumen hatten sich auch Ellen und Karin Stein sowie Ilse Legran verdient, die den Dreiakter mit den Laienschauspielern einstudiert hatten.





In der WETTERAU
WöllSTADT

